

8
1
0
2



Universitätsmedizin
GREIFSWALD

JAHRESBERICHT
Forschung und Lehre





Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem „Jahresbericht Forschung und Lehre“ der UMG für das Jahr 2018 wollen wir Ihnen wieder übersichtlich und voller Details darstellen, was die Universitätsmedizin Greifswald im vergangenen Jahr in den Bereichen Forschung und Lehre erreicht hat.

Das erste große Kapitel dreht sich um die Forschung an unserem Standort: Welche Schwerpunkte werden gesetzt, welche Möglichkeiten bieten Infrastruktur und Ausstattung, wie kann sich die UMG in den nationalen und internationalen Wissenschaftsdialog einbringen? Die Vielzahl an Verbundprojekten, in denen Greifswald als Leiter oder Partner fungiert, spiegelt die gute Vernetzung unserer WissenschaftlerInnen wider. Entsprechend erreichten sowohl die verausgabten Drittmittel als auch die Zahl der in Fachzeitschriften veröffentlichten Artikel im Jahr 2018 ihren Höchststand.

Im zweiten Kapitel geht es um die Lehre, die unseren Standort so einzigartig macht. Gemessen an der Zahl ihrer StudienplatzbewerberInnen (Greifswald als 1. Ortspräferenz) rangierte die Universitätsmedizin zum Wintersemester 2018/19 wieder in der Spitzengruppe unter den deutschen Hochschulstandorten (Rang 2 in der Zahnmedizin und Rang 3 in der Humanmedizin). Was die Lehre an der UMG so besonders macht, erfahren Sie ab Seite 68.

Im vergangenen Jahr konnte die Fakultät vier neue Professorinnen und Professoren begrüßen. Die Klinik und Poliklinik für Orthopädie und Chirurgische Orthopädie ist seitdem unter neuer Leitung, ebenso das im C_DAT angesiedelte Institut für Pharmakologie. Zwei zukunftsweisende Professuren konnten an Frauen vergeben werden: die W2-Professur für Medizininformatik sowie die W2-Professur für Behaviorale Prävention kardiovaskulärer Risikofaktoren in der Bevölkerung (DZHK).

Neben all den empirischen Größen möchten wir Sie einladen, „Einblick“ zu nehmen und sich über herausragende Projekte und besondere Ereignisse in einer zweiten Leseebene zu informieren. So wurden beispielsweise im Jahr 2018 gleich zwei unserer jungen Nachwuchswissenschaftler zum Nobelpreisträgertreffen in Lindau eingeladen; auf dem Berthold-Beitz-Platz wurde mit dem C_FunGene ein zweiter Forschungsbau von Nationaler Bedeutung eingeweiht.

Zuletzt möchte ich dieses Vorwort nutzen, um all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Danke zu sagen – für ihr Engagement auch über das eigene Fachgebiet hinaus; für ihren Willen, Veränderungen aktiv mitzugestalten; und für ihre fortwährende Neugier, die uns alle dazu anregt, über unseren Horizont hinauszublicken.

Im Namen der Fakultätsleitung

Prof. Dr. Karlhans Endlich
Prodekan und stellv. Wissenschaftlicher Vorstand

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	Seite 3
Inhaltsverzeichnis	Seite 4
1 FORSCHUNG	
1.1 Forschungsprogramm, Forschungsleistungen und Forschungsermöglichung	Seite 8
1.1.1 Originalität und Innovationspotential	Seite 8
1.1.2 Alleinstellungsmerkmale	Seite 10
1.1.3 Perspektiven für die wissenschaftliche Arbeit	Seite 11
1.1.4 Strategische Maßnahmen zur Forschungsentwicklung	Seite 12
1.1.5 Personelle und strukturelle Verankerung in der medizinischen Fakultät und in der Universität	Seite 13
1.1.6 Berufungen	Seite 16
1.1.7 Integration und Bedeutung in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft	Seite 18
1.1.8 Beteiligung an Verbundförderinstrumenten	Seite 19
1.1.9 Verausgabte Drittmittel	Seite 26
1.1.10 Wissenschaftliche Publikationen	Seite 27
1.1.11 Forschungspreise, Auszeichnungen, Keynote- und Plenarvorträge	Seite 28
1.1.12 Ausrichtung von Fachtagungen mit nationaler und internationaler Wichtigkeit	Seite 36
1.1.13 Schnittstellen zwischen Klinik und Forschung	Seite 38
1.2 Klinische Studien, Translationale Forschung, Patente und Ausgründungen	Seite 40
1.2.1 Durchführung und Leitung wissenschaftgeleiteter klinischer Studien	Seite 40
1.2.2 Umsetzung von Forschungsergebnissen in die klinische Praxis	Seite 42
1.2.3 Verwertung von Forschungsergebnissen	Seite 46
1.2.4 Ausgründungen von Firmen	Seite 47
1.2.5 Qualität der Strukturen zur Interaktion mit der Industrie	Seite 48
1.3 Kooperationen	Seite 49
1.3.1 Kooperationen mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen	Seite 49
1.4 Wissenschaftlicher Nachwuchs	Seite 56
1.4.1 Strukturierte Promotionsprogramme	Seite 56
1.4.2 Qualitätssicherung von Promotionen	Seite 58
1.4.3 Rotationsstellen zwischen klinischer Tätigkeit und Forschung	Seite 58
1.4.4 Angebote interner Forschungsförderung für Nachwuchsprojekte	Seite 59
1.4.5 Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Seite 60
1.4.6 Mentoringprogramme	Seite 61
1.4.7 Maßnahmen zur Gleichstellung	Seite 62
1.5 Infrastruktur für die Forschung	Seite 63
1.5.1 Qualität und Quantität der Forschungsflächen	Seite 64
1.5.2 Zentrale Einrichtungen	Seite 65
1.5.3 Spezielle Forschungszentren	Seite 65

2 LEHRE

2.1 Aufbau und Organisation des Studiums	Seite 68
2.1.1 Organisationsstrukturen für die Lehre	Seite 68
2.1.2 Modularisierung der Lehre	Seite 71
2.1.3 Verfahren zur Auswahl von Studienbewerber/-innen	Seite 72
2.1.4 Entwicklung und Umsetzung von Curricula sowie Lehr- und Lernzielkatalogen	Seite 73
2.1.5 Lehr- und Lernformen einschließlich Prüfungsformen	Seite 74
2.1.6 Methoden und didaktische Konzepte und ihre Umsetzung einschließlich des Einsatzes von Medien	Seite 75
2.1.7 Gezielte Förderung wissenschaftlich Interessierter im Curriculum	Seite 76
2.1.8 Betreuung- und Förderangebote	Seite 77
2.1.9 Patientenbezug in der Lehre	Seite 78
2.1.10 Partizipation der Studierenden	Seite 79
2.1.11 Verankerung der Forschungsschwerpunkte in der Lehre	Seite 80
2.1.12 Austausch mit medizinnahen Studiengängen	Seite 81
2.1.13 Einbindung von Lehrkrankenhäusern und Lehrpraxen	Seite 81
2.2 Professionalität der Lehre	Seite 82
2.2.1 Qualifikation und Verantwortlichkeiten des Lehrpersonals	Seite 82
2.2.2 Qualifizierungsangebote für das Personal	Seite 82
2.2.3 Förderung von hochschulinternen Fortbildungseinrichtungen	Seite 83
2.2.4 Förderung von Lehr- und Didaktikprojekten	Seite 83
2.2.5 Relevanz der Lehre bei der Personalgewinnung und -entwicklung	Seite 84
2.2.6 Sicherung von zeitlichen Freiräumen, die dem wissenschaftlichen Nachwuchs für Lehrtätigkeiten zur Verfügung stehen	Seite 84
2.3 Qualitätssicherung der Lehre	Seite 85
2.3.1 Evaluation zur hochschuleigenen Bewertung der Lehrqualität	Seite 85
2.3.2 Anerkennungssysteme für besondere Leistungen in der Lehre	Seite 88
2.4 Infrastrukturen für die Lehre	Seite 89
2.4.1 Bibliothek	Seite 89
2.4.2 Einrichtungen für Vorlesungen	Seite 89
2.4.3 Einrichtungen für Kleingruppen-Unterricht	Seite 89
2.4.4 Einrichtungen für praktische Übungen	Seite 90
2.4.5 IT-Ausstattung	Seite 91
2.5 Empirische Größen	Seite 92
2.5.1 Studienergebnisse	Seite 92
2.5.2 Studienplatzkapazitäten	Seite 93
2.5.3 Lehrbudget	Seite 93
2.5.4 Lehrpersonal	Seite 94
2.5.5 Studienzugang, -verbleib und -abschluss	Seite 95
Akademische Graduierungen	Seite 96



- 1.1 Forschungsprogramm, Forschungsleistungen und
Forschungsermöglichung ab Seite 8
- 1.2 Klinische Studien und Translationale Forschung,
Patente und Ausgründungen ab Seite 38
- 1.3 Kooperationen ab Seite 47
- 1.4 Wissenschaftlicher Nachwuchs ab Seite 54
- 1.5 Infrastruktur für die Forschung ab Seite 61



Kapitel 1

FORSCHUNG

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.1 ORIGINALITÄT UND INNOVATIONSPOTENTIAL

Über 550 Jahre: Medizin ist Gründungsfakultät der Universität Greifswald

Die Medizinische Fakultät in der Universitätsmedizin Greifswald (UMG) blickt als Gründungsfakultät der 1456 gegründeten Greifswalder Universität auf eine über 550jährige akademische Geschichte und mit der Eröffnung einer „ambulatorischen Klinik“ Ende des 18. Jahrhunderts auf über 200 Jahre aktiver Krankenversorgung zurück. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat die UMG konsequent ein eigenes Profil in den drei Tätigkeitsfeldern Forschung, Lehre und Krankenversorgung unter den gegebenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und geografischen Rahmenbedingungen entwickelt.



Wesentliche Aspekte dabei waren und sind ihre relativ kleine Größe (Kompaktheit) und die Lokalisation. Die UMG gehört zu den kleinsten hochschulmedizinischen Standorten in Deutschland. Dies gilt sowohl für die Anzahl der Betten (1003) und der Studierenden (2.053) als auch für die Höhe des Landeszuführungsbetrags für Forschung und Lehre (54,382 Mio. Euro). Ähnliches trifft für die gesamte Universität Greifswald (14.075 Studierende im Wintersemester 2017/18) zu. Greifswald liegt peripher in einer dünn besiedelten und strukturschwachen, jedoch touristisch attraktiven Region. Der demografische Wandel vollzieht sich in

Mecklenburg-Vorpommern besonders rasch, so dass Herausforderungen für das Versorgungssystem früh hervortreten. Die UMG übernimmt sowohl Aufgaben der Regel- als auch der Maximalversorgung. Mecklenburg-Vorpommern unterhält zudem als bevölkerungsarmes Bundesland zwei universitätsmedizinische Standorte in Rostock und Greifswald.

UMG als gefragte Kooperationspartnerin in internationalen Forschungskonsortien

Aufbauend auf Anfang der 1990er vom Wissenschaftsrat ausgesprochenen Empfehlungen rückte die UMG konsequent Community Medicine in den Forschungsfokus. Mit der 1997 als „Study of Health in Pomerania“ (SHIP) begonnenen systematischen Erfassung des Gesundheitszustands mehrerer Tausend Probanden einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe und regelmäßigen Wiederholungserhebungen im Langzeitverlauf wurde der Grundstein für eine überaus erfolgreiche Entwicklung gelegt. Neben der Expertise in bevölkerungsbezogener medizinischer Forschung, die auch explizit Fragen der Versorgung und Prävention mit einschließt, verfolgte die UMG in den 2000er Jahren gezielt den komplementären Ausbau ihrer Leistungsfähigkeit in Molekularer Medizin und der dafür erforderlichen bioanalytischen Kapazitäten.

Im Zusammenspiel zwischen Community Medicine und Molekularer Medizin mit einer umfassenden und qualitätsgesicherten Phänotypisierung einerseits und deren Korrelation mit molekularen Signaturen andererseits wurde die UMG zu einer gefragten Kooperationspartnerin in internationalen Forschungskonsortien (u.a. zu genomweiten Assoziationsstudien) und konnte ihre wissenschaftliche Publikationsleistung und das Drittmittelaufkommen erheblich steigern. In einem weiteren Entwicklungsschritt zielt die UMG seit den 2010er Jahren darauf ab, die besseren Möglichkeiten zur präzisen Beschreibung des Gesundheits- bzw. Krankheitszustands des einzelnen Patienten und zum Vergleich mit Kontrollgruppen für neue Konzepte einer Individualisierten Medizin zu erschließen. Dieser Greifswalder Ansatz einer Individu-



alisierten Medizin (GANI_MED) umfasst neben biomedizinischen auch ethische und gesundheitsökonomische Forschungsfragen, um auf die Bedürfnisse einzelner Patienten bzw. Patientengruppen ausgerichtete wirksame, nebenwirkungsarme, ethisch vertretbare und kosteneffektive Präventions-, Diagnostik- oder Therapieverfahren abzuleiten. Aktuell durch koordinierte Programme und Publikationsleistungen besonders sichtbar sind die Verbundthemen „Infektion und Entzündung“, „Herz-Kreislauf-Erkrankungen“ sowie „Abdominelle und Stoffwechselerkrankungen“.

Weitere Fokusfelder sind die Neurowissenschaften und Onkologie. Dabei sind für die Forschung an der UMG enge fächer-, einrichtungs- und fakultätsübergreifende Kooperationen prägend. Als wichtige Strukturen zur Abstimmung der Forschungsvorhaben fungieren die fakultätsweiten Forschungsverbände Community Medicine (seit 1997) und Molekulare Medizin (seit 2000) sowie die 2014 vom Fakultätsrat eingesetzte Koordinationsrunde Individualisierte Medizin. Der systematische und langfristig angelegte Aufbau umfassender Expertise zu bevölkerungsbezogener medizinischer Forschung und umfassender bioanalytischer

Prägend für die Forschung an der UMG sind die enge fächer-, einrichtungs- und fakultätsübergreifende

Charakterisierung molekularer Grundlagen sowie deren fruchtbarer Kombination prägen das Profil der UMG und begründen ihr spezifisches Innovationspotenzial. Im Zuge einer zukünftigen stärkeren Individualisierung der Gesundheitsversorgung ergeben sich dadurch auch zahlreiche Anknüpfungspunkte für verstärkte Kooperationen mit Unternehmen der Gesundheitswirtschaft. Es ist erklärtes Ziel der UMG, mit ihren Stärken in den Bereichen Epidemiologie, Versorgungsforschung, Prävention und molekulare Grundlagenforschung weiterhin gezielte Entwicklungsimpulse für biomedizinische Innovationen und wirksame Maßnahmen zur Verbesserung bzw. zum Erhalt der Gesundheit zu leisten.

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.2 ALLEINSTELLUNGSMERKMALE

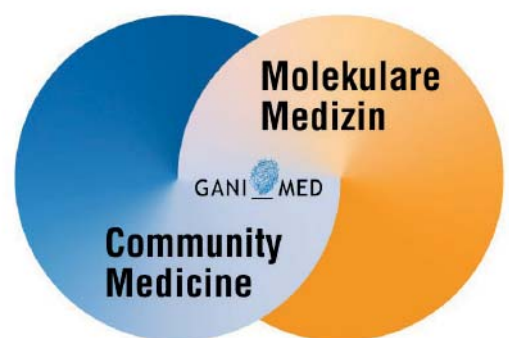
Kennzeichen der UMG sind die komplementäre Verknüpfung der Forschungsschwerpunkte Community Medicine und Molekulare Medizin und der daraus resultierende Greifswalder Ansatz einer Individualisierten Medizin (GANI_MED). Die Forschungsleistungen werden derzeit insbesondere zu den Verbundthemen „Infektion und Entzündung“, „Herz-Kreislauf-Erkrankungen“ sowie „Abdominale und Stoffwechselerkrankungen“ erbracht.

Der Schwerpunkt Community Medicine umfasst Forschungsfragen der Epidemiologie (u.a. Study of Health in Pomerania, Nationale Kohorte, EUthyroid: Towards the elimination of iodine deficiency and

preventable thyroid-related diseases in Europe), Versorgungsforschung (u.a. AGnES - Arzt-entlastende, Gemeinde-nahe, E-Health-gestützte Systemische Intervention, DZNE: DelpHi-MV - Demenz: lebenswelt- und patientenzentrierte Hilfen in Mecklenburg-Vorpommern, HICARE - Gesundheitsregion Ostseeküste Aktionsbündnis gegen multiresistente Bakterien) und Prävention (u.a. DZHK: CARDIO-PREVENT - Cardiovascular Event Prevention Research Centre Greifswald). Die speziellen Forschungsanforderungen haben zu ausgeprägten methodischen Stärken und einem weithin renommierten „Greifswalder Goldstandard“ geführt, insbesondere in den Bereichen Qualitätssicherung, MRT-Bildgebung in epidemiologischen Studien, zentrales Datenmanagement und Datensicherheit, Datenschutz und Treuhandstelle. Mit der Einführung des klinischen Informationssystems KAS+ im Jahr 2018 werden zudem zukünftig Daten aus der klinischen Versorgung direkt für die Forschung verfügbar sein.

Im Schwerpunkt Molekulare Medizin konzentrieren sich die Forschungsarbeiten auf die funktionelle Genomforschung (u.a. COMBACTE: Combatting Bacterial Resistance in Europe, SFB TR 34 - Pathophysiologie von Staphylokokken in der Post-Genom-Ära) und Charakterisierung molekularer Pathogenitätsmechanismen bis zur Einzelzellebene (u.a. ZIK HIKE - Zentrum für Innovationskompetenz Humorale Immunreaktionen bei kardiovaskulären Erkrankungen, ERC Starting Grant „Nanomethods to understand what makes an endogenous protein immunogenic“).

In dem nach Auslaufen einer Drittmittelförderung fortgeführten „Greifswald Approach to Individualized Medicine“ (GANI_MED) werden die Expertisen der Forschungsschwerpunkte systematisch verschränkt und in einem interfakultären Ansatz durch ethische und ökonomische Kompetenzen ergänzt, um eine integrierte Translationsplattform für die Entwicklung individualisierter medizinischer Behandlungs- und Präventionskonzepte zu schaffen. Dieser Ansatz hat mittlerweile zu weiteren erfolgreichen Drittmittelinwerbungen geführt (u.a. META-PAC: Plasma-Metabolom Multimarkerpanel für die Diagnose des Pankreaskarzinoms in Risikogruppen).



1.1.3 PERSPEKTIVEN FÜR DIE WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT

Die Forschungsarbeiten an der UMG zielen darauf ab, einerseits direkt zur Verbesserung der medizinischen Versorgung bzw. Gesundheit der Bevölkerung beizutragen und andererseits mit Innovationsimpulsen auf verschiedenen Ebenen (lokal, regional, national, europäisch) zu einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung beizutragen. Trotz aller Erfolge der medizinischen Forschung bleiben die Herausforderungen im Gesundheitsbereich immens. Beispiele sind der demografische Wandel mit altersbedingt zunehmenden Multimorbiditäten und veränderten Anforderungen an die betriebliche Gesundheitsförderung zur Sicherung der Arbeitskapazitäten, die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung in ländlichen Räumen, die Wirkungsevaluation neuer medizinischer Maßnahmen in der Versorgungsrealität, die Motivationssteigerung für gesundheitsförderndes Verhalten, das Verständnis der Wirkfaktoren bei der

Entstehung v.a. häufiger Erkrankungen oder eine Ausrichtung von wirksameren und risikoärmeren präventiven, diagnostischen und therapeutischen Strategien an den spezifischen Merkmalen der Menschen. Mit ihrem Forschungsprofil wird sich die UMG auch zukünftig intensiv einbringen, diesen Herausforderungen zu begegnen.

Innerhalb der Regionalen Innovationsstrategie 2020 für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern gestaltet die UMG damit maßgeblich das Zukunftsfeld „Gesundheit / Life Sciences“ mit und wird dabei das Augenmerk ebenfalls auf Potenziale der wirtschaftlichen Anschlussfähigkeit, internationaler Kooperationen und der Beteiligung an bzw. Federführung in koordinierten Programmen legen.

LandRettung – Notfallmedizinische Neuausrichtung im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Das Projekt LandRettung wird durch Mittel des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss unter dem Förderkennzeichen 01NVF16004 im Zeitraum von Dezember 2016 bis März 2020 gefördert. Das vom Eigenbetrieb Rettungsdienst des Landkreises geleitete Kooperationsprojekt wurde von Prof. Hahnenkamp initiiert; seine Klinik zeichnet auch für die medizinische Evaluation der Projektergebnisse verantwortlich. Der Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Gesundheitsmanagement der Universität Greifswald prüft die Wirtschaftlichkeit und die zeb.business school der Steinbeis Hochschule Berlin untersucht Veränderungen von Arbeits- und Organisationsabläufen.

Das Projekt LandRettung beruht auf vier Säulen, die eine geschlossene rettungsdienstliche Versorgung vom unmittelbaren Notfall bis zur gegebenenfalls notwendigen Einlieferung in ein Krankenhaus sicherstellen soll. Durch gezielte Wiederbelebungsschulungen der Allgemeinbevölkerung, beispielsweise in der Woche der Wiederbelebung, soll die Laienreanimationsrate im Landkreis erhöht werden. Die zweite Säule nutzt die Potenziale der zunehmenden Digitalisierung, um die Qualität der Wiederbelebungsmaßnahmen im Landkreis Vorpommern-Greifswald zu steigern, indem qualifizierte Ersthelfer per Smartphone zum Notfallort alarmiert werden. Im Oktober 2017 konnte ein Telenotarztsystem eingeführt werden, mit dessen Hilfe nichtärztliches und ärztliches Rettungsdienstpersonal am Notfallort durch einen Telenotarzt unterstützt wird. Die vierte Säule zielt eine bessere Verzahnung des Rettungsdienstes mit dem kassenärztlichen Bereitschaftsdienst an. Das Projekt LandRettung strebt an, durch die Kombination unterschiedlicher Maßnahmen und durch Nutzung von Digitalisierungspotenzialen die notfallmedizinische Versorgung in dünn besiedelten Regionen zu verbessern. Das umfassende 4-Säulen-Konzept unter Einbeziehung aller Versorger, Entscheider und Versicherer bietet eine Chance, schnittstellenübergreifend und ressourcenschonend die Notfallmedizin angesichts der herausfordernden demografischen Entwicklung und des Strukturwandels im ländlichen Raum weiterhin leistungsfähig und bezahlbar zu erhalten.



1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.4 STRATEGISCHE MAßNAHMEN ZUR FORSCHUNGSENTWICKLUNG



Im Jahr 2018 wurde ausgehend vom Fakultätsworkshop in Damerow ein unternehmensweiter Strategieprozess angestoßen. Die Strategieentwicklung wird entlang von sechs Zielfeldern erfolgen: Den Kern bilden Forschung, Lehre und Krankenversorgung, flankiert von den Zielfeldern Personalpolitik, Infrastruktur und Digitalisierung, sowie Kommunikation. Jedes Zielfeld wird inhaltlich von einem Vorstandsmitglied betreut, zuständig für den Bereich der Forschung wird Prodekan Prof. Dr. Karlhans Endlich sein.

In einer Kombination aus Expertenworkshops mit gezielt ausgewähltem Teilnehmerkreis und sogenannten „Open Space“-Veranstaltungen mit Teilnehmer*innen aus allen Berufsgruppen sollen im Lauf des Jahres 2019 Stärken und Schwächen, Risiken und Chancen der UMG analysiert werden sowie konkrete Projektideen, die den oben genannten Zielfeldern zuzuordnen sind, gesammelt werden. Diesem von der UMG vorgestellten Konzept zur Strategieentwicklung gab der Aufsichtsrat im November 2018 seine Zustimmung.

Der erste Expertenworkshop zum Thema Forschung findet im Frühjahr 2019 statt und wird sich mit folgenden Aspekten befassen: Forschung an der UMG im nationalen und internationalen Vergleich (Verbundprojekte, Kooperationen); Forschungsschwerpunkte und deren mögliche thematische Weiterentwicklung; Situation der Forschenden an der UMG (Infrastruktur, Flächenbestand, Core Units, gezielte Nachwuchsförderung); Entwicklung des Forschungsoutputs (Drittmittel-Ausgaben, Publikationsanalyse) sowie die damit verbundene leistungsorientierte Mittelvergabe.

1.1.5 PERSONELLE UND STRUKTURELLE VERANKERUNG IN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

Die Universitätsmedizin Greifswald ist seit dem 1. Januar 2011 eine rechtsfähige Teilkörperschaft der Universität Greifswald. Gemäß Landeshochschulgesetz Mecklenburg-Vorpommern (LHG M-V) erfüllt sie „im Rahmen der Universität und im Verbund mit deren anderen Fachbereichen die Aufgaben des Fachbereichs Medizin in Forschung und Lehre“ und „dient der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften durch Forschung, Lehre und Studium sowie Weiterbildung einschließlich der Ausbildung von Studierenden im Fachbereich Medizin und nimmt Aufgaben in der Krankenversorgung, der Hochleistungsmedizin sowie weitere Aufgaben im öffentlichen Gesundheitswesen wahr“ (§ 97 LHG M-V in der Fassung vom 25.01.2011). Die Besonderheiten der Rechtsstellung, die sich mit der Rechtsform ergeben, sind im LHG M-V im Teil 10 (§ 96 bis 104 d) geregelt. Außerdem sind wesentliche Governance-Strukturen und Zuständigkeiten in der Satzung der UMG fixiert.

Gemäß § 91 Landeshochschulgesetz M-V wurde im Rahmen der universitären Gremienwahlen im Frühjahr 2018 der Fakultätsrat gewählt, dessen Amtsperiode von April 2018 bis März 2020 währt. Das Amt des Dekans, Wissenschaftlichen Vorstands und Vorstandsvorsitzenden übt seit Juni 2015 Prof. Dr. Max P. Baur in hauptamtlicher Funktion aus.

Fakultätsleitung

Der Fakultätsleitung gehören gemäß § 6 der Satzung der UMG der Dekan, die Prodekane, der Studiendekan sowie mit beratender Stimme der Kaufmännische und der Ärztliche Vorstand an. Sie ist nach Maßgabe des § 6 der Satzung der UMG insbesondere für folgende Aufgaben zuständig:

Erstellung des den Bereich Forschung und Lehre betreffenden Beitrags zum Wirtschaftsplan, zum Jahresabschluss und zum Lagebericht der Universitätsmedizin sowie des den Bereich Forschung und Lehre betreffenden Beitrags der Universi-

tätsmedizin zum Voranschlag des Landeshaushalts; der den Bereich Forschung und Lehre betreffende Beitrag zum Lagebericht gibt insbesondere Auskunft über die den Teileinrichtungen für Forschung und Lehre zugewiesenen Stellen und Mittel, ihre Verwendung und die Leistungen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben, insbesondere in Forschung und Lehre, bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Gleichstellung von Frauen und Männern,

- Aufstellung von Grundsätzen für die leistungsorientierte Verteilung und Verwendung der Haushaltsmittel des Landes und der Drittmittel, die der Universitätsmedizin für Forschung und Lehre zur Verfügung stehen,
- Beschlussfassung über die leistungsorientierte Verteilung der für die Grundausstattung von Forschung und Lehre und der für besondere Forschungs- und Lehrvorhaben vorgesehenen Stellen und Mittel.



Studiendekan Prof. H.-J. Grabe, Prodekan Prof. M. M. Lerch, Dekan Prof. M. P. Baur, Prodekan Prof. A. Greinacher, Prodekan Prof. K. Endlich (v.l.n.r.)

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.5 PERSONELLE UND STRUKTURELLE VERANKERUNG IN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

Der Fakultätsrat hat zur Vorbereitung von Empfehlungen und Beschlussfassungen sowie zur Wahrnehmung bestimmter Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung bzw. im Falle der Ethikkommission gesetzlich zugewiesener Aufgaben folgende Kommissionen eingesetzt:

- Ethikkommission
- Strukturkommission
- Finanzkommission Forschung und Lehre
- Bibliothekskommission
- Lehrkommission
- Stipendienvergabekommission
- Habilitationskommission
- Promotionskommissionen (Institute und Zahnmedizin; Kliniken; MD/PhD)

Fakultätsrat (Wahlperiode 04/2018 - 03/2020)

Hochschullehrer	Prof. Dr. Max P. Baur (Wissenschaftlicher Vorstand/ Dekan)
	Prof. Dr. med. Karlhans Endlich (Prodekan, stellv. Wiss. Vorstand)
	Prof. Dr. med. Andreas Greinacher (Prodekan)
	Prof. Dr. med. Markus Lerch (Prodekan)
	Prof. Dr. med. Hans-Jörgen Grabe (Studiendekan)
	Prof. Dr. med. dent. Thomas Kocher
	Prof. Dr. med. Henry Völzke
	Prof. Dr. med. dent. Reiner Biffar
	Prof. Dr. med. Klaus Hahnenkamp
	Prof. Dr. med. Stephan Felix
	Prof. Dr. rer. nat. Uwe Lendeckel
	Prof. Dr. rer. nat. Uwe Völker
	Prof. Dr. med. Matthias Heckmann
	Prof. Dr. med. Wolfgang Hoffmann
Akademische Mitarbeiter	PD Dr. Neeltje van den Berg
	Dr. med. Alexandra Busemann
	Dr. med. Stephanie Könemann
	Prof. Dr. med. Nicole Endlich
Weitere Mitarbeiter	Petra Klein
	Jan Meiering
Studierende	Micha Kuschnertschuk
	Nele Hempel
	Malte Christopher Debbert
	Lidja Ghebremariam
Beratend	Marie le Claire (Kaufmännischer Vorstand)
	Prof. Dr. med. Claus-Dieter Heidecke (Ärztlicher Vorstand)



Personalstellen Forschung und Lehre

aus dem Haushalt

Die aus dem Trennhaushalt für Forschung und Lehre finanzierten Personalstellen in Höhe von 607,50 VZÄ verteilten sich 2018 auf folgende Dienstarten:

	laut 2018 DHH
Ärztlicher Dienst (ÄD), inkl. Professoren	188,15
Medizinisch-technischer Dienst - Wissenschaftler (MW), inkl. Professoren	132,55
Medizinisch-technischer Dienst-Nichtwissenschaftler (MTD)	185,70
Funktionsdienst (FD)	12,00
Wirtschafts- und Versorgungsdienst (WD), Verwaltungsdienst (VD)	89,10

Die Aufteilung der Stellen für Forschung und Lehre auf die Einrichtungen basiert auf einer Personalbedarfsberechnung nach den allgemein anerkannten Curricularnormwerten für die Absicherung des Studienbetriebs der Studiengänge Humanmedizin und Zahnmedizin sowie für Lehrexport. Gemäß Kapazitätsverordnung (KapVO) erfolgt die Ermittlung von Stellen für Lehrende (Ärzte, Wissenschaftler). In dem Berechnungsschlüssel ist bereits eine anteilige Komponente für Forschungszeit enthalten. Für die Stellen im MTD/FD erfolgt eine Schlüsselzuweisung im Verhältnis 2:1 für Kliniken und klinisch-theoretische Institute, 1:1 für Zahnmedizin sowie 2:1,5 für vorklinische Institute. Die Stellen der Verwaltung werden entsprechend der konsentierten Transparenzrechnungsschlüssel zwischen Krankenversorgung sowie Forschung & Lehre verteilt.

aus Drittmitteln

	IST 2018
Drittmittelpersonal	279,58
davon ÄD und MTD-Wissenschaftler	150,88

Landeszuführungsbetrag für Forschung und Lehre

Der Landeszuschuss für Forschung und Lehre betrug 2018 54.382,3 T€. Hinzu kommen 3.745,4 T€ Investitionsmittel (Finanzplan) mit der Maßgabe der gemeinsamen Bewirtschaftung für Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Die formelgebundene Mittelvergabe wurde ab 2016 generell in den Zuführungsbetrag aufgenommen, d. h. es gibt keine Sperre mehr für Teile des Landesführungsbetrags, die erst nach einem Vergleich mit der Universitätsmedizin Rostock in Bezug auf Erfolgsparameter in Forschung und Lehre aufgehoben wird.

In einer Zielvereinbarung 2016 bis 2020 hat das Bildungsministerium Mecklenburg-Vorpommern mit der Universität Eckwerte festgelegt (<https://www.uni-greifswald.de/universitaet/information/ueber-uns/zielvereinbarung/>). Darin ist der Landesführungsbetrag für Forschung und Lehre der UMG mit einer jährlichen 1,5-prozentigen Steigerung festgeschrieben. Zusätzlich profitiert die UMG von dem Verteilungsschlüssel der Hochschulpaktmittel bis 2023 (degressiv).

Auf dieser Basis wurden planungsseitig für 2018 verteilt

Personalaufwendungen 42.191,5 T€ (laut HH-Plan)
Sachaufwendungen 20.881,1 T€ (laut HH-Plan)
darunter Förderung Forschungsleistungen 5.689 T€

Der Finanzplan Forschung und Lehre ist Bestandteil des Wirtschaftsplanes der UMG. Der Jahresabschluss unterliegt der Wirtschaftsprüfung, die Bestätigung erfolgt durch den Aufsichtsrat (gem. der Satzung bis Ende Juni 2019).

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSMÖGLICHUNG

1.1.6 BERUFUNGEN

Die Strukturkommission ist ein empfehlendes Gremium. Sie berät den Fakultätsrat und den Vorstand hinsichtlich der grundsätzlichen strukturellen und inhaltlichen Entwicklung der Universitätsmedizin, insbesondere bei der konzeptionellen Erarbeitung von Schwerpunkten in Forschung und Lehre, der Errichtung oder Schließung von Struktureinrichtungen, Strukturänderungen, der Einrichtung neuer Professorenstellen, Widmungsänderungen vorhandener Professorenstellen und erarbeitet insoweit Empfehlungen und Entscheidungsvorlagen. Diese Kommission ist somit maßgeblich für die Einleitung von Berufungsverfahren.

Die UMG verfügt zur Zeit über insgesamt 70 Professorenstellen, einschließlich 6 W1-Stellen sowie 9 drittmittelfinanzierte Stellen.

Mit Stand Dezember 2018 befinden sich die nachfolgend genannten Professuren im Berufungsverfahren in unterschiedlichen Bearbeitungsstadien, d. h. von der Kommissionsarbeit zur Erstellung des Ausschreibungstextes bis hin zu Verhandlungen mit Listenplatzierten im Vorstand der UMG.

Im Jahr 2018 wurden vier Professoren neu berufen

Wertigkeit	Denomination	Berufung zum
W3	Allgemeine Pharmakologie	15.02.2018
W2	Behaviorale Prävention kardiovaskulärer Risikofaktoren in der Bevölkerung (DZHK)	01.04.2019
W2	Medizininformatik mit Tenure Track	01.12.2019
W3	Orthopädie und Orthopädische Chirurgie	01.12.2019

In der Gesamtbilanz zeigt sich für 2018 folgendes Ergebnis

	weiblich	männlich
W1-Professur	-	-
W2-Professur	2	-
W3-Professur	-	2

Mit Stand Dezember 2018 befinden sich die nachfolgend genannten Professuren im Berufungsverfahren in unterschiedlichen Bearbeitungsstadien, d. h. von der Kommissionsarbeit zur Erstellung des Ausschreibungstextes bis hin zu Verhandlungen mit Listenplatzierten im Vorstand der UMG.

Nachfolgebesezung der W3-Lehrstühle für

- Medizinische Mikrobiologie
- Versorgungsforschung mit dem Fokus auf neurodegenerative Erkrankungen (DZNE-Professur)
- Sozialmedizin und Prävention
- Physiologie
- Allgemein und Viszeralchirurgie
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Plastische Operationen
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Die Nachfolgebesezung der W3-Professur für Hygiene und Umweltmedizin wurde zurückgestellt, da die Neuausschreibung mit strukturellen Überlegungen zur Zusammenlegung der Institute Hygiene und Medizinische Mikrobiologie steht.

Nachfolgebesezung der W2-Lehrstühle für

- Restaurative Zahnerhaltung und Endodontologie
- Innere Medizin und Molekulare Gastroenterologie
- Gesundes Altern und Prävention dementieller Erkrankungen
- Medizinische Psychologie
- Klinische Pharmakologie
- Chirurgische Infektiologie

Darüber hinaus laufen derzeit Berufungsverfahren von zusätzli-

chen, auf fünf Jahre befristet W2-Professuren in ebenfalls unterschiedlichen Bearbeitungsstadien:

- Gefäßchirurgie
- Neurologie mit Schwerpunkt dementielle Erkrankungen

W1-Juniorprofessur für

- Bioinformatik
- Ethik und Geschichte der Medizin (erfolgreiche Zwischenevaluation)
- Biometrie mit Tenure Track

Drittmittelfinanzierte Professuren

- W3-Professur für Innere Medizin und Geriatrie
- W2-Stiftungsprofessur Physikalische und Rehabilitative Medizin

Rufablehnungen 2018

- W2-Professur für Restaurative Zahnerhaltung und Endodontologie, Zweitplatzierte, Drittplatzierter
- W3-Professur für Versorgungsforschung mit dem Fokus auf neurodegenerativen Erkrankungen (DZNE), Erstplatzierte
- W2-Professur für Klinische Kardiologie und Herzinsuffizienz, Zweitplatzierte, Drittplatzierter
- W3-Professur für Klinische Kardiologie und Herzinsuffizienz, Zweitplatzierte, Drittplatzierter
- W3-Professur für Medizinische Mikrobiologie, Zweitplatzierter
- W1-Professur für Bioinformatik, Erstplatzierte, Zweitplatzierter

Ruhestand/Emeritierungen 2018

- C4-Professur für Orthopädie und orthopädische Chirurgie (Prof. Dr. med. Harry Merk)



Prof. Dr. rer. nat. Mladen Tzvetkov
Allgemeine Pharmakologie



Prof. Dr. rer. med. Sabina Ulbricht
Behaviorale Prävention kardiovaskulärer Risikofaktoren in der Bevölkerung (DZHK)



Prof. Dr.-Ing. Dagmar Waltemath
Medizininformatik

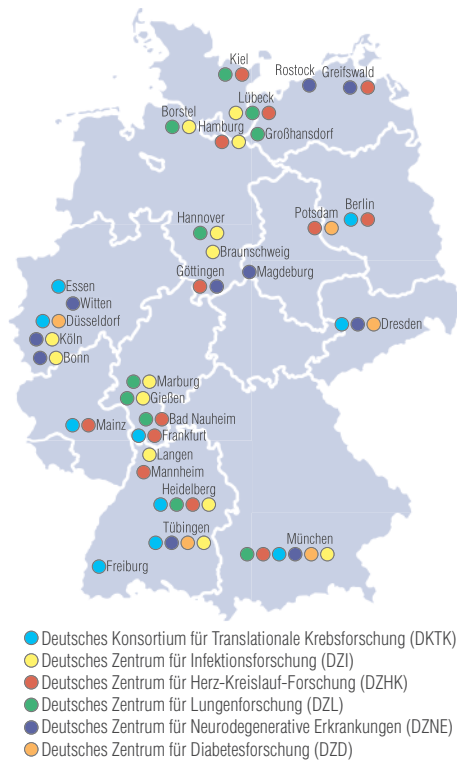


Prof. Dr. med. Georgi Wassilew
Orthopädie und Orthopädische Chirurgie

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.7 INTEGRATION UND BEDEUTUNG IN DER NATIONALEN UND INTERNATIONALEN FORSCHUNGLANDSCHAFT

Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung



Trotz ihrer peripheren Lage gelingt es der UMG, Greifswald und Mecklenburg-Vorpommern in der biomedizinischen Forschungslandschaft, etwa durch die Beteiligungen am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen und am Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung in den Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung oder an der Nationalen Kohorte (s. Abb.), überregional zu verorten.

Die profunden Expertisen (u.a. qualitätsgesicherte epidemiologische und versorgungsbezogene Untersuchungen, Datenmanagement, Treuhandstelle, Bildgebung, Biobanking, Proteomanalysen) machen die UMG zu einem gefragten wissenschaftlichen Kooperationspartner. Neben nationalen Verbundförderungen (u.a. DZNE, DZHK, SFB TR 34, NAKO) führt dies vermehrt auch zu europäischen und außereuropäischen internationalen Verbundbeteiligungen und Exzellenzförderun-

gen (z.B. EUthyroid: Towards the elimination of iodine deficiency and preventable thyroid-related diseases in Europe, ERC Starting Grant „Nanomethods to understand what makes an endogenous protein immunogenic“, IMI COMBACTE, deutsch-polnische Interreg-Projekte wie z.B. das grenzüberschreitende Neugeborenencreening, internationale Projekte mit BMBF-Förderung wie zwei Melioidosenetzwerke in Vietnam und Westafrika) sowie gemeinsamen Publikationen mit externen Partnern. Für die nachhaltige überregionale Sichtbarkeit der UMG behält die externe Vernetzung weiterhin einen hohen Stellenwert.



1.1.8 BETEILIGUNG AN VERBUNDFÖRDERINSTRUMENTEN

Auf den folgenden Seiten sind Verbundprojekte und Beteiligungen mit einem Fördervolumen ab 400.000 Euro aufgeführt.

Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

DZNE (Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen)

- gemeinsamer Außenstandort Rostock/Greifswald

Standortsprecher: Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann (Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie und Community Health)

Mittelgeber: BMBF über Helmholtz Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, DZNE

Fördervolumen UMG: ca. 1,3 Mio. Euro (Stand 2018)

Laufzeit: seit 2009



DZHK (Deutsches Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung)

- Standort Greifswald

Standortsprecher: Prof. Dr. Stephan Felix (Klinik für Innere Medizin B)

Mittelgeber: BMBF über Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, Max-Delbrück-Centrum

Fördervolumen UMG: ca. 17 Mio. Euro (Stand 02/2017)

Laufzeit: seit 2011

NAKO (Nationale Kohorte)

- 2. Förderphase (2018-2023) der bundesweiten Gesundheitsstudie

Projektleitung: Prof. Dr. Henry Völzke (Institut für Community Medicine, Abt. SHIP/KEF)

Integrationszentrum und Transferstelle: Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann (Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie und Community Health)

Mittelgeber: BMBF, Länder, Helmholtz Gemeinschaft
Fördervolumen UMG: ca. 11,6 Mio. Euro (Stand 01/2019)



BMBF Medizininformatik-Initiative, MIRACUM-Konsortium: Aufbau eines Datenintegrationszentrums an der Universitätsmedizin Greifswald

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann (Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie und Community Health)

Mittelgeber: BMBF, DLR Projektträger

Fördervolumen UMG: 1,14 Mio. EUR

Laufzeit: 09.2018 - 12.2019

Plasma-Metabolom Multimarker-Test für die Diagnose des Pankreaskarzinoms in Risikogruppen (META-PAC):

Teilprojekt 1 Klinische Studie

Projektleitung: Prof. Dr. Julia Mayerle (Klinik für Innere Medizin A)

Mittelgeber: BMBF, DLR Projektträger

Fördervolumen UMG: 3,62 Mio. EUR

Laufzeit: 12.2015 - 11.2019

Forschungsverbund AERIAL (Early Recognition and Intervention Across the Lifespan):

Individualisierte E-Health-Interventionen für Patienten mit problematischem Alkoholkonsum und depressiver Symptomatik in der primärmedizinischen Versorgung

Projektleitung: Prof. Dr. Ulrich John, Prof. Dr. Christian Meyer (Institut für Sozialmedizin und Prävention)

Mittelgeber: BMBF, DLR Projektträger

Fördervolumen UMG: 0,53 Mio. EUR

Laufzeit: 01.2015 - 12.2018

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.8 BETEILIGUNG AN VERBUNDFÖRDERINSTRUMENTEN

Deutsche Biobanken Allianz

Projektleitung: Prof. Dr. Matthias Nauck (Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin)
Mittelgeber: BMBF, DLR Projektträger
Fördervolumen UMG: 0,63 Mio. EUR
Laufzeit: 05.2017 - 04.2020

Erarbeitung der Grundlagen zur Periimplantitistherapie mit Plasma und Laser und deren klinische Anwendung (PeriPLas)

Teilvorhaben Qualifizierung der Reinigungsleistung und klinischen Wirksamkeit eines neuen Kombinationsverfahrens zur Therapie der Periimplantitis

Projektleitung: Dr. Lukasz Jablonowski, Prof. Dr. Thomas Kocher (Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Abt. Parodontologie)
Mittelgeber: BMBF, Projektträger VDI Technologiezentrum GmbH
Fördervolumen UMG: 0,63 Mio. EUR
Laufzeit: 10.2017 - 09.2020

Verbesserung von Gedächtnisfunktionen bei älteren Erwachsenen durch Training und nicht-invasive Hirnstimulation (TRAIN-STIM)

Projektleitung: Prof. Dr. Agnes Flöel (Klinik für Neurologie)
Mittelgeber: BMBF, DLR Projektträger
Fördervolumen UMG: 0,58 Mio. EUR
Laufzeit: 07.2015 - 06.2020

Verständnis und Prävention der Progression der primären Osteoarthritis (OVERLOAD-PrevOP)

Teilprojekt SPO1, Greifswald

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Oliver Schmidt (Institut für Community Medicine, Abt. SHIP/KEF)
Mittelgeber: BMBF, DLR Projektträger
Fördervolumen UMG: 0,42 Mio. EUR
Laufzeit: 02.2015 - 01.2019

Progress II – Suszeptibilität bei Infektionen: Sepsis

Teilprojekt A3 Proteom- und Immunoproteomscreening nach diagnostischen Signaturen für Community-acquired Pneumonia (CAP) und Plasmaproteomscreening nach Biomarkern für die Progression der Pneumonie

Projektleitung: Prof. Dr. Uwe Völker (Abt. Funktionelle Genomforschung)
Mittelgeber: BMBF, DLR Projektträger
Fördervolumen UMG: 0,41 Mio. EUR
Laufzeit: 10.2014 – 09.2019

Förderung durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG)



AHOI - Patient im Boot: Aktivierung der Patienten und Patientinnen, Pflegebedürftigen und Angehörigen für eine hygienebewusste Partizipation an der Infektionsprävention

Projektleitung: Prof. Dr. Nils-Olaf Hübner (Institut für Hygiene und Umweltmedizin)
Mittelgeber: BMG, über Bundesverwaltungsamt
Fördervolumen UMG: 0,67 Mio. EUR
Laufzeit: 08.2017 - 10.2019



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)



SFB-TR167 Freiburg/Berlin (Charité): Entwicklung, Funktion und Potential von myeloiden Zellen im zentralen Nervensystem (NeuroMac)

Teilprojekt A04 Impact of proteostasis and the ubiquitin proteasome system on myeloid cell function in the CNS

Projektleitung: Prof. Dr. Elke Krüger (Institut für Medizinische Biochemie und Molekularbiologie)

Mittelgeber: DFG

Fördervolumen UMG: 0,48 Mio. EUR

Laufzeit: 03.2017 - 12.2021

SFB-TR240 Würzburg/Tübingen: Platelets- Molecular, cellular and systemic functions in health and disease

Teilprojekt A06 Die Rolle des thrombozytären Zytoskeletts für die Mechanik von Thrombozyten

Projektleitung: Dr. Raghavendra Palankar (Abt. Immunologie)

Mittelgeber: DFG

Fördervolumen UMG: 0,29 Mio. EUR

Laufzeit: 07.2018 - 06.2022

Teilprojekt A11 Interaktion zwischen Thrombozyten und pathogenen Bakterien

Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Greinacher (Abt. Transfusionsmedizin), Prof. Dr. Sven Hammerschmidt (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät)

Mittelgeber: DFG

Fördervolumen UMG: 0,78 Mio. EUR

Laufzeit: 07.2018 - 06.2022

Teilprojekt Z03 Translationale Plattform

Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Greinacher (Abt. Transfusionsmedizin)

Mittelgeber: DFG

Fördervolumen UMG: 0,17 Mio. EUR

Laufzeit: 07.2018 - 06.2022

SFB 1315/1 Berlin: Mechanisms and disturbances in memory consolidation: from synapses to systems

Teilprojekt B03 Modulation der Gedächtniskonsolidierung beim Menschen

Projektleitung: Prof. Dr. Agnes Flöel (Klinik für Neurologie)

Mittelgeber: DFG

Fördervolumen UMG: 0,35 Mio. EUR

Laufzeit: 06.2018 - 06.2022

GRK 1870 Greifswald: Bakterielle Atemwegsinfektionen – allgemeine und spezifische Mechanismen der Pathogenadaptation und Immunabwehr (BacRes)

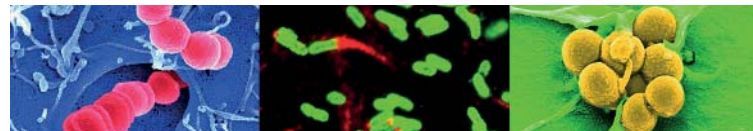
Sprecher: Prof. Dr. Sven Hammerschmidt (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät)

Projektleitung (Teilprojekte): Prof. Dr. Barbara Bröker (Abt. Immunologie), Prof. Dr. Ivo Steinmetz (FLI für Medizinische Mikrobiologie), Prof. Dr. Uwe Völker (Abt. Funktionelle Genomforschung), Dr. Silva Holtfreter (Abt. Immunologie)

Mittelgeber: DFG

Fördervolumen UMG: 1,36 Mio EUR

Laufzeit: 05.2014 - 10.2018



GRK 1947 Greifswald: Biochemische, biophysikalische und biologisch/medizinische Effekte von reaktiven Sauerstoff- und Stickstoffspezies auf biologische Membranen

Sprecher: Prof. Dr. Christiane Helm (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät), Vizesprecher: Dr. rer. nat. habil. Christopher Lillig (Institut für Medizinische Biochemie und Molekularbiologie)

Projektleitung (Teilprojekte): Dr. rer. nat. habil. Christopher Lillig, Prof. Dr. Uwe Lendekel (Institut für Medizinische Biochemie und Molekularbiologie), Prof. Dr. Julia Mayerle (Klinik für Innere Medizin A)

Mittelgeber: DFG

Fördervolumen UMG: ca. 3,2 Mio. EUR

Laufzeit: 10.2014 - 03.2019

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.8 BETEILIGUNG AN VERBUNDFÖRDERINSTRUMENTEN

Der PI3K/AKT/mTOR-Signalweg in glykogenspeichernden hepatozellulären Läsionen des Menschen und im murinen kombinierten chREBP-Knockout- und Inseltransplantationsmodell

Projektleitung: Dr. Silvia Ribback, Prof. Dr. Frank Dombrowski (Institut für Pathologie)
Mittelgeber: DFG
Fördervolumen UMG: 0,43 Mio. EUR
Laufzeit: 01.2016 - 12.2018

Förderung durch die Europäische Union (EU)

COMBACTE – Combatting Bacterial Resistance in Europe

Projektleitung: Prof. Dr. Uwe Völker (Abt. Funktionelle Genomforschung), Prof. Dr. Barbara Bröker (Abt. Immunologie)
Mittelgeber: Europäische Union
Fördervolumen UMG: 0,77 Mio. EUR
Laufzeit: 07.2014 - 06.2019

EUthyroid – Towards the elimination of iodine deficiency and preventable thyroid-related diseases in Europe



Projektleitung: Prof. Dr. Henry Völzke (Institut für Community Medicine, Abt. SHIP/KEF)
Mittelgeber: Europäische Union
Fördervolumen UMG: 0,58 Mio. EUR
Laufzeit: 06.2015 - 05.2018

euCanShare – An EU-Canada joint infrastructure for next-generation multi-Study Heart research

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Oliver Schmidt (Institut für Community Medicine, Abt. SHIP/KEF)
Mittelgeber: Europäische Union

Fördervolumen UMG: 0,43 Mio. EUR
Laufzeit: 12.2018 - 11.2022

PredicTOOL – Nanomethods to understand what makes an endogenous protein immunogenic

Projektleitung: Prof. Dr. Mihaela Delcea (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät)
Mittelgeber: Europäische Union
Fördervolumen UMG: 1,5 Mio. EUR
Laufzeit: 04.2015 - 03.2020



Förderung durch das Land Mecklenburg-Vorpommern

Proteinfehlfaltung, ER-Stress und Proteindegradation - Entwicklung einer systematischen Pipeline für individualisierte Therapien bei erblichen Leber- und Pankreaserkrankungen

Teilprojekt P1 Proteindegradation bei Pankreatitis

Projektleitung: Dr. Frank Ulrich Weiss, Prof. Dr. Julia Mayerle (Klinik für Innere Medizin A)
Mittelgeber: Landesamt für Gesundheit und Soziales Mecklenburg-Vorpommern (LAGuS M-V)
Fördervolumen UMG: 1,75 Mio. EUR
Laufzeit: 01.2017 - 03.2021

Teilprojekt P6 Ethische Aspekte

Projektleitung: Prof. Dr. Sabine Salloch (Institut für Ethik und Geschichte der Medizin)
Mittelgeber: LAGuS M-V
Fördervolumen UMG: 1,77 Mio. EUR
Laufzeit: 03.2017 - 03.2020

Card-ii-Omics Kardiovaskuläre Implantatentwicklung-Infektionen-Proteomics: Prävention, Diagnostik und Therapie von Implantatinfektionen

Teilprojekt P2 Immunoproteomics - Erregerdiagnostik und therapeutische Ansätze

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Bröker (Abt. Immunologie)
Mittelgeber: LAGuS M-V
Fördervolumen UMG: 1,03 Mio. EUR
Laufzeit: 01.2017 - 12.2020

Teilprojekt P4 Endothelialisierung von Implantatoberflächen - Biokompatibilität und Funktionsanalysen

Projektleitung: Prof. Dr. Stephan Felix (Klinik für Innere Medizin B)
Mittelgeber: LAGuS M-V
Fördervolumen UMG: 0,25 Mio. EUR
Laufzeit: 01.2017 - 12.2020

Teilprojekt P6 Molekulares Profiling von Signaturen für Herzklappen- und anderen Implantatinfektionen und Proteomics/ Secretomics zur Erregerdiagnostik

Projektleitung: Prof. Dr. Uwe Völker (Abt. Funktionelle Genomforschung), Prof. Dr. Michael Hecker (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät)
Mittelgeber: LAGuS M-V
Fördervolumen UMG: 0,80 Mio. EUR
Laufzeit: 01.2017 - 12.2020

Enterale Ernährung bei Malnutrition durch Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts: vom Grundlagenverständnis zum innovativen Behandlungskonzept

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Lerch (Klinik für Innere Medizin A)
Mittelgeber: LAGuS M-V
Fördervolumen UMG: 0,47 Mio. EUR
Laufzeit: 10.2018 - 03.2022

Die adaptive Immunantwort auf Vakzinierung und (Ko)-Infektion – Untersuchungen zur Etablierung eines Großtiermodells

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Bröker (Abt. Immunologie)

Mittelgeber: LAGuS M-V
Fördervolumen UMG: 0,34 Mio. EUR
Laufzeit: 01.2017 - 12.2020

PiCoP – Peptid-basierte Immunisierungsstrategien bei Colon- und Pankreas-Tumoren

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Lerch, Dr. Frank Ulrich Weiß (Klinik für Innere Medizin A)
Mittelgeber: TBI Technologie-Beratungs-Institut GmbH
Fördervolumen UMG: 0,49 Mio. EUR
Laufzeit: 06.2017 - 05.2023

Identifizierung prädiktiver/prognostischer Biomarker für Organfolgeschäden der Leber und des Pankreas: Durchführung von Assoziationsstudien und Untersuchungen der Pathophysiologie

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Lerch, Dr. Frank Ulrich Weiß (Klinik für Innere Medizin A)
Mittelgeber: TBI Technologie-Beratungs-Institut GmbH
Fördervolumen UMG: 0,49 Mio. EUR
Laufzeit: 10.2015 - 09.2018

PAkt-mobil Betrieb

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Oliver Schmidt (Institut für Community Medicine, Abt. SHIP/KEF), Prof. Dr. Reiner Biffar (Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Abt. Prothetik)
Mittelgeber: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit M-V
Fördervolumen UMG: 1,54 Mio. EUR
Laufzeit: 01.2017 - 03.2020

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.8 BETEILIGUNG AN VERBUNDFÖRDERINSTRUMENTEN

Regionale Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann, PD Dr. Neeltje van den Berg (Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungs-epidemiologie und Community Health)
Mittelgeber: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit M-V
Fördervolumen UMG: 1,08 Mio. EUR
Laufzeit: 01.2017 - 12.2021

ABIOZ: Herstellung und Prüfung antimikrobiell beschichteter Implantat-Oberflächen mit hoher Zytokompatibilität

Projektleitung: Dr. Gerald Müller (Institut für Hygiene und Umweltmedizin)
Mittelgeber: Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus M-V (Europäischer Fonds EFRE, ESF und ELER in M-V 2014-2020)
Fördervolumen UMG: 0,49 Mio. EUR
Laufzeit: 07.2015 - 10.2018

Klinische Studie zur Weichgeweberegeneration

Projektleitung: Dr. Georg Daeschlein (Klinik für Hautkrankheiten)
Mittelgeber: Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus M-V
Fördervolumen UMG: 0,50 Mio. EUR
Laufzeit: 01.2016 - 07.2019

Klinisch validiertes und patentiertes Messverfahren zur Quantifizierung von MD-2

Projektleitung: Prof. Dr. Stephan Felix (Klinik für Innere Medizin B)
Mittelgeber: Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus M-V
Fördervolumen UMG: 0,60 Mio. EUR
Laufzeit: 03.2015 - 12.2018

Förderung durch Sonstige Mittelgeber, Stiftungen

DCM-Studie: An open, multinational, multicentre, randomised, placebo-controlled prospective investigation on the clinical efficacy of immunoabsorption and subsequent immunoglobulin G substitution for therapy in patients with dilated cardiomyopathy

Der G-BA Innovationsfonds

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ist das höchste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen. Er bestimmt in Form von Richtlinien, welche medizinischen Leistungen die ca. 73 Millionen Versicherten beanspruchen können. Darüber hinaus beschließt der G-BA Maßnahmen zur Qualitätssicherung für Praxen und Krankenhäuser.

Mit dem im Jahr 2015 vom Deutschen Bundestag verabschiedeten Gesetz zur Stärkung der Versorgung der gesetzlichen Krankenversicherung erhielt der G-BA den Auftrag, neue Versorgungsformen, die über die bisherige Regelversorgung hinausgehen, und Versorgungsforschungsprojekte, die auf einen Erkenntnisgewinn zur Verbesserung der bestehenden Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung ausgerichtet sind, zu fördern. Die Bundesregierung hat zu diesem Zweck einen Innovationsfonds aufgelegt, der die qualitative Weiterentwicklung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung in Deutschland zum übergeordneten Ziel hat, und in den Jahren 2016 bis 2019 mit jeweils 300 Millionen Euro jährlich budgetiert ist.

Projektleitung: Prof. Dr. Stephan Felix (Klinik für Innere Medizin B)
Mittelgeber: European Nephrology and Dialysis Institute, Stiftungen
Fördervolumen UMG: 1,0 Mio. EUR
Laufzeit: seit 01.2016 - 12.2018

Förderung durch den G-BA Innovationsfonds

ANNOTeM – Akut-Neurologische Versorgung in Nord-Ost-Deutschland mit TeleMedizinischer Unterstützung

Mithilfe telemedizinischer Netzwerke soll die fachärztliche Versorgung neurologischer Notfallerkrankungen, wie Schlaganfälle, Schädel-Hirn-Traumata oder epileptische Anfälle, auch im ländlichen Raum sichergestellt werden. Denn insbesondere bei neurologischen Akutkrankheiten ist die Zeit vom Auftreten von Krankheitsanzeichen bis zum Behandlungsbeginn ausschlaggebend für die Verhinderung bleibender Schäden.

Projektleitung: Prof. Dr. Agnes Flöel (Klinik für Neurologie)
Fördervolumen UMG: 1,26 Mio. EUR
Laufzeit: 02.2017 - 04.2020



Gemeinsamer Bundesausschuss

AHeaD – Künftige Aufgabenteilung von Pflegefachpersonen und Hausärzten in der ambulanten Demenzversorgung: Aufgaben, Akzeptanz, Qualifikation

Die AHeaD Studie untersucht, wie unter den spürbaren Auswirkungen des demographischen Wandels die ambulante Versorgung von Menschen mit Demenz zukunftsfähig gestaltet werden kann. Durch eine veränderte Arbeitsteilung von Pflegefachkräften und Hausärzten sollen sowohl Betroffene und Angehörige als auch die Gesundheitsakteure selbst entlastet werden.

Projektleitung: Dr. Adina Dreier-Wolfgramm, Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann (Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie und Community Health)
Fördervolumen UMG: 0,63 Mio. EUR
Laufzeit: 05.2017 - 04.2020

RubiN – Regional ununterbrochen betreut im Netz

Geriatrische Patientinnen und Patienten zählen zu einer vulnerablen Patientengruppe, deren Situation aufgrund von

Termindichte und Zeitmangel in Arztpraxen kaum vollständig erfasst werden kann. Ziel von RubiN ist es daher, eine regional vernetzte Organisationsform zu schaffen, die die rechtssichere Zusammenarbeit und damit einen systematischen Austausch von Behandlungs- und Therapiedaten zwischen ärztlichen und nicht-ärztlichen Spezialisten auf dem Gebiet der Geriatrie erlaubt.

Projektleitung: PD Dr. Neeltje van den Berg (Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie und Community Health)

Fördervolumen UMG: 0,53 Mio. EUR
Laufzeit: 07.2018 - 06.2021

TeleDermatologie – Allgemein-, Fach- und Notfallmedizin im ländlichen Raum am Beispiel Dermatologie

Ziel des Projektes TeleDermatologie ist es, die Möglichkeiten von telemedizinischen Anwendungen für die Versorgung von Hauterkrankten im ländlichen Raum zu erproben. Durch die Zusammenarbeit von Haus- und Fachärzten sowie Notfallambulanzen sollen so nicht nur lange Anreisen und Wartezeiten sondern ggf. auch unnötige Behandlungen vermieden werden.

Projektleitung: Prof. Dr. Michael Jünger (Klinik für Hautkrankheiten)

Fördervolumen UMG: 0,53 Mio. EUR
Laufzeit: 03.2017 - 02.2020

TELE-QOL – Settingsensitive Konzeptualisierung und Erfassung der Lebensqualität in der telemedizinischen Versorgung

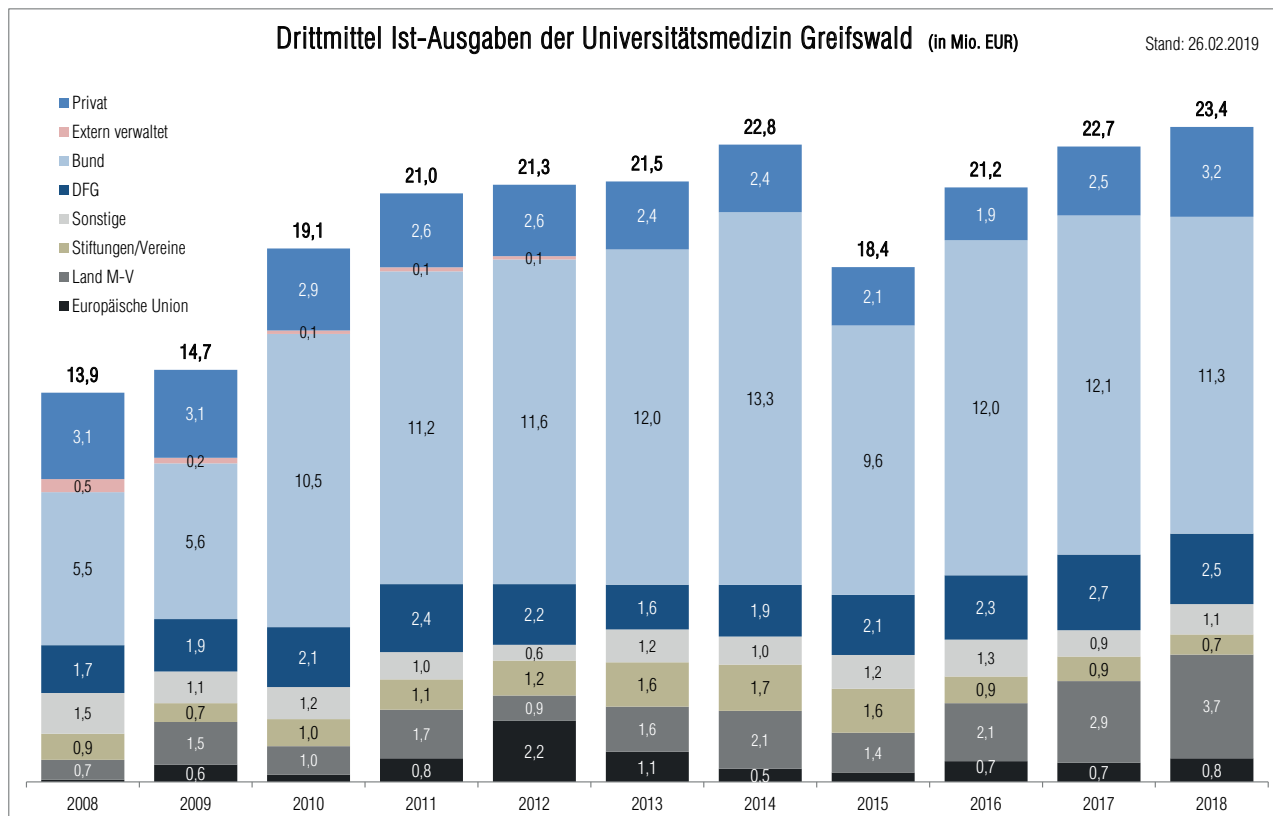
Die Lebensqualität (LQ) von Patienten ist ein zunehmend wichtiger Endpunkt für Therapien. Mithilfe einer kontextsensitiven Erfassung der Lebensqualität in Telemedizin-Settings soll im Rahmen des Projektes TELE-QOL ein Verfahren zur Messung der Lebensqualität erprobt werden, das letztlich zur Verbesserung von Telemedizin-Anwendungen für Patienten mit chronischen und psychiatrischen Erkrankungen eingesetzt werden kann.

Projektleitung: PD Dr. Neeltje van den Berg, Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann (Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie und Community Health)

Fördervolumen UMG: 0,55 Mio. EUR
Laufzeit: 10.2017 - 09.2020

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSMÖGLICHUNG

1.1.9 VERAUSGABTE DRITTMITTEL



Im Berichtsjahr 2018 konnte die UMG ihre Drittmittelausgaben gegenüber dem Vorjahr weiter steigern (+3,1%). Die verausgabten Mittel beliefen sich in 2018 auf 23,4 Mio. EUR und erreichten damit gleichzeitig ein neues Allzeithoch (vorher 2014: 22,8 Mio.). Die positive Entwicklung der Vorjahre konnte damit an der UMG weiter fortgesetzt werden.

Dabei bildeten in 2018 die direkten Zuwendungen von Einrichtungen des Bundes, insbesondere des BMBF und der Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung mit insgesamt 12,1 Mio. den größten Anteil an der Drittmittelausgaben.

Die finanziellen DFG-Mittel zur Unterstützung von Forschungsvorhaben konnten das Niveau der Vorjahre halten, fielen aber mit 2,5 Mio. um 0,2 Mio. geringer aus als in 2017. Auch im Bereich der stiftungsfinanzierten Projekte kam es erneut zu einem Rückgang (-0,2 Mio. EUR). Durch den Anstieg der industriefinanzierten Projekte (+0,7 Mio.) als

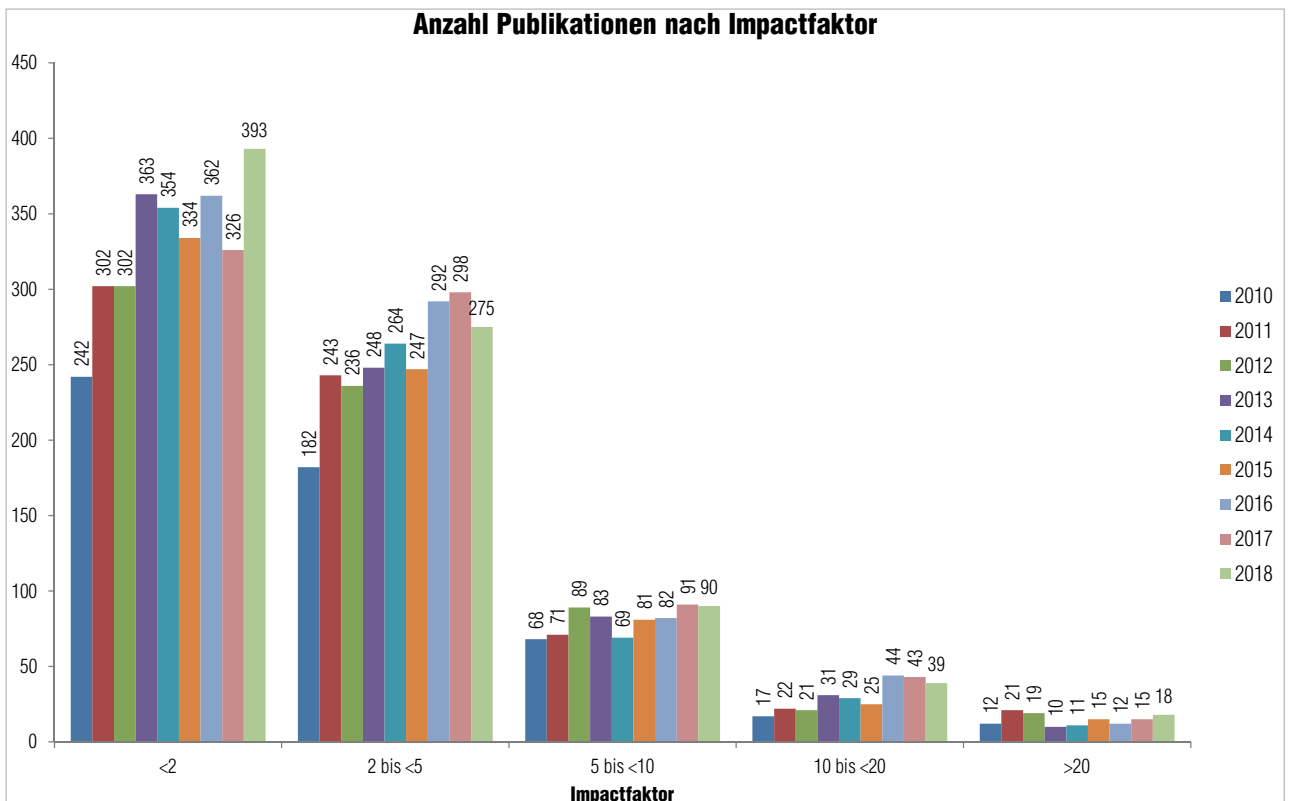
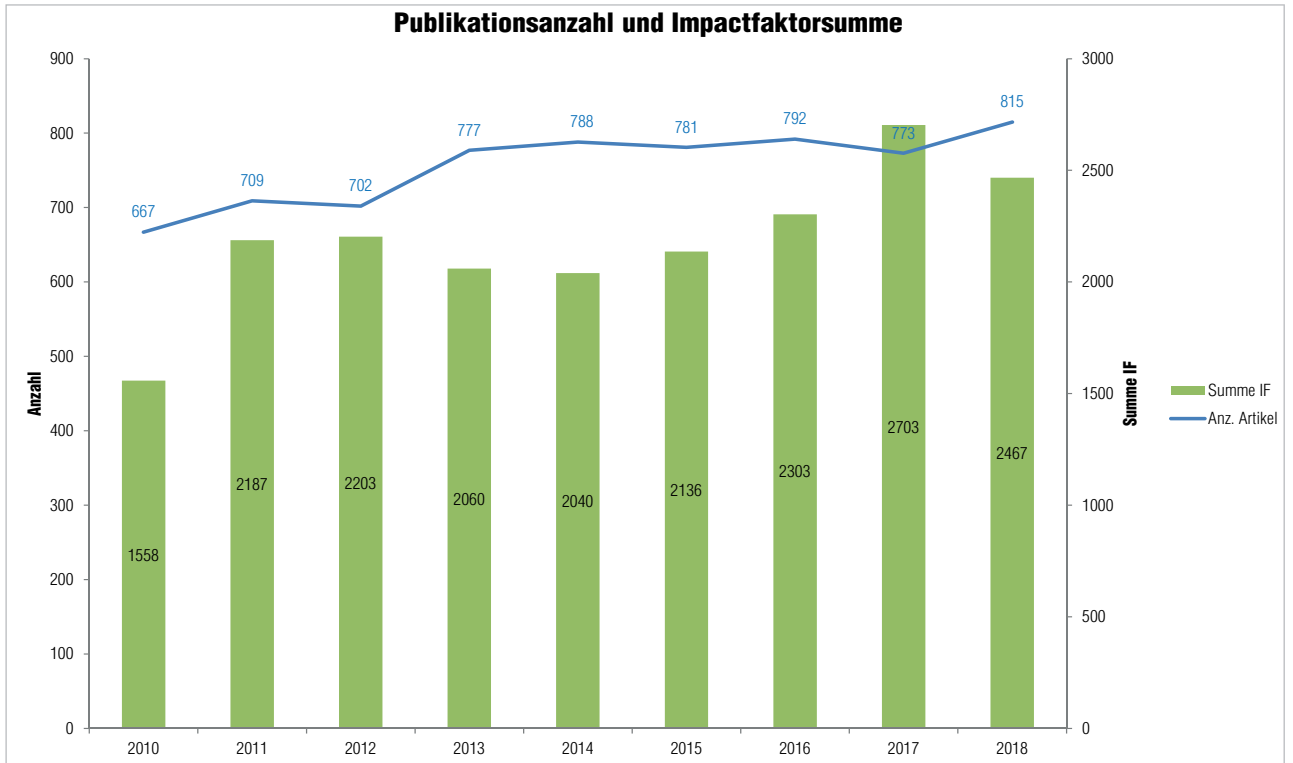
auch der Mittel des Landes M-V (+0,8 Mio.) konnten die genannten Minderausgaben ausgeglichen und der positive Wachstumstrend fortgeführt werden.

In der erweiterten Statistik der Drittmittelausgaben, sind zusätzliche Sachverhalte berücksichtigt:

1. Berücksichtigung von Ausgaben an Verbundpartner (Mittelweiterleitungen): diese Ausgaben wurden bisher in der Ausgabenstatistik nicht berücksichtigt, da die entsprechenden Sachkonten nicht in die Erhebung eingeflossen sind.

2. Berücksichtigung von Ausgaben für ESF/EFRE – finanzierte Geräte: diese Ausgaben sind gemäß Drittmitteldefinition des Statistischen Bundesamtes ebenfalls auszuweisen (nur EFRE-Anteil).

1.1.10 WISSENSCHAFTLICHE PUBLIKATIONEN



1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.11 FORSCHUNGSPREISE, AUSZEICHNUNGEN, KEYNOTE- UND PLENARVORTRÄGE

Forschungspreise und Auszeichnungen

Das **Projektteam AHOI – Patient im Boot** (Institut für Hygiene und Umweltmedizin, Klinik für Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie und Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Gesundheitsmanagement) erhielt im Rahmen des 14. Gesundheitswirtschaftskongresses in Hamburg den Lohfert-Preis der Christoph Lohfert Stiftung

Prof. Sophie Baumann (Institut für Sozialmedizin und Prävention) erhielt den Wolfram-Keup-Förderpreis 2018 für die beste wissenschaftliche oder praxisorientierte Arbeit auf dem Gebiet der Entstehung und Behandlung von Substanzmissbrauch, Substanzabhängigkeit oder Verhaltenssucht

Prof. Reiner Biffar (Poliklinik für zahnärztliche Prothetik, Alterszahnmedizin und medizinische Werkstoffkunde) wurde durch die Deutsche Gesellschaft für zahnärztliche Prothetik und Biomaterialien e.V. mit der Hans-van-Thiel-Medaille für sein Lebenswerk geehrt



Prof. Dr. Reiner Biffar

Prof. Andreas Eisenschenk (Klinik für Unfallchirurgie) wurde für ein Jahr zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie gewählt

Prof. Axel Ekkernkamp (Klinik für Unfallchirurgie) wurde Mitglied des Senats der Deutschsprachigen Internationalen Gesellschaft für Extrakorporale Stoßwellentherapie

Dr. Robert Fleischmann (Klinik für Neurologie) erhielt den mit 50.000 dotierten Soyka-Förderpreis für Schmerzforschung der Novartis Pharma GmbH in Zusammenarbeit mit der Deutschen Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft e.V.

Dr. Jennis Freyer-Adam (Institut für Medizinische Psychologie) erhielt den Wolfram Keup Förderpreis 2018 des Bundesverbandes für Stationäre Suchtkrankenhilfe e.V.

Dr. Fabian Frost (Klinik für Innere Medizin A) erhielt im Rahmen des 49th Annual Meeting of the American Pancreatic Association den APA Young Investigator Award

Prof. Andreas Greinacher (Abt. Transfusionsmedizin) erhielt den James Blundell Award 2018 der British Blood Transfusion Society

Prof. Klaus Hahnenkamp (Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin) wurde als Mitglied der Kommission Organtransplantation in die Bundesärztekammer berufen; er wurde in den Bundesfachbeirat der Deutschen Stiftung Organtransplantation bestellt; und er wurde zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin MV gewählt

Dr. Birte Holtfreter und **Dr. Raphael Koch** (ZZMK, Abt. Parodontologie) erhielten auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie den Eugen Fröhlich Preis

Prof. Werner Hosemann (Klinik für HNO-Heilkunde) wurde als einer der deutschlandweit besten Ärzte auf die FOCUS+Ärztliste für Erkrankungen der Augen, Ohren, Nase & Nerven (Ausgabe Aug/Sept 2018) gesetzt

Das **Kinderonkologische Zentrum** (Klinik für Kinder- und Jugendmedizin) erhielt die Auszeichnung Kinderonkologisches Zentrum mit Empfehlung der Deutschen Krebsgesellschaft sowie eine bundesweite Zertifizierung der Zertifizierungsstelle der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

Prof. Markus Lerch (Klinik für Innere Medizin A) wurde in Warschau die Ehrenmitgliedschaft der Polnischen Gesellschaft für Gastroenterologie verliehen; er erhielt den George-Palade-Preis für Pankreasforschung der Internationalen Pankreasgesellschaft (International Association of Pancreatology); und er wurde in den Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Ärzteblattes berufen

Prof. Torsten Mundt (Poliklinik für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde) und Forschungspartner erhielten den Research Award der Oral Reconstruction Foundation im Rahmen des Global Symposiums in Rotterdam

Das **Team NIPOKA** (Institut für Anatomie und Zellbiologie: Prof. Nicole Endlich, Florian Siegerist, Tim Endlich, Janine Liskow, Prof. Karlhans Endlich) gewann den 1. Platz beim Unique Ideenwettbewerb Greifswald, den 3. Platz beim Landesideenwettbewerb MV inspired sowie den 2. Platz beim Unique+ Businessplanwettbewerb Greifswald

Sara Qarqash, Medizinstudentin und Tutorin am Institut für Anatomie und Zellbiologie, erhielt den DAAD-Preis 2018, der herausragende Leistungen internationaler Studierender würdigt



Sara Qarqash

Gesine Schultz und **Berthold Henkel** (Klinik für Anästhesiologie) erhielten auf dem Weltakupunkturkongress in München zwei Forschungspreise zu den Themen „Schmerzreduktion durch Akupunktur nach Kaiserschnitt“ und „Angstreduktion durch Akupunktur“

Das Projekt **Sepsisdialog** (Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin) erhielt im Rahmen des 8. MSD Gesundheitsforums den 3. Rang des MSD Gesundheitspreises sowie den MSD Gesundheitspreis in der Kategorie Publikumspreis

Florian Siegerist (Institut für Anatomie und Zellbiologie) und **Dr. Sascha Marx** (Klinik für Neurochirurgie) nahmen an der 68. Lindauer Nobelpreisträgertagung teil; Florian Siegerist erhielt dort mit der NIPOKA-Idee einen der drei Preise des Bayer Open Science Startup-Wettbewerbs

Dr. Andreas Söhnel (Poliklinik für zahnärztliche Prothetik) erhielt den Innovationspreis des Dental Education Awards der Kurt-Kaltenbach-Stiftung zum Thema „Einstellung von Zahnmedizinstudenten zum psychisch alterierten Patienten – Relevanz eines psychiatrischen Praktikums für Zahnmediziner“

Marie Luise Voigt (ZZMK, Abt. Parodontologie) erhielt den Promotionspreis der Deutsche Gesellschaft für Endodontologie und Traumatologie

Prof. Henry Völzke, **Dr. Alexander Teumer** (Institut für Community Medicine, Abt. SHIP-KEF) und **Dr. Georg Homuth** (Abt. Funktionelle Genomforschung) gehören zu den weltweit am häufigsten zitierten Wissenschaftlern. Dies hat das aktuelle Ranking „Highly Cited Researchers 2018“ (Clarivate Analytics) ergeben, das als wichtiger Indikator für den Einfluss von Forschenden innerhalb ihres Wissenschaftsgebietes gilt.

Verleihung der Hans-van-Thiel-Medaille an Prof. Reiner Biffar

Im März 2018 wurde Prof. Reiner Biffar durch die Deutsche Gesellschaft für zahnärztliche Prothetik und Biomaterialien e.V. (DGPro) mit der Hans-Van-Thiel-Medaille für sein Lebenswerk geehrt. Die Auszeichnung wird an Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland verliehen, die sich im besonderen Maße um das Fachgebiet Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde in Forschung, Lehre oder Krankenversorgung verdient gemacht haben. „Das hochschulpolitische Engagement von Reiner Biffar und die enge Vernetzung in alle Bereiche der Medizin ist sicher einzigartig und hat entscheidend dazu beigetragen, das Fach der Prothetischen Zahnmedizin bundesweit stärker sichtbar zu machen. Immer wieder gelingt es ihm, die Zahnmedizin in der Forschung und in der Politik zu vernetzen, und sich damit nicht nur für sein Fach, sondern insbesondere auch für die Gesundheit der Bevölkerung einzusetzen“, so die Präsidentin der DGPro, Prof. Meike Stiesch.

Verleihung des George-Palade-Preises an Prof. Markus Lerch

Als erster deutscher Mediziner erhielt Prof. Markus Lerch, Direktor der Klinik für Innere Medizin A, den George-Palade-Preis der Internationalen Pankreasgesellschaft (International Association of Pancreatology). Mit dem Preis, der nach dem Begründer der modernen Zellbiologie, dem Medizin-Nobelpreisträger George Palade benannt ist, zeichnete die Gesellschaft Prof. Lerch für seine Forschung zu den Krankheiten der Bauchspeicheldrüse aus. Zu den Entdeckungen der Arbeitsgruppe Lerch gehören beispielsweise die Aufklärung der immunologischen Mechanismen der Pankreatitis, wodurch neuartige Therapien ermöglicht werden; die Identifizierung einer Biomarkersignatur, an Hand derer sich die Entzündung des Pankreas vom Bauchspeicheldrüsen-Krebs unterscheiden lässt; sowie die Aufklärung des Mechanismus, über den Gallensteine eine Pankreatitis auslösen. Im Rahmen klinischer Studien können die Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung direkt auf einen möglichen Nutzen für PatientenInnen untersucht werden.

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.11 FORSCHUNGSPREISE, AUSZEICHNUNGEN, KEYNOTE- UND PLENARVORTRÄGE

Das 66. Nobelpreisträgertreffen in Lindau: zwei UMG Nachwuchswissenschaftler nehmen teil

Das Nobelpreisträgertreffen in Lindau am Bodensee bringt jedes Jahr NobelpreisträgerInnen und junge WissenschaftlerInnen zusammen, um den wissenschaftlichen Austausch über Generationen und Kulturen hinweg zu fördern; dabei geht es mehr um den Austausch von Ideen und die Diskussion aktuell relevanter Themen als um die Präsentation der neuesten Forschungsergebnisse. NachwuchswissenschaftlerInnen, die an der Tagung teilnehmen möchten, müssen durch ihre Einrichtung nominiert werden und ein mehrstufiges Auswahlverfahren durchlaufen.

Zur 66. Nobelpreisträgertagung, die im Juni 2018 stattfand, wurden nach erfolgreicher Bewerbung sogar zwei Nachwuchswissenschaftler der Universitätsmedizin Greifswald eingeladen: Dr. med. Sascha Marx (Klinik für Neurochirurgie) und Florian Siegerist (Doktorand am Institut für Anatomie und Zellbiologie). Die Tagung war der Physiologie und Medizin gewidmet; diskutiert wurden Themen wie die innere Uhr, personalisierte Medizin, Gentechnik, die Rolle der Wissenschaft in einem postfaktischen Zeitalter sowie Aspekte der wissenschaftlichen Publikationspraxis.



Dr. Sascha Marx ist als Arzt in der Klinik für Neurochirurgie tätig und erforscht neben seiner klinischen Tätigkeit immuntherapeutische Ansätze in der Neuroonkologie: „Ich sehe eine Aufgabe meiner Generation darin, auf dem Gebiet der bösartigen Erkrankungen ebensolche Fortschritte zu erreichen wie beispielsweise im Bereich der Infektions- oder der kardiovaskulären Erkrankungen.“ Zeitliche Freiräume für seine Forschungsarbeit wurden ihm u.a. durch eine Rotationsstelle im Rahmen des Gerhard-Domagk-Nachwuchsförderprogramms ermöglicht. Mithilfe eines DFG research fellowship wird Herr Dr. Marx in den kommenden zwei Jahren seine Forschungsarbeit an der Harvard University in Cambridge, MA fortsetzen.

Florian Siegerist steht als Doktorand noch ganz am Anfang seiner wissenschaftlichen Laufbahn. Auch er profitierte vom Gerhard-Domagk-Nachwuchsförderprogramm, das ihm mit einem Promotionsstipendium die Fertigstellung seiner Dissertation bereits nach dem 1. Staatsexamen ermöglichte. Herr Siegerist forscht mithilfe der Super Resolution Mikroskopie an neuartigen Diagnoseverfahren für Nierenerkrankungen und plant gemeinsam mit dem Team NIPOKA (Institut für Anatomie und Zellbiologie, s. Preise und Auszeichnungen) die Gründung eines wissenschaftlichen Start-Up-Unternehmens. Seine Ideenskizze zu diesem Vorhaben wurde auf dem „Bayer Open Science Startup Pitch“ während der Nobelpreisträgertagung mit einem Preis in Höhe von 10.000 Euro ausgezeichnet.



Keynote- und Plenarvorträge

Institut für Community Medicine, Abt. SHIP/KEF

- Towards Comprehensive Population Studies Bialystok PLUS Conference in Bialystok, Polen: "Euthyroid" (Prof. H. Völzke)
- Université libre de Bruxelles, Brüssel, Belgien: „Pitfalls in Thyroid Epidemiology" (Prof. H. Völzke)
- SEEN Meeting (Spanish Society of Endocrinology) in Barcelona, Spanien: "EUthyroid" (Prof. H. Völzke)
- IGN Meeting at the European Thyroid Association Conference in Newcastle: "EUthyroid: Achieving Optimal Iodine Nutrition" (Prof. H. Völzke)

Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie

- Eröffnungssymposium der Klinik für Neurodegenerative Erkrankungen und Gerontopsychiatrie der Universitätsklinik Bonn in Bonn: Plenarvortrag „Versorgungsforschung für Menschen mit Demenz - Kooperation für Translation" (Prof. W. Hoffmann)
- 3. Norddeutscher Fachtag Demenz in Schwerin: Plenarvortrag „Die regionale Versorgung durch Telemedizin und Digitalisierung verbessern" (A. Beyer, PD Dr. N. van den Berg, Prof. W. Hoffmann, PD Dr. J. Thyrian)
- Hospiz- und Palliativtag 2018 in Schwerin: Plenarvortrag „Innovative Versorgungskonzepte in der Hospiz- und Palliativversorgung - Regional und Bedarfsorientiert" (U. Stentzel, L. Rehner L, PD Dr. N. van den Berg)

Institut für Diagnostische Radiologie

- 44. Koshin Radiology Conference in Tateshina, Nagano, Japan: Plenarvortrag und Oral Presenter Prize im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes zu „Abdominelle MR-Bildgebung mit Schwerpunkt Leber und Pankreas und artifizielle Intelligenz zur Qualitätsverbesserung in der radiologischen Bildgebung" (Dr. M.-L. Kromrey)

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

- 65th Annual Meeting of the Society for Reproductive Investigation in San Diego, CA, USA: "Immune Cells in Crosstalk with the Placental Microbiome – How Fusobacterium Nucleatum Affects Macrophage Function and Its trophoblast Interaction" (R. Einenkel)
- Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. in Berlin: „ILCs und das immunologische Dilemma der Schwangerschaft: Abwehr vs. fetale und mikrobielle Toleranz" (Dr. D. Muzzio)
- Treffen des Arbeitskreises Molekularbiologie der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologische Endokrinologie und Fortpflanzungsmedizin (DGGEF) und der Deutschen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin (DGRM) in Essen: „Macrophage-mediated Regulatory Effect of F. nucleatum on Trophoblast Tube Formation" (R. Einenkel) und „Oxygen Tension as Regulator of Uterine ILC3 Biology" (Dr. D. Muzzio)



Dr. Marie-Louise Kromrey in Japan

Institut für Hygiene und Umweltmedizin

- 12. Dortmunder Wundforum in Dortmund: Plenarvortrag „Evidenz, Indikationen, Wirkstoffauswahl und Perspektiven der Wundantiseptik – Schlussfolgerungen aus der Konsensempfehlung zur Wundantiseptik aus dem Jahr 2017" (Prof. A. Kramer)
- 14. Kongress für Krankenhaushygiene der DGKH in Berlin: Plenarvortrag „Prävention postoperativer Wundinfektionen" und Keynote-Lecture „Evidenzbewertung des Potentials von antiseptischem Nahtmaterial zur Prävention von SSI in nationalen und internationalen Guidelines" (Prof. A. Kramer)

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.11 FORSCHUNGSPREISE, AUSZEICHNUNGEN, KEYNOTE- UND PLENARVORTRÄGE

- Salzburger Wundtage „weniger oder mehr“ in Salzburg: Plenarvortrag „Konsensusempfehlung Wundantiseptik Update 2018 mit besonderer Berücksichtigung von *P. aeruginosa* als Erreger von Wundinfektionen“ (Prof. A. Kramer)
- 28. Konferenz der European Wound Management Association in Krakau, Polen: Keynote-Lecture “Current status and perspectives of wound antisepsis” (Prof. A. Kramer et. al.)
- 2nd Forum of Wound Healing: Trends and challenges of modern therapies in Zakopane, Polen: Keynote-Lecture “Consensus on Wound Antisepsis: Update 2018” (Prof. A. Kramer)
- Webinar des BDC mit Übertragung in BRD, A und CH: „Prävention von SSI durch Multibarrierenstrategie - Schwerpunkte der neuen KRINKO Empfehlung 2018“ (Prof. A. Kramer)

Abt. Immunologie im Institut für Immunologie und Transfusionsmedizin

- Kongress der European Association of Allergy and Clinical Immunology (EAACI) in München: Keynote-Lecture “Bacteria and the airways: A magic triangle of tolerance, defense and sensitization” (Prof. B. Bröker)
- International Symposium on Staphylococci and Staphylococcal Diseases (ISSSI) in Kopenhagen, Dänemark: Plenarvortrag “Staphylococcus aureus’ multifaceted interaction with the adaptive immune system” (Prof. B. Bröker)
- 12th International Symposium on Experimental Rhinology and Immunology of the Nose (SERIN) in Gent, Belgien: Plenarvortrag “Staphylococcus

aureus in airway disease: allergen – superantigen – superallergen?” (Prof. B. Bröker)

Klinik für Innere Medizin A

- Annual Meeting der American Pancreatic Association in Miami, FL, USA: George E. Palade Invited State of the Art Lecture “The Cellular Pathogenesis of Pancreatitis” (Prof. M. Lerch)
- 10th ISIDOP: Plenarvortrag “The potential of genome wide analysis studies for elucidating alcohol related diseases” (Dr. F. Weiss)
- 50th EPC Meeting: Plenarvortrag “What clinicians should know about pancreatic physiology?” (Dr. M. Sandler)

Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin

- Diabetiker-Tagung in Weimar: Vortrag zur QK in Schwerpunktpraxen (Prof. M. Nauck)
- MII Workshop - Data Sharing: Kulturwandel im Gesundheitswesen? in Berlin: „Klinisch-wissenschaftliche Infrastruktur des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)“ (Prof. M. Nauck)
- Labortag BDL in Berlin: „Laboratoriumsmedizin als Innovator in der Medizin“ (Prof. M. Nauck)
- Tagung des DZHK in Berlin: „Additional benefits of a clinical infrastructure in clinical studies“ (Prof. M. Nauck)
- PERCH-CIC Congress X in Bangkok, Thailand: “Clinical Metabolomics by 1H-NMR Spectroscopy” (Prof. M. Nauck)





- 5th EFLM EUEMS European Joint Congress in Laboratory Medicine in Antalya, Türkei: "Metabolomics and cardiovascular disease" (Prof. M. Nauck)
- Qvados-Bio in Moskau, Russland: „Biobanking and Biomarker Research in Scientific Networks. Examples of the GNC and the DZHK" (Prof. M. Nauck) und "Effects of long-term storage on sample quality" (PD Dr. A. Petersmann)
- Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Klinische Chemie (SGKC) in Bern, Schweiz: „Potential NMR Applications in Laboratory Medicine" (Prof. M. Nauck)
- Biobanken Symposium in Berlin: „Vernetzung von Biobanking-Strukturen zwischen Forschungskonsortien – Prozessorientierte Fragen und Qualitätsmanagement" (Prof. M. Nauck)
- Radiometer in Krefeld: „Point of Care Testing" (PD Dr. A. Petersmann)
- BLEZINGER Healthcare in Luzern, Schweiz: „Zukünftige Rolle der Laboratoriumsmedizin hinsichtlich Bau und Wirtschaftlichkeitsfaktoren" (PD Dr. A. Petersmann)

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

- From Lab to Life – Symposium celebrating the 30th anniversary of the CCRI (Children's Cancer Research Institute) in Wien, Österreich: Plenarvortrag "Immunotherapy with ch14.18/CHO and hu14.18-IL-2 upregulate the PD1/PD-L1

immune checkpoint in neuroblastoma: a rationale for combination therapy" (Prof. H. Lode) und Plenarvortrag "Immunotherapy with anti-GD2 antibody ch14.18/CHO±IL2 within the HR-NBL1/SIOPEN trial improves outcome of high-risk neuroblastoma patients compared to historical controls" (Prof. H. Lode und Prof. R. Ladenstein)

- Advances in Neuroblastoma Research (ANR) Congress 2018 in San Francisco, CA, USA: Plenarvortrag "Upregulation of the PD1/PD-L1 immune checkpoint pathway in neuroblastoma by ch14.18/CHO and hu14.18-IL-2 and effects of PD-1 blockade in vivo" (Prof. H. Lode)

Klinik für Neurochirurgie

- Huashan International Neurosurgical Conference in Shanghai, China: "Endoscope-assisted skull base surgery" (Prof. H. Schroeder)

Klinik für Neurologie

- European Stroke Organization Conference in Göteborg, Schweden: Invited Talk "Rehabilitation after Stroke" (Prof. A. Flöel)
- 20. Tinnitus-Symposium in Berlin: „Strukturelle und funktionelle Veränderungen im alternden Gehirn" (Prof. A. Flöel)
- Universitätsklinikum Würzburg: „Frühdagnostik und Therapiekonzepte bei beginnender Demenz" (Prof. A. Flöel)

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.11 FORSCHUNGSPREISE, AUSZEICHNUNGEN, KEYNOTE- UND PLENARVORTRÄGE

- Medizinische Hochschule Hannover: „Frühdagnostik und Therapieansätze bei Alzheimer-Krankheit“ (Prof. A. Flöel)
- Deutschlandfunk: Interview „Thema bis ins hohe Alter fit im Kopf: Was bringen Training und elektrische Hirnstimulation?“ (Prof. A. Flöel)
- GANI_MED-Dinner in Greifswald: „Learning in aging and neurodegenerative disease – enhanced by electrical brain stimulation“ (Prof. A. Flöel)
- Universität im Rathaus Leben mit Demenz in Greifswald: „Diagnose und Therapie der Demenz“ (Prof. A. Flöel)
- Klinisches Ethikkomitee in Greifswald: Filmvorführung und Podiumsdiskussion zum Thema Alzheimer (Prof. A. Flöel)
- Richard-Jung-Kolleg in Berlin: Muskelsonnographie: methodische Grundlagen und klinische Anwendung“ (Prof. U. Schminke)
- Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN) in Berlin: Vorsitz in der Session Multiple Sklerose und Plenarvortrag „Sinnige und unsinnige Diagnostik bei Verdacht auf MS“ (Dr. M. Grothe) und „Clinical improvement following stroke promptly reverses post stroke cellular immune alterations“ (Dr. J. Ruhnau)
- Fortbildungsakademie der Deutschen Gesellschaft für Neurologie: „Diagnose und Therapie bei MS“ (Dr. M. Grothe)



- Neurowind in Alt Duvenstedt: "Effekte der Adipositas auf die Immunalterationen nach Schlaganfall" (Dr. J. Ruhnau)

Institut für Physiologie

- 27th Scientific Meeting of the International Society of Hypertension (ISH) in Beijing, China: Keynote-Lecture "The (Pro)-Renin Receptor: An Update" (Prof. J. Peters)

Abt. Transfusionsmedizin im Institut für Immunologie und Transfusionsmedizin

- British Blood and Transfusion Service in Brighton, Großbritannien: James Blundell Lecture "Anti-PF4/Polyanion antibody induced autoimmune HIT: A new mechanism of autoimmunity" (Prof. A. Greinacher)
- Tagung der Norwegian Society of Hematology in Oslo, Norwegen: Plenarvortrag „Management of patients with HIT" (Prof. A. Greinacher)
- 2nd European Congress on Thrombosis and Haemostasis in Marseille, Frankreich: Plenarvortrag "From Bacterial Host Defense to a New Mechanism of Autoimmunity – Lessons Learned from HIT" (Prof. A. Greinacher)
- Annual Meeting of Belgium Society of Thrombosis and Hemostasis in Mechelen, Belgien: Plenarvortrag "Auto-immune heparin-induced thrombocytopenia" (Prof. A. Greinacher)

Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie, Endodontologie, Kinderzahnheilkunde und Präventive Zahnheilkunde

- Europerio in Amsterdam: „Decline of Periodontitis" (Prof. T. Kocher)

- IADR in London: "Periodontal treatment and prediabetes" (Prof. T. Kocher)

- Deutscher Zahnärztetag in Frankfurt: „Morbidityentwicklung Parodontitis in 2030" (Prof. T. Kocher)

- IAPD regional meeting / NVvK autumn conference in Eindhoven, Niederlande: Keynote-Lecture "Meeting your neighbours in preventive dentistry" (Dr. J. de Carvalho, Dr. E. Vermaire and Dr. J. Schmoeckel)

- Internationale Konferenz der Litauischen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde in Kaunas, Litauen: Keynote-Lecture „Behaviour management and hypnotic communication in pediatric dentistry" (Dr. J. Schmoeckel)

- Treffen der Medizinfachschaften in Deutschland in Greifswald: Impulsvortrag „Medizin studieren und arbeiten mit anderen Kulturkreisen" (Dr. M. Alkilzy)

- Riyadh Dental Meeting, Oral Health Promotion, Global Approach in Riad, Saudi Arabien: "Modern Caries Prevention, Greifswald Concept for Community setting" (Dr. M. Alkilzy)

- Mitgliedertreffen der DAJ in Berlin: Vorstellung der Ergebnisse der epidemiologischen Begleituntersuchung zur Gruppenprophylaxe (Dr. Schüler, R. Basner, OÄ Dr. R. Santamaria, Dr. J. Schmoeckel)

- Taif University in Saudi Arabien: Guest Lecture "Non and minimal invasive Caries Treatment in Pediatric Dentistry" (Dr. M. Alkilzy)

- Kooperationstagung der LAJ in Greifswald: „Ergebnisse der epidemiologischen Begleituntersuchung zur Gruppenprophylaxe" (Dr. E. Schüler, R. Basner)

1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.12 AUSRICHTUNG VON FACHTAGUNGEN MIT NATIONALER UND INTERNATIONALER WICHTIGKEIT

Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Parlamentarischer Abend (Bundestag) am 10.09.2018 in Berlin gemeinsam mit dem Aktionsbündnis Patientensicherheit und dem Sepsisdialog Greifswald

14. Greifswalder Symposiums ALPHA am 28. und 29.09.2018 in Greifswald



14. ALPHA-Kongress in Greifswald

Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie

Statussymposium Regionale Versorgung zum Projekt Regionale Versorgung in M-V am 05.07.2019 in Greifswald

Workshop mit der School of Medicine and Health Management des Tongji Medical College der Huazhong University für Science and Technology (Wuhan, China) am 13.10.2018 in Greifswald

DZNE Teilstandort Greifswald

Workshop mit dem Department Health Research Methods, Evidence and Impact der McMaster University, Hamilton (Kanada) am 24.09.2018 in Greifswald

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

IX. Update in der Onkologie 2018 am 04.07.2018

2. Masterclass Endometriumkarzinom Zervixkarzinom und Uterine Sarkome am 21.09.2018

BRCA-Genmutation bei Brust- und Eierstockkrebs am 17.10.2018

Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin

INQUAM e.V. Jahrestagung 2018 in Ingelheim

Klinik für Innere Medizin A

10th International Symposium on Inherited Diseases of the Pancreas am 13.06.2018 in Berlin durch Dr. F. Ulrich Weiss gemeinsam mit Prof. DC Whitcomb aus Pittsburgh, PA, USA (257 Teilnehmende)

50. Jahrestagung des European Pancreatic Club vom 14. bis 16.06.2018 in Berlin durch Prof. Markus M. Lerch als Präsident der Gesellschaft (728 Teilnehmende aus 48 Ländern)

Klinik für Neurochirurgie

10th Baltic Sea 2018 – International Hands-on Course on Full HD Endoscopic Neurosurgery vom 26. bis 28.09.2018 in Greifswald

Klinik für Neurologie

Frau Prof. A. Flöel als Kongresspräsidentin und Herr Dr. Grothe als Tagungssekretär auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie vom 14. bis 17.03.2018 in Berlin

Klinik für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Rehabilitative Medizin

1. International Trauma Congress vom 31.05. bis 02.06.2018 in Teresina, Brasilien

10. Maritimes Symposium der Sportmedizin vom 24. bis 26.08.2018 in Greifswald

1. Operationskurs Handchirurgie: Standardoperationen an der Hand vom 31.08. bis 01.09.2018 in Greifswald

Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie, Endodontologie, Kinderzahnheilkunde und Präventive Zahnheilkunde

Fachtagung der Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege Mecklenburg-Vorpommern e.V. am 05.09.2018 zum Thema „Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Epidemiologischen Begleituntersuchung zur Gruppenprophylaxe 2016 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e.V.“

Gutachtertagung der in der Kassenzahnärztlichen Vereinigung tätigen Zahnärzte am 24.02.2018

Organisation Curriculum „Parodontologie“ der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern

Masterkurs Parodontologie der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie vom 07. bis 09.05.2108



1.1 FORSCHUNGSPROGRAMM, FORSCHUNGSLEISTUNGEN UND FORSCHUNGSERMÖGLICHUNG

1.1.13 SCHNITTSTELLEN ZWISCHEN KLINIK UND FORSCHUNG

Räumliche Verknüpfung

Seit der Fertigstellung des Klinikumsneubaus verfügt die Universitätsmedizin mit dem Diagnostikzentrum „DZ7“ über ein zentrales Gebäudekonzept, das Forschung, Lehre und Krankenversorgung integriert. Die unteren Etagen werden von Polikliniken und für klinische Funktionsdiagnostik genutzt, während die oberen Stockwerke das Institut für Medizinische Biochemie und Molekularbiologie, die Abteilung Immunologie des Instituts für Immunologie und Transfusionsmedizin sowie Forschungsverfügungsf lächen umfassen. Durch die nahtlose Einbindung in den Baubestand des Kompaktklinikums rücken hier Krankenversorgung und Wissenschaft auch räumlich eng zusammen, so dass die kurzen Wege zwischen Station, Klinik und Labor translationale Forschungsansätze befördern.

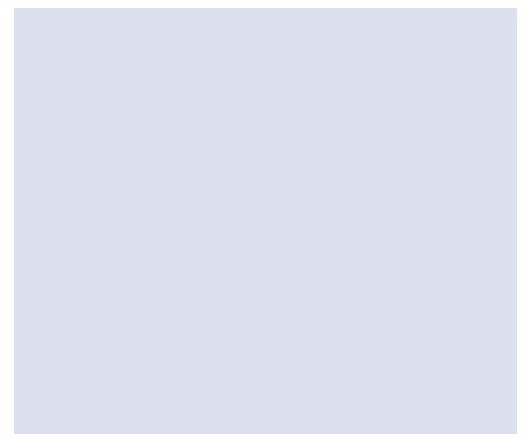
Personelle Möglichkeiten

Die Personalkapazität in den Kliniken in Bezug auf Forschung und Lehre bemisst sich vor allem an deren Lehrkontingenten und wird ihnen in Vollzeitäquivalenten zugewiesen. Neben den auf diese F&L-Grundfinanzierung beruhenden Forschungsvalenzen der ärztlich-wissenschaftlichen Mitarbeiter stehen im Rahmen des Domagk-Nachwuchsförderprogramms drei Rotationsstellen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr zur Verfügung. Durch das Programm wird temporär zusätzliches ärztliches Personal finanziert, während die Rotationsstelleninhaber ihren Forschungsfragen

nachgehen. Im Rahmen der DZHK-Beteiligung der UMG besteht ebenfalls die Möglichkeit, einen DZHK-finanzierten „Rotation Grant for medical doctors“ einzuwerben.

Gemeinsame Infrastrukturen

Die UMG ist sowohl durch gemeinsame Projektvorhaben als auch durch gemeinsam getragene Forschungsinfrastrukturen eng mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät verbunden. In dem 2011 als Forschungsbau von nationaler Bedeutung in Betrieb genommenen Center of Drug Adsorption and Transport (C_DAT) sind das Institut für Pharmakologie (UMG) sowie zwei Abteilungen des Instituts für Pharmazie (MatNat) gemeinsam untergebracht. Darüber hinaus hält das Interfakultäre Institut für Genetik und Funktionelle Genomforschung eine leistungsfähige OMICs-Bioanalytik (insbesondere Genomics, Proteomics und Transcriptomics) vor. Im Frühjahr 2018 wurde mit dem Center for Functional Genomics of Microbes (C_FunGene) der zweite Forschungsbau nationaler Bedeutung auf dem Life Science-Campus am Berthold-Beitz-Platz eingeweiht. Ebenfalls fakultätsübergreifend (Abt. Funktionelle Genomforschung (UMG) und Abt. Genetik der Mikroorganismen (MatNat) des Interfakultären Instituts für Genetik und Funktionelle Genomforschung, Institut für Bioinformatik (UMG), Institut für Mikrobiologie (MatNat)) werden hier Ressourcen und Expertisen auf den Gebieten Molekulare Medizin und OMICS Technologien gebündelt.





Interfakultäre Zusammenarbeit: Einweihung des Forschungsbaus C_FunGene

Neben Klinikum, Mensa und Zentraler Universitätsbibliothek hat sich ein letztes Gebäude in das Ensemble am Berthold-Beitz-Platz eingereiht. Nach vier Jahren Bauzeit wurde im März 2018 das Center for Functional Genomics of Microbes, kurz C_FunGene, eingeweiht.

Der Forschungsbau vereint auf einer Nutzfläche von 3.433 m² Einrichtungen der Universitätsmedizin (Abt. Funktionelle Genomforschung und Inst. für Bioinformatik) und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität (Abt. Molekulare Genetik und Infektionsbiologie und Inst. für Mikrobiologie). Weitere Verfügungslabore können zudem flexibel von Forschungspartnern genutzt werden. Drei Konferenzräume im Eingangsbereich sowie offen gestaltete Begegnungsflächen in den Obergeschossen laden zum Austausch ein.

Mit dem C_FunGene haben der Bund und das Land Mecklenburg-Vorpommern beste infrastrukturelle Voraussetzungen für einrichtungs- und standortübergreifende Spitzenforschung geschaffen. Die Bandbreite und Relevanz der Forschungsthemen sowie die enge Zusammenarbeit der Einrichtungen spiegelt sich bereits heute in gemeinsamen Verbundprojekten wider, bspw. in den Projekten Kolinfekt und Card-ii-Omics der Landesexzellenzinitiative, in denen neue Wege zur Bekämpfung von Implantat-Infektionen oder Atemwegserkrankungen geforscht wird. Zu den Fragestellungen, denen sich die ForscherInnen im C_FunGene widmen, zählen außerdem die zunehmende Ausbreitung Antibiotika-resistenter Krankheitserreger oder die Erforschung der molekularen Mechanismen grundlegender Lebensprozesse mithilfe der Proteom- und Genomanalyse.

Das C_FunGene wurde im Jahr 2012 von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder als Forschungsbau von nationaler Bedeutung aufgenommen. Finanziert wurde der 27 Millionen teure Bau jeweils zur Hälfte durch den Bund und das Land M-V.

1.2 KLINISCHE STUDIEN, TRANSLATIONALE FORSCHUNG, PATENTE UND AUSGRÜNDUNGEN

1.2.1 DURCHFÜHRUNG UND LEITUNG WISSENSCHAFTSGELEITETER KLINISCHER STUDIEN

Der Sponsor im Sinne des Arzneimittelgesetzes (AMG) und des Medizinproduktegesetzes (MPG) trägt die Gesamtverantwortung für die Durchführung einer klinischen Prüfung. Er stellt sicher, dass dabei die Regelungen der Good Clinical Practice (GCP) angewendet werden, denen als übergreifende Ziele der Schutz der Patienten/Probanden und eine hohe Qualität der gewonnenen Daten zu Grunde liegen.

Bei von Wissenschaftlern der UMG initiierten Studien (Investigator Initiated Trials (IIT)), die unter das AMG oder MPG fallen, übernimmt die UMG die Sponsorfunktion. Hierfür nutzt die UMG ein Delegationsmodell. Im Rahmen dessen wird durch eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem verantwortlichen Leiter der klinischen Prüfung aus der initiierenden Einrichtung und der UMG ein großer Teil der Sponsorpflichten dem Prüfer übertragen. Die Letztverantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung einer klinischen Prüfung und damit die Pflicht zur ordnungsgemäßen Auswahl, Anleitung und Überwachung der beteiligten Personen und Einrichtungen sowie Durchführung verbleibt jedoch bei der UMG. Von daher ist die UMG auch bei der Delegation der Sponsoraufgaben an den Prüfer und/oder ggf. an ein Auftragsforschungsinstitut bzw. Contract Research Organisation (CRO) verpflichtet, eine adäquate Infrastruktur, insbesondere ein für klinische Studien spezifisches Qualitätsmanagementsystem (QMS), vorzuhalten.

Das Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS) ist eine zentrale (Dienstleistungs-) Einrichtung des wissenschaftlichen Vorstands der UMG und übernimmt diese Aufgaben (Homepage: <http://www2.medizin.uni-greifswald.de/kks/>).

Bereits zu Beginn einer (klinischen) Studie stehen die Mitarbeiterinnen des KKS dem Arzt/Wissenschaftler für die konzeptionelle und organisatorische Planung zur Verfügung und leisten u.a. bei der Erstellung studienspezifischer Dokumente (z.B. Studienprotokoll, Patienteninformation und Einwilligungserklärung, verschiedener Listen und Logs), der Kostenkalkulation und der Vertragsgestaltung (bei industriellen Drittmittelgebern, Prüfzentrumsverträge) Unterstützung. Für die statistische Beratung kooperiert das KKS mit dem Institut für Bioinformatik. Administrative Aufgaben, wie bei-



spielsweise die Vorbereitungen für die Einreichung der klinischen Prüfung bei der Ethikkommission und der Bundesoberbehörde oder der Abschluss von Versicherungen werden ebenfalls durch das KKS wahrgenommen. Weiterhin führt das KKS seit einigen Jahren das Monitoring als Teil des Qualitätsmanagements in kleinen, monozentrischen Studien an der UMG durch.

Die meisten Prozesse, die im Rahmen von klinischen Studien durchgeführt werden, unterliegen den Normen des Arzneimittelgesetz bzw. Medizinproduktegesetz. Um diesen zu entsprechen und um eine Harmonisierung dieser Prozesse zu erreichen, nutzt das KKS verstärkt das Dokumentenlenkungssystem roXtra, um das interne Qualitätsmanagementsystem (QMS) abzubilden. Ein weiteres Ziel besteht darin, SOPs sowie weitere Arbeitsmaterialien wie z.B. Templates zu Studienprotokollen, Listen und Logs für die Prüfer zur Verfügung zu stellen, um die Dokumentation der klinischen Prüfungen zu harmonisieren und die Prozesse zu vereinfachen.

Weitere Aufgaben des KKS sind die Organisation von Schulungen und Fortbildungsveranstaltungen, insbesondere im Geltungsbereich des MPG. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde im September 2018 zum dritten Mal ein Kurs für Prüfer und Mitglieder der Prüfgruppe nach dem MPG in Form einer Inhouse-Schulung in der UMG angeboten. Ebenfalls im September hat das KKS zum ersten Mal einen Aufbaukurs für Prüfer und Stellvertreter bei klinischen Prüfungen nach dem AMG organisiert. Auch diese Fortbildung fand in Form einer Inhouse-Schulung statt. Langfristig ist denkbar,

solche Schulungen jährlich als festen Termin im Portfolio des KKS zu etablieren. Darüber hinaus übernehmen die Mitarbeiterinnen des KKS regelmäßig Referententätigkeiten im Rahmen der durch die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe der UMG organisierten GCP-Schulungen sowie im Rahmen der Studierendenausbildung.

Die seit Dezember 2017 zum Team des KKS gehörende erfahrene Study Nurse (Gesundheits- und Krankenpflegerin) kann bei Bedarf und Verfügbarkeit in den Kliniken der UMG zur Unterstützung der Studiendurchführung im Rahmen von kurz- und mittellangen Einsätzen tätig werden. Zu ihrem Aufgabenspektrum gehören alle klassischen organisatorischen, medizinisch-pflegerischen und dokumentarischen Study-Nurse-Tätigkeiten.

Innerhalb der Sponsorpflicht ist eine Aufbewahrung der Studienakten gemäß der gesetzlichen Bestimmungen verpflichtend. Das KKS verfolgt dazu in Abstimmung mit weiteren UMG-internen administrativen Bereichen und Einrichtungen das Ziel, ein Langzeit-Studienakten-Archiv an der UMG einzurichten.



1.2 KLINISCHE STUDIEN, TRANSLATIONALE FORSCHUNG, PATENTE UND AUSGRÜNDUNGEN

1.2.2 UMSETZUNG VON FORSCHUNGERGEBNISSEN IN DIE KLINISCHE PRAXIS

Mitglieder der UMG leisteten 2018 vielfältige Beiträge zur Translation von Forschungsergebnissen in die klinische Versorgungspraxis. Hierzu zählten die Leitung oder Beteiligung an praxisorientierten klinischen Studien und an der (Weiter-)Entwicklung von Diagnostik- und Behandlungsmethoden; die Erstellung wichtiger Leitlinien und Empfehlungen und das Mitwirken in Konsortien; sowie die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Prozessanalyse und Qualitätssicherung.

Institut für Community Medicine, Abt. Methoden der Community Medicine

Im Forschungsprojekt FR183 der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e.V. (DGUV) wurde im Sinne der Messung und Sicherung der Prozessqualität im Durchgangsarztverfahren ein Peer-Review-Verfahren zur Beurteilung von Durchgangsarztberichten entwickelt und erfolgreich erprobt. Das Verfahren wurde daraufhin von der DGUV in einer bundesweiten Evaluation mit über 1.000 Durchgangsärzten eingesetzt und soll darüber hinaus regelhaft in die Qualitätssicherung der DGUV implementiert werden.

Institut für Community Medicine, Abt. SHIP/KEF

Verbesserung der Standardisierung nationaler und regionaler Monitoring-Studien zur Kontrolle von Jodzusatzen

Bemühungen um den Austausch von Wissenschaft und Public Health: Konferenzbeiträge, Online-Umfrage, Partizipatorischer Workshop in Berlin, Meeting Zukunftsforum Public Health im Juli 2018

trischen Netzwerks Mecklenburg-Vorpommern/ Brandenburg

Forschungsergebnisse aus dem Institut gingen ein in den Palliativbericht im Auftrag des Landtages M-V. Zudem aktive Beteiligung an der Umsetzung der Empfehlungen mit dem Runden Tisch Hospiz- und Palliativmedizin M-V

Abschlussbericht der Allianz für Menschen mit Demenz; Vorstellung des Berichts am 17.9.2018 durch die Bundesministerin für Familie, Senioren,



Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie

Konzeption und Koordination der Telekonsultation und der telemedizinischen Triage in der Kinder-Portalpraxisklinik Wolgast

Mitarbeit beim Aufbau eines telepädi-

Frauen und Jugend Dr. Franziska Giffey und Bundesgesundheitsminister Jens Spahn im Rahmen einer Presse- und Festveranstaltung in Berlin. Berufung in die Arbeitsgruppe zur Gestaltung einer nationalen Demenzstrategie.

Mitglied des Konsortiums zur Erstellung des Gutachtens zur Weiterentwicklung der ambulanten Bedarfsplanung

im Auftrag des gemeinsamen Bundesausschusses G-BA und Autorenschaft der Kapitel D und E. Erste Umsetzung der Empfehlungen durch den G-BA: Zusammenlegung der Arztgruppen Orthopädie und Unfallchirurgie in der ambulanten Bedarfsplanung (Beschluss des G-BA vom 20.09.2018)

Beteiligung an der Standardisierung der Schuleingangsuntersuchung Mecklenburg-Vorpommern durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit M-V (MWAG M-V): Teilnahme an zwei Arbeitstreffen des Ministeriums sowie anschließende Schulung und Instruierung von Amtsärzten aller Gesundheitsämter in M-V zum Einsatz eines Messinstrumentes zur Erfassung psychischer Auffälligkeiten bei Einschülern (Strengths and Difficulties Questionnaire SDQ)

Evaluation der Kinder-Portalpraxisklinik Wolgast und Weiterentwicklung des Konzeptes für das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit M-V. Die Ergebnisse gehen in das Verstärkungskonzept ein.

Institut für Hygiene und Umweltmedizin

Entwicklung eines biodegradierbaren antimikrobiell imprägnierten Absaugkatheters (Prototyp) (Abschluss des BMBF-Projekts BioPolyMed)

Entwicklung biokompatibler und antimikrobiell ausgerüsteter Ti6Al4V-Implantat-Oberflächen (Abschluss des vom Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus MV über die TBI GmbH Schwerin geförderten Projekts ABIOZ)

Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) am Robert Koch-Institut (Mit-Autorenschaft): Prävention postoperativer Wundinfektionen und Hygienemaßnahmen zur Prävention der Infektion durch Enterokokken mit speziellen Antibiotikaresistenzen

Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (Mit-Autorenschaft): Hygieneanforderungen beim ambulanten Operieren (AWMF-Register-Nr. 029/014; Stand 02/2018)



und Prävention blutübertragbarer Virusinfektionen (AWMF-Register-Nr. 029/026; Stand 11/2017)

Consensus Guideline on Wound Antisepsis (Mit-Autorenschaft), erschienen in Skin Pharmacology and Physiology

Consensus Recommendation: Indications and methods for microbiological wound diagnostics (Mit-Autorenschaft), erschienen in Wound Medicine

Klinik für Innere Medizin A

Gemeinsam mit Kollegen aus Kiel und Dresden sowie der Berliner BioTech Firma Metanomics Health hat die Arbeitsgruppe von Prof. Markus Lerch und Prof. Julia Mayerle bei fast 1000 Studienteilnehmern eine metabolische Biomarker-Signatur aus dem Patientenserum identifiziert, mit der sich das Pankreaskarzinom diagnostisch von anderen Erkrankungen und von einer chronischen Pankreatitis unterscheiden lässt. Eine bundesweite Anwendungsstudie für die Markteinführung wird

jetzt vom BMBF mit 3.6 Mio Euro finanziert (Metabolic biomarker signature to differentiate pancreatic ductal adenocarcinoma from chronic pancreatitis).

Prof. Markus Lerch und Prof. Julia Mayerle haben an der Erstellung einer Europäischen Leitlinie zur Beurteilung und Behandlung von zystischen Tumoren des Pankreas mitgewirkt (European evidence-based guidelines on pancreatic cystic neoplasms).

Prof. Markus Lerch und Prof. Julia Mayerle haben an einer internationa-

1.2 KLINISCHE STUDIEN, TRANSLATIONALE FORSCHUNG, PATENTE UND AUSGRÜNDUNGEN

1.2.2 UMSETZUNG VON FORSCHUNGERGEBNISSEN IN DIE KLINISCHE PRAXIS

len Studie mitgewirkt, die auf Basis der Expression von DPC und hENT1 im Tumorgewebe erstmals eine personalisierte Therapie des Pankreaskarzinoms auf dem Boden eines Biomarkers erlaubt und die Wahl zwischen zwei verschiedenen Chemotherapien (Gemcitabin oder 5-Fluorouracil) ermöglicht (Expression of dihydropyrimidine dehydrogenase (DPD) and hENT1 predicts survival in pancreatic cancer).

Prof. Markus Lerch hat mit Experten aus 5 Ländern einen zuverlässigen und validierten Score für die patienten-orientierte (Patient reported outcome) Einschätzung von Symptomen bei exokriner Pankreasfunktion entwickelt und veröffentlicht. Dieser erlaubt erstmals

eine Patienten-zentrierte (statt einer Arzt-zentrierten) Bewertung von Symptomen (Psychometric evaluation of a patient-reported outcome measure in pancreatic exocrine insufficiency (PEI)).

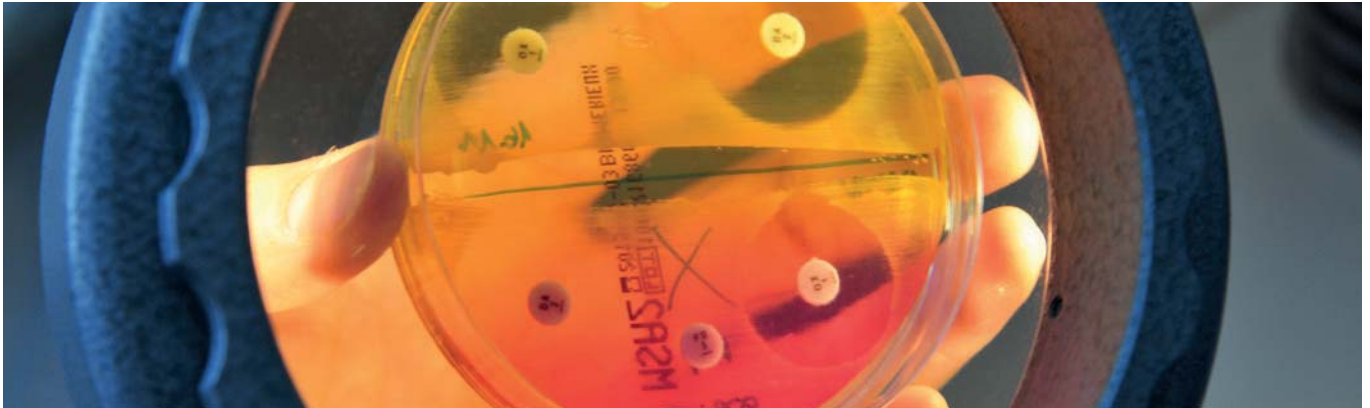
Prof. Markus Lerch hat die nach 20 Jahren erstmals überarbeitete Terminologie für die Beschreibung endoskopischer Befunde mitgestaltet. Auf Basis dieser neuen Terminologie werden jetzt alle kommerziellen Dokumentationssysteme für die Endoskopie im deutschsprachigen Raum überarbeitet (The revised version of standard terminology in gastroenterological endoscopy - result of a consensus project of the german society for gastroenterology, digestive and metabolic diseases).

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Die Ergebnisse von präklinischen Studien zur PD-1-gerichteter Antikörpertherapie (PD-1 blockade augments anti-neuroblastoma immune response induced by anti-GD2 antibody ch14.18/CHO) unter anderem aus der Forschungsgruppe um Prof. Holger Lode führten zur Beantragung einer klinischen Studie (MINIVAN).

Klinische Studien und deren Auswertung (Pilot-LTI) führten zur Zulassung eines anti-GD2-Antikörpers (ch14.18/CHO, dinutuximab beta) gegen das Neuroblastom in Europa (EUSA Pharma).





Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin

Definition, Klassifikation und Diagnostik des Diabetes mellitus. Diabetologie und Stoffwechsel (Mit-Autorenschaft): Die Forschungsarbeit liefert Praxisempfehlungen für den klinischen Alltag.

Optimizing centrifugation of coagulation samples in laboratory automation (Mit-Autorenschaft): Die Arbeit stellt die Grundlage für die Integration der Gerinnungsanalytik in die Laborautomatisation.

Extending laboratory automation to the wards: effect of an innovative pneumatic tube system on diagnostic samples and transport time (Mit-Autorenschaft): Die Forschungsarbeit wurde zur Evaluierung der Rohrpostanlage genutzt, die mittlerweile im klinischen Alltag hier vor Ort eingesetzt wird.

Long-term stability of glucose: 96-h study using Terumo Glycaemia tubes: Die Forschungsarbeit zeigte, dass die untersuchten Terumo-Röhrchen eine sehr gute Glykolysehemmung aufweisen und sich damit hervorragend für den Transport von Proben eignen; insbesondere bei längeren Transportwegen ist dies von essentieller Bedeutung; eingesetzt werden die neuen Terumo-Röhrchen deshalb bereits im Rahmen der NaKo.

Contamination of dried blood spots - an underestimated risk in newborn screening (Mit-Autorenschaft): Die Publikation liefert eine Art Leitfaden für den Umgang mit Trockenblutkarten; durch die Publikation konnte die Anzahl falsch-positiver Screening-Befunde deutlich reduziert werden; findet Verwendung in Screening-Laboren weltweit.

Klinik für Neurologie

Ergebnisse der präklinischen Forschung und Phase II Studien werden nun in einem multizentrischem Phase III Design, gefördert durch die DFG, untersucht (Behandlung der chronischen Aphasie nach Schlaganfall mittels intensivem störungsspezifischen Training und nicht-invasiver Hirnstimulation, Prof. Agnes Flöel).

Ergebnisse eigener Arbeiten zu Prognose und Absetzen der Medikation bei genetischen Epilepsien sind in die Leitlinien der DGN eingeflossen und haben zu einer Anpassung der Empfehlungen geführt (PD Dr. von Podewils).

Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie, Endodontologie, Präventive Zahnmedizin und Kinderzahnheilkunde

Gutachtertagung der KZV tätigen Zahnärzte, Vortrag „Prognose parodontal kompromittierter Zähne und dem Stellenwert der Plaque“ im Februar 2018

Organisation des Curriculums „Parodontologie“ der Zahnärztekammer MV

Durchführen des Masterkurses „Parodontologie“ der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie im Mai 2018

1.2 KLINISCHE STUDIEN, TRANSLATIONALE FORSCHUNG, PATENTE UND AUSGRÜNDUNGEN

1.2.3 VERWERTUNG VON FORSCHUNGSERGEBNISSEN

Für die wirtschaftliche Verwertung von Forschungsergebnissen werden die Strukturen und Prozesse der Universität Greifswald genutzt.

Erfindungsmeldungen werden im Dezernat Personal und Finanzen der Universität gemäß der vom Verwertungsverbund M-V der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen definierten Regularien bearbeitet und unter Beauftragung der Universität Rostock Service GmbH (URS), die für den Verwertungsverbund die Aufgaben einer Patentverwertungsagentur wahrnimmt, bezüglich ihres Verwertungspotentials beurteilt und gegebenenfalls in Anspruch genommen und schutzrechtlich gesichert. Die Beauftragung der URS kann im Rahmen der sechs Leistungspakete „Grobprüfung“, „Detailprüfung“, „Prioritätsanmeldung“, „Nachanmeldung“, „Verwertung“ und „Portfoliopflege“ erfolgen.

Nach Ende der 2015 ausgelaufenen SIGNO-Verwertungsförderung des Bundes hat der Verwertungsverbund für die Förderzeiträume 2016/2017 und 2018/2019 eine Anschlussförderung des Bundes im Rahmen des Nachfolgeprogramms WIPANO eingeworben. Da das Land nach dem Auslaufen von SIGNO seine Ko-Förderung der Verwertungsaktivitäten deutlich reduziert hat, ist der vom Verwertungsverbund zu erbringende Eigenanteil signifikant gestiegen.

Zwischen 2012 und 2018 wurden der Hochschulverwaltung insgesamt 37 Dienstserfindungen von Mitgliedern der UMG, teils als Gemeinschaftserfindung mit der Universität Greifswald, gemeldet. 16 dieser Erfindungsmeldungen wurden bis Ende 2018 durch die Universität patentiert (s. Tabelle). Die übrigen Erfindungen wurden ohne Patentierung freigegeben oder durch kooperierende bzw. auftraggebende Unternehmen zum Patent angemeldet.

Jahr	amtliches Aktenzeichen	Kurztitel / Stichwort	Einrichtung
2012	DE 10 2012 215 288.1	Passive Mittelohrprothese	Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten
2013	DE 10 2013 102 676.1	Endotamponade	Klinik für Augenheilkunde
2013	DE 10 2013 108 328.5	Hygieneabdeckung Augen-OPs	Klinik für Augenheilkunde
2013	DE 10 2013 100 218.8	Thrombocytopenia	Abteilung Transfusionsmedizin
2013	EP 13 169 686.6	Staphylococcus aureus *	Abteilung Immunologie
2014	DE 10 2014 105 979.4	Test Augeninnendruck transpalp	Klinik für Augenheilkunde
2014	EP 14151421	MD-2 Biomarker Herzinsuffizienz	Klinik für Innere Medizin B
2015	DE 10 2015 103 468.9	vollautomatische Segmentierung	Institut für Community Medicine, Abt. SHIP/KEF
2015	DE 10 2015 102 445.4	Assay-System Podozyten	Institut für Anatomie und Zellbiologie
2015	DE 10 2015 214 546.8	Kodieren von gepulstem Ultraschall	Klinik für Augenheilkunde
2015	DE 10 2015 217 948.6	Nierenparenchymsegmentierung 3	Institut für Community Medicine, Abt. SHIP/KEF
2016	DE 10 2016 225 596.7	Reinigungsverfahren	Klinik für Augenheilkunde
2017	DE 10 2017 108 662.5	Lebersegmentierung MRBilddaten	Institut für Community Medicine, Abt. SHIP/KEF
2017	EP 17168506.8	Messsystem Nierenglomerulus	Institut für Anatomie und Zellbiologie
2017	DE 10 2017 219 565.7	Real time deformabilitycytomet *	Abteilung Transfusionsmedizin
2018	DE 10 2018 221 232.5	Mechanoprofilierung als Biomarker *	ZIK HIKE, AG Biomechanics

Patentanmeldungen 2012-2018 aus Einrichtungen der Universitätsmedizin Greifswald (*Gemeinschaftserfindungen Universität/UMG)

1.2.4 AUSGRÜNDUNGEN VON FIRMEN

Die im Unternehmensverbund der Universitätsmedizin Greifswald zusammengefassten Beteiligungen der UMG (Medizinisches Versorgungszentrum an der Universitätsmedizin Greifswald GmbH, Universitätsmedizin Greifswald MVZ GmbH, Servicezentrum Greifswald GmbH, KID Krankenhaus Informatik und Dienstleistungen GmbH, Personalservice Gesundheitswesen GmbH, HKS Rettungsdienst Greifswald GmbH, Medical Service Greifswald GmbH, Kreiskrankenhaus Wolgast gGmbH, Gesundheitszentrum Greifswald GmbH, Palliativnetzwerk Vorpommern GmbH, Registerstellen Klinisches Krebsregister M-V gGmbH, Campus Belieferungsgesellschaft Greifswald mbH) erfüllen krankenversorgungsbezogene Aufgaben.

Im Bereich der Forschung bieten folgende im direkten Umfeld der UMG angesiedelte und teilweise als spin-off aus ihr hervorgegangene Unternehmen Dienstleistungen an:

- ChromaTec GmbH (Proteinexpression, Proteinanalytik)
- Baltic Analytics GmbH (Hochleistungsbioanalytik)
- Decodon GmbH (Softwareentwicklung für bioanalytische OMICS-Hochdurchsatzforschung)
- BioConValley GmbH (Clustermanagement Biowissenschaften und Gesundheitswirtschaft)
- Biotechnikum Greifswald GmbH (Unternehmensinkubator im Bereich Biowissenschaften und Gesundheit)
- Hygiene Nord GmbH (Hygiene und Umweltmedizin)
- Teleaugendienst GmbH (Telemedizin)
- VISUV GbR (Web- und Kommunikationsdesign)



- Kreiskrankenhaus Wolgast gGmbH
- Servicezentrum Greifswald GmbH
- KID Krankenhaus Informatik und Dienstleistungen GmbH
- Gesundheitszentrum Greifswald GmbH
- HKS-Rettungsdienst Greifswald GmbH

- Medical Service Greifswald GmbH
- Medizinisches Versorgungszentrum an der Universitätsmedizin Greifswald GmbH
- Universitätsmedizin Greifswald MVZ GmbH

- Personalservice Gesundheitswesen GmbH
- Campus Belieferungsgesellschaft mbH
- Registerstellen Klinisches Krebsregister M-V gGmbH
- Palliativnetzwerk Vorpommern GmbH

1.2 KLINISCHE STUDIEN, TRANSLATIONALE FORSCHUNG, PATENTE UND AUSGRÜNDUNGEN

1.2.5 QUALITÄT DER STRUKTUREN ZUR INTERAKTION MIT DER INDUSTRIE

Das Zentrum für Forschungsförderung und Transfer der Universität Greifswald berät und unterstützt auch die WissenschaftlerInnen der UMG bei verwertungsbezogenen Fragen von Forschung und Entwicklung bis zu Unternehmensgründung. Ein Transferverbund verknüpft die Greifswalder Forschungseinrichtungen mit Beratern, Akteuren und Interessenvertretungen der Wirtschaft und befördert die zielgerichtete Sondierung und Verfolgung von Verwertungsmöglichkeiten.

Das Drittmittelmanagement innerhalb des Ressorts des Kaufmännischen Vorstands ist auch für die administrative Beglei-

tung industriefinanzierter Vorhaben zuständig. Sie bilden ein breites Spektrum mit den Schwerpunkten „klinische Prüfungen“ und „Sponsoring wissenschaftlicher Veranstaltungen“, hinzu kommen verschiedene Forschungsdienstleistungen (Laboranalysen, Gutachten u.ä.).

Großer Wert wird auf die juristische Prüfung der vertraglichen Vereinbarungen mit den Industriepartnern gelegt. Die Vertragsprüfung erfolgt im Geschäftsbereich Recht, Compliance und Risikomanagement.



**DEUTSCHES
KONSORTIUM**
für familiären Brust-
und Eierstockkrebs



Zentrum Familiärer Brust- und Eierstockkrebs

Zentrumssprecherin:
Frau Prof. Dr. med. Ute Felbor

**Fleischmannstraße 43
17475 Greifswald**

Telefon Sekretariat: +49 (0)3834 / 86 53 71
Telefax: +49 (0)3834 / 86 53 69
Mail: ZFBK@uni-greifswald.de

**Hotline im Institut für Humangenetik
+49 (0)3834 / 86 53 35**

Montag bis Freitag 08:00 bis 12:00 Uhr

ZFBK Greifswald / Humangenetik

1.3 KOOPERATIONEN

1.3.1 KOOPERATIONEN MIT ANDEREN HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen innerhalb Deutschlands



Stadt	Kooperierende Einrichtung
Aachen	Universitätsklinikum Aachen
Augsburg	Universitätsklinikum Augsburg
Bad Liebenstein	Fachklinik Bad Liebenstein
Berlin	Berliner Institut für Gesundheitsforschung
	Unfallkrankenhaus Berlin
	Bundeswehrkrankenhaus Berlin
	Charité - Universitätsmedizin Berlin
	Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
	Ferdinand-Braun-Institut Berlin, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik
	Gelenk- und Rückenzentrum Köpenick
	Krankenhaus Waldfriede Berlin
	NAKO Standort
	Physikalisch-Technische Bundesanstalt Berlin
	Reha Tagesklinik im Forum Pankow
	TU Berlin
	Vivantes Klinikum am Urban
	ZAR Berlin Zentrum für ambulante Rehabilitation
Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland	
Bielefeld	Universität Bielefeld
Bochum	BG Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum
Bonn	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
	Universitätsklinikum Bonn
Braunschweig	Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung
Bremen	Jacoby University Bremen
	NAKO Standort
Demmin	NAKO Standort
Dessau	IDT Biologika GmbH
Dortmund	Leibniz-Institut für Arbeitsforschung

1.3 KOOPERATIONEN

1.3.1 KOOPERATIONEN MIT ANDEREN HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN



Stadt	Kooperierende Einrichtung
Dresden	TU Dresden
	Universitätsklinikum Dresden
Duisburg	B.O.R Rehasentrum
	BG Klinikum Duisburg
Dummerstorf	Leibniz-Institut für Nutztierbiologie
Düsseldorf	NAKO Standort
	Universitätsklinikum Düsseldorf
Erlangen	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Essen	NAKO Standort
	Universität Duisburg-Essen
	Universitätsklinikum Essen
Frankfurt am Main	BG Unfallklinik Frankfurt am Main
	Cardioangiologisches Centrum Bethanien
	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
	Universitätsklinikum Frankfurt
Freiburg	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
	NAKO Standort
Gießen	Justus-Liebig-Universität Gießen
	Technische Hochschule Mittelhessen
Göttingen	Georg-August-Universität Göttingen
	Universitätsmedizin Göttingen
Greifswald	Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e. V.
	Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP)
Halle (Saale)	BG Klinikum Bergmannstrost Halle
	NAKO Standort
Hamburg	BG Klinikum Hamburg
	Hamburg Port Health Center
	NAKO Standort
	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
	Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin
Hannover	Medizinische Hochschule Hannover
	NAKO Standort

Stadt	Kooperierende Einrichtung
Heidelberg	Deutsches Krebsforschungszentrum
	Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
	Studienzentrum der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie
Jena	BioControl Jena GmbH
	Friedrich-Schiller-Universität Jena
	Universitätsklinikum Jena
Jülich	Research Centre Jülich
Kiel	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
	NAKO Standort
	Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel
Köln	ASR Rehabilitationszentren GmbH & Co. KG
	Universitätsklinikum Köln
	Zentrum Familiärer Brust- und Eierstockkrebs
Leipzig	ARC Ambulantes Reha Centrum Leipzig
	NAKO Standort
	Universität Leipzig
Lübeck	Universität zu Lübeck
Magdeburg	Otto-von-Guericke Universität Magdeburg
Mainz	DRK Schmerzzentrum Mainz
	Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Mannheim	Hochschule Mannheim
	NAKO Standort
Marburg	Philipps-Universität Marburg
	Universitätsklinikum Marburg
Mumau	BG Unfallklinik Murnau
München	Helmholtz Zentrum München
	LMU München
	Max-Planck-Institut für Psychiatrie
	Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik München
	TU München
Münster	Bidirect
	NAKO Standort
	Universität Münster
Neubrandenburg	Hochschule Neubrandenburg
	NAKO Standort
Neustrelitz	NAKO Standort
Peine	Klinikum Peine
Regensburg	Universität Regensburg
Rostock	Klinikum Südstadt Rostock
	Universitätsmedizin Rostock
Saarbrücken	NAKO Standort
Schwerin	Rehazentrum Schwerin - Tagesklinik für Rehabilitative Medizin
Springe	DRK-Blutspendedienst NSTOB

1.3 KOOPERATIONEN



1.3.1 KOOPERATIONEN MIT ANDEREN HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

Stadt	Kooperierende Einrichtung
Stralsund	Fachhochschule Stralsund
Stuttgart	Dr. Margarete Fischer-Bosch-Institut für Klinische Pharmakologie
Teltow	Reha-Zentrum-Teltow
Tübingen	BG Klinik Tübingen
Tübingen	Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Ulm	Universität Ulm
Witten	Universität Witten-Herdecke
Würzburg	Universität Würzburg
	Universitätsklinikum Würzburg



Internationale Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Land	Stadt	Kooperierende Einrichtung
Ägypten	Kairo	Cairo University Hospitals
Argentinien	Buenos Aires	Universidad de Buenos Aires
Belgien	Brüssel	Université Libre de Bruxelles
	Leuven	Katholieke Universiteit Leuven
Brasilien	Blumenau	Universidade Regional de Blumenau
	Teresina	Hospital Sao Marcos
	Teresina	Universidade Estadual do Piauí
Bulgarien	Sofia	Sofiiski Universitet Sveti Kliment Ohridski
China	Nanjing	Nanjing New and High Tech Development Zone
	Peking	China Rehabilitation Center
	Wuhan	Huazhong University of Science and Technology
Dänemark	Glostrup	Research Centre for Prevention and Health

Land	Stadt	Kooperierende Einrichtung
Dänemark	Kopenhagen	Copenhagen University Hospital Hvidovre
	Kopenhagen	WHO Regionalbüro Europa
Estland	Tartu	Endokrinologikeskus
Finland	Helsinki	Helsinki University Hospital
	Helsinki	National Institute for Health and Welfare
Frankreich	Lyon	Université Claude Bernard
	Nantes	Centre Hospitalier Universitaire de Nantes
	Paris	Institut Pasteur Paris
	Pessac	IHU Liryc Hôpital Xavier Arnozan
	Toulouse	Centre Hospitalier Universitaire de Toulouse
Griechenland	Patras	University of Patras Medical School
Großbritannien	Belfast	Queen's University Belfast
	Birmingham	University of Birmingham
	Cambridge	University of Cambridge
	Guildford	University of Surrey
	Huddersfield	University of Huddersfield
	London	King's College London
	London	London Capital Group
	London	Queen Mary University of London
	London	University College London
	Norwich	University of East Anglia
Island	Reykjavik	Landspítali The National University Hospital
	Reykjavik	University of Iceland
Israel	Jerusalem	The Hebrew University of Jerusalem
	Revohot	Weizmann Institut
Italien	Bozen	Eurac Research
	Catania	University of Catania
	Pisa	Università di Pisa
Japan	Nagoya	National Hospital Organization Nagoya Medical Center
	Yamanashi	University Hospital Yamanashi
Kanada	Hamilton, ON	McMaster University
	London, ON	London Health Sciences Centre
	London, ON	University of Western Ontario
	Toronto, ON	Canadian Blood Services
Katar	Doha	Well Cornell Collage
Kroatien	Zagreb	University Hospital Center "Sestre Milosrdnice"
Lettland	Riga	Latvijas Universitate
Moldawien	Chi in u	Universität für Medizin und Pharmazie Chi in u

1.3 KOOPERATIONEN

1.3.1 KOOPERATIONEN MIT ANDEREN HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN



Land	Stadt	Kooperierende Einrichtung
Neuseeland	Auckland	The University of Auckland
Niederlande	Amsterdam	Amsterdam Public Health Institute
	Amsterdam	European Blood Alliance
	Amsterdam	Vrije Universiteit Amsterdam
	Groningen	Rijksuniversiteit Groningen
	Maastricht	Maastricht University
	Nijmegen	Radboud University Medical Center
	Rotterdam	Erasmus University Medical Center
	Rotterdam	EuroQoL Research Foundation
	Utrecht	University Medical Center Utrecht
Nigeria	Ituku	University of Nigeria Teaching Hospital
	Kano	Bayero University Aminu Kano Teaching Hospital
Nordmazedonien	Skopje	Centre for Regional Policy Research and Cooperation 'Studiorum'
Norwegen	Bergen	Nasjonalt Institutt for Ernærings- og Sjømatforskning
Österreich	Graz	Medizinische Universität Graz
	Hall in Tirol	Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik
	Linz	Kepler Universitätsklinikum
	Wien	Medical University of Vienna
Polen	Białystok	Uniwersytet Medyczny w Białymstoku
	Breslau	Wrocław Medical University
	Krakau	Uniwersytet Jagiellonski
	Stettin	Pommersche Medizinische Universität Stettin
	Thorn	Kopernikus-Universität Thorn

Land	Stadt	Kooperierende Einrichtung
Polen	Warschau	Institut für Mutter und Kind Institut "Denkmal - Gesundheitszentrum für Kinder"
Portugal	Lissabon	Ministério da Defesa Nacional
Schweden	Göteborg	Sahlgrenska University Hospital
	Umeå	Umeå University
	Uppsala	Uppsala University Hospital
Schweiz	Basel	University of Basel
	Genf	University Hospitals of Geneva
	Zürich	ETH Zürich
Singapur	Singapur	KK Women's and Children's Hospital
Slovenien	Ljubljana	Univerzitetni Klinicni Center Ljubljana
Spanien	Barcelona	Fundació Institut d'Investigació en Ciències de la Salut Germans Trias i Pujol
	Barcelona	ISGlobal
	Leioa	Achucarro Basque Center for Neuroscience
	Madrid	Boadilla del Monte
	Madrid	Centro Nacional de Biotecnología
Tschechien	Brünn	St. Anne's University Hospital Brno
	Prag	Institute of Endocrinology
Türkei	Izmir	Dokuz Eylül Üniversitesi
Ungarn	Debrecen	Debreceni Egyetem
USA	Ann Arbor, MI	University of Michigan School of Dentistry
	Bethesda, MD	National Heart, Lung, and Blood Institute
	Bethesda, MD	National Institute of Allergy and Infectious Diseases
	Birmingham, MI	BEST Collaborative
	Boston, MA	Boston University
	Boston, MA	University School of Medicine
	Boston, MA	University School of Public Health
	Chapel Hill, NC	The University of North Carolina at Chapel Hill
	Chicago, IL	University of Illinois at Chicago
	Columbus, OH	Ohio State University
	Houston, TX	Baylor College of Medicine
	La Jolla, CA	The Salk Institute for Biological Studies
	Madison, WI	University of Wisconsin
	Miami, FL	University of Miami
	Nashville, TN	Vanderbilt University
New York, NY	Columbia University	
Vietnam	Hanoi	Central Military Hospital

1.4 WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

1.4.1 STRUKTURIERTE PROMOTIONSPROGRAMME

Die UMG hat in Fortsetzung der Doktorandenförderung im Rahmen des BMBF/NBL3-Programms ein strukturiertes Nachwuchsförderprogramm erarbeitet und 2008 gestartet. Im Rahmen dieses nach Gerhard Domagk benannten Nachwuchsförderprogramms (www.medizin.uni-greifswald.de/domagk) fördert die UMG gezielt exzellente junge Nachwuchswissenschaftler, die bereit sind, ihr Medizin- oder Zahnmedizinstudium für 12 bzw. 18 Monate zu Forschungszwecken zu unterbrechen. Dazu werden jährlich zehn Promotions- und drei Bachelor-Stipendien zur Verfügung gestellt.

sowie die Promotion zum Dr. rer. nat. in Kooperation mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Mit diesem Programm sollen hochmotivierte Studierende der Medizin mit Interesse an der modernen biomedizinischen Forschung besonders gefördert werden. In der ersten Phase des Programms erhalten ausgewählte Studierende parallel zum Medizinstudium eine vertiefte naturwissenschaftliche Ausbildung und erwerben den Grad eines Bachelors of Science in Biomedical Sciences. Absolventen der Bachelorausbildung, die in ihrer Karriere einen Schwerpunkt auf die Forschung legen

wollen, können danach eine naturwissenschaftliche Doktorarbeit durchführen, die mit dem Titel eines Dr. rer. nat. abgeschlossen wird.

Erklärtes Ziel der UMG ist es, die Postgraduiertenförderung auszuweiten und damit Voraussetzungen zu schaffen, hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftler an den Forschungsstandort Greifswald zu binden. Die folgende Tabelle gibt die Inanspruchnahme des Domagk-Nachwuchsförderprogramms wieder.

Das Gerhard-Domagk-Nachwuchsförderprogramm kooperiert eng mit den örtlichen Graduiertenkollegs und der 2012 eröffneten Graduiertenakademie im „Koordinierungskreis Nachwuchsförderung“.

Ein begleitendes Curriculum bietet eine qualifizierte Unterstützung bei der wissenschaftlichen Arbeit und der Karriereplanung. Das Curriculum umfasst u.a. Seminare zu den Themen „Forschungsethik“, „Zeit- und Projektmanagement“, „Gute wissenschaftliche Praxis“, „Auftreten - Stimme - Wirkung“, „Wissenschaftliches Schreiben“ sowie „Drittmitteleinwerbung und Karriereplanung“.

Die Bachelor-Stipendien ermöglichen Studierenden der Medizin einen frühen Einstieg in eine wissenschaftliche Karriere

Die Graduiertenakademie ist die Rahmenorganisation für die Promotions- und PostDoc-Phase an der Universität Greifswald. Sie ist offen für Mitglieder aller Fakultäten sowie für die Greifswalder Forschungsverbände. Das Konzept der Graduiertenakademie umfasst:

- Unterstützung von Promovierenden durch ein Betreuungsteam sowie eine Betreuungsvereinbarung, in der Rechte und Pflichten zwischen der/dem Promovierenden und dem Team festgehalten werden



- ein Qualifikationsprogramm, offen für alle Promovierenden und PostDocs der Universität Greifswald
- Unterstützung bei der Entwicklung und Durchführung von strukturierten Promotionsprogrammen in Graduiertenkollegs und Forschungsverbänden

Darüber hinaus bietet die Graduiertenakademie für bestehende Graduiertenkollegs und Forschungsverbände an der Universität Greifswald ein Forum zum regelmäßigen Austausch und zur Kooperation.

Das Qualifikationsprogramm gliedert sich in die sechs Bereiche „Schlüsselqualifikationen für die Promotion“, „Gute Wissenschaftliche Praxis“, „Nachdenken über Wissenschaft“, „Wissenschaft in der Praxis“, „Management - Führung - Kommunikation“ sowie „Karriereplanung und Karrierewege“. Promovierende und Postdocs können sich ihr individuelles Kursprogramm zusammenstellen, um sich wissenschaftlich weiter zu qualifizieren, verschiedene Zusatzqualifikationen zu erwerben sowie Unterstützung zu Fragen der beruflichen Orientierung und Karriereentwicklung zu erhalten.

Das Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald engagiert sich ebenfalls für eine Förderung des exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchses. Dazu wurde neben dem Fellows-, dem Vortrags- und dem Tagungsprogramm im Sommer 2012 das „Junge Kolleg Greifswald“ als weitere Programmsäule etabliert. Es ist ein wissenschaftliches Forum für Stipendiaten von Begabtenförderungswerken und Deutschlandstipendiaten aller Fachdisziplinen. 2018 konnten zwölf Deutschland-

stipendien an Studierende der Universitätsmedizin (darunter zwei Stipendien an Studierende der Zahnmedizin) vergeben werden.

Am 17.10.2018 fand zum sechsten Mal der von der Fachschaft Medizin organisierte jährliche „Tag der Wissenschaft der Medizin“ statt. Neben Impulsvorträgen zu verschiedenen Aspekten der wissenschaftlichen Qualifizierung bietet die aus der Promotionsbörse hervorgegangene Veranstaltung die Möglichkeit, Promotionsthemen und Betreuungsmöglichkeiten anzubieten und nachzufragen.

Qualitätssicherung von Promotionen

Im Rahmen der oben beschriebenen Begleitcurricula unterstützen die Graduiertenakademie der Universität ebenso wie das Gerhard-Domagk-Nachwuchsförderprogramm maßgeblich die Qualitätssicherung in der medizinischen Promotion. Die administrative Begleitung der akademischen Graduiierung orientiert sich an den 2015 vom Senat der Universität Greifswald beschlossenen „Leitlinien zur Promotionsphase“ und erfolgt in enger Abstimmung mit den Promotionskommissionen (Institute und Zahnmedizin, Kliniken, MD/PhD) und der Habilitationskommission. Alle relevanten Informationen für Promovenden sind in einem Merkblatt und in einem „Promotionsratgeber. Ein Leitfaden zum Erwerb des Dokortitels an der Universitätsmedizin“ zusammengestellt.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Promotion	3	10	13	3	10	10	8	11	9	10	10
Bachelor	3	3	3	5	3	3	3	2	3	3	3
Rotation	4		1	2		3	3	3	2	3	3
Summe	10	13	17	10	13	16	14	16	14	16	16
<i>davon weiblich</i>	3	6	8	6	5	6	4	7	8	6	5
<i>davon männlich</i>	10	7	9	4	8	10	10	9	6	10	11



1.4 WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

1.4.2 QUALITÄTSSICHERUNG VON PROMOTIONEN

Im Rahmen der oben beschriebenen Begleitcurricula unterstützen die Graduiertenakademie der Universität ebenso wie das Gerhard-Domagk-Nachwuchsförderprogramm maßgeblich die Qualitätssicherung in der medizinischen Promotion. Die administrative Begleitung der akademischen Graduierung orientiert sich an den 2015 vom Senat der Universität Greifswald beschlossenen „Leitlinien zur Promotionsphase“ (http://www.uni-greifswald.de/fileadmin/mp/e_dez1/allgemeinverwaltung/e_satzungen/Leitlinien_Promotionsphase_21.10.2015.pdf) und erfolgt in enger Abstimmung mit den Promotionskommissionen (Institute und Zahnmedizin, Kliniken, MD/PhD) und der Habilitationskommission. Alle relevanten Informationen für Promovenden sind in einem Merkblatt und in einem „Promotionsratgeber. Ein Leitfaden zum Erwerb des Dokortitels an der Universitätsmedizin“ zusammengestellt.



1.4.3 ROTATIONSSTELLEN ZWISCHEN KLINISCHER TÄTIGKEIT UND FORSCHUNG

Exzellente und leistungsstarke Nachwuchswissenschaftler, die als promovierte Ärzte klinisch tätig sind, können sich im Rahmen des Gerhard-Domagk-Nachwuchsförderprogramms um eine Forschungsrotationsstelle bewerben. Dafür werden sie für ein experimentelles bzw. klinisch-epidemiologisches Forschungsprojekt bis zu zwölf Monate freigestellt. In dieser Zeit dürfen bis zu fünf Bereitschaftsdienste pro Monat in der Klinik geleistet werden. Die Forschungsarbeiten sollen zu einer Antragstellung bei der DFG führen. Voraussetzung für die Gewährung einer Rotationsstelle ist, dass die jeweilige Klinik für die Zeit der Rotation einen Ersatz in der klinischen Tätigkeit gefunden hat, der über das Nachwuchsförderprogramm finanziert wird. Die Höhe der monatlichen Förderung entspricht dem durchschnittlichen Gehalt eines Assistenzarztes.



Ein analoger Finanzierungsmechanismus unterliegt der DZHK-Förderlinie „Rotation Grant for medical doctors“, in der DZHK-assoziierte ärztliche Mitarbeiter der betreffenden UMG-Einrichtungen antragsberechtigt sind.



1.4.4 ANGEBOTE INTERNER FORSCHUNGSFÖRDERUNG FÜR NACHWUCHSPROJEKTE

Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gehört zu den Kernaufgaben einer Universität. Zentrale Ziele der Nachwuchsförderung sind nicht nur die Sicherung künftiger universitärer Forschung und Lehre, sondern auch die individuelle berufliche Zukunft der jungen Akademikerinnen und Akademiker. Die Universitätsmedizin sieht sich daher in der besonderen Verantwortung, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen Belangen auf eine Karriere innerhalb und außerhalb von Forschungseinrichtungen vorzubereiten.

Neben dem Gerhard-Domagk-Programm wird die Nachwuchsförderung an der UMG insbesondere durch die vier Forschungsverbünde Community Medicine (FCVM), Molekulare Medizin (FVMM), GANI_MED und DETGeLWI koordiniert. 2018 standen insgesamt 340.000 Euro zur intramuralen Forschungsförderung in den folgenden Förderlinien zur Verfügung:

1. Unterstützung von Reisen zu Tagungen, Kongressen und Workshops für NachwuchswissenschaftlerInnen; Voraussetzung für die Förderung ist ein aktiver Beitrag: 50.543,41 Euro. 76 Reisen für Antragsteller aus 12 Instituten und 10 Kliniken wurden unterstützt.

2. Anschubfinanzierung für Projekte von NachwuchswissenschaftlerInnen; Ziel der Förderlinie ist die Einwerbung eigener Drittmittel-Projekte: 123.391,13 Euro. 13 Projekte aus 5 Instituten und 4 Kliniken wurden gefördert.

3. Honorierung erfolgreicher Anschubfinanzierung; für die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln haben zwei NachwuchswissenschaftlerInnen eine zusätzliche Förderung erhalten: 13.506,91 Euro.

4. Strategische Strukturförderung für die Erhebung von Datensätzen von allgemeinem Interesse oder zur Schaffung gemeinsam nutzbarer Ressourcen: Förderung des FVMM mit 399,37 Euro, des FCVM mit 50.643,77 Euro, GANI_MED mit 4.907,83 Euro und DETGeLWI mit 8.900,00 Euro. Insgesamt 80.000 Euro aus dem Gesamtbudget für 2018 wurden für die strategische Datenerhebung in das Jahr 2019 übertragen.

1.4 WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

1.4.5 MENTORINGPROGRAMME

Die Universität Greifswald bietet im Rahmen des mit ESF-Mitteln geförderten Verbundprojektes „Karriere Wege- Mentoring M-V“ folgende, auch Mitgliedern der UMG offen stehende Mentoringprogramme an:

Mentoring für Ärztinnen und Ärzte in der Weiterbildung.

Das Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin Mecklenburg-Vorpommern (KWMV) bietet ein landesweites, regionalisiertes Mentoring-Programm für Ärztinnen und Ärzte in der Weiterbildung Allgemeinmedizin, die eine Niederlassung oder hausärztliche Tätigkeit in der Anstellung anstreben. Das strukturierte Programm ist als Gruppen-Mentoring konzipiert und bietet vertrauensvolle und unabhängige Beziehungen zu erfahrenen Hausärzten als Mentoren, die ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen, Einblicke in ihre Praxisorganisation geben sowie ihre Unterstützung bei der Klärung von Fragen rund um den Weg zur Hausärztin oder zum Hausarzt. Mehrmals im Jahr treffen sich die Mentoren und Mentees in Kleingruppen. Themen und Termine werden untereinander abgestimmt.

Postdocs- und Juniorprofessorinnen-Mentoring.

Das Greifswalder Mentoring-Programm verfolgt das Ziel, die Geschlechterdiskrepanz in Wissenschaft und Wirtschaft nachhaltig zu verringern. Innerhalb eines Zeitraumes von

knapp zwei Jahren (22 Monaten) werden Frauen, die eine Professur oder eine andere Leitungsposition in Wissenschaft oder Wirtschaft anstreben, gezielt darin unterstützt, ihre Kompetenzen umzusetzen und ihre Karrierechancen erfolgreicher zu verwirklichen. Das Programm konstituiert sich aus den vier Bausteinen Mentoringbeziehungen zu internen und externen Mentorinnen und Mentoren, Seminarprogramm, Coaching und Netzwerkbildung. Pro Gruppe, können fakultätsübergreifend zwölf hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen aufgenommen werden.

Doktorandinnen-Mentoring

Der besondere Fokus des Mentoring-Programms liegt auf einem one-to-one Mentoring, d.h. jede Mentee wird in ihrer, persönlichen Karriereplanung individuell von einer Mentorin oder einem Mentor begleitet. Zusätzlich werden ein umfangreiches Seminarprogramm (6 Seminare) zu Themen wie Karriereplanung oder Konfliktmanagement sowie die Teilnahme an karriererelevanten Netzwerkveranstaltungen angeboten.

Das Programm hat eine Laufzeit von 1,5 Jahren und ist im April 2014 erstmalig angelaufen. Seitdem gibt es insgesamt 4 fakultätsübergreifende Durchgänge mit 15 Teilnehmerinnen pro Gruppe.





1.4.6 ANGEBOTE ZUR BESSEREN VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Im Jahr 2014 wurde mit Unterstützung des Vorstands der UMG das PFIFF (Projekt zur Förderung von Ideen zur Familienfreundlichkeit) gestartet. PFIFF ist eine zentrale Koordinierungsstelle für familiengerechte Angebote. Es bündelt Informationen rund um Familie und Beruf, bietet persönliche Beratungen sowie eine Plattform für die Vernetzung der verschiedenen Interessengruppen untereinander. Durch die zentrale Lage im Foyer der UMG ist das Servicebüro präsent und leicht für Ratsuchende zu erreichen.

Das Angebot richtet sich an alle Berufsgruppen und kommt denen zu Gute, die durch unvorhersehbare oder vorhersehbare Ereignisse in der Teilnahme am Berufsleben oder gesellschaftlichen Leben eingeschränkt sind (z.B. durch Dienste, Tagungen, Besprechungen in späten Abendstunden).

Die Vermittlungsangebote umfassen v.a.: Familienwohnung der Universität, Babysitterpool, Welcome-Center der Universität, Informationen über mögliche Unterstützungsangebote

bei plötzlichem Pflegefall in der Familie, Ferienbetreuung, Schulen und Kitas in Greifswald und Umgebung, Willkommenspaket (für Kinder von Studierenden), Hilfe bei der Wohnungssuche. Durch das PFIFF wurde zudem ein ruhiges Stillzimmer in ruhiger Atmosphäre mit Milchkühlschrank eingerichtet um stillenden Müttern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern.

Die vom Studierendenwerk Greifswald betriebene Kindertagesstätte „Campuskinder“ bietet 78 Betreuungsplätze in erster Linie für Kinder von Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Greifswald. Auf dem Gelände der UMG wurde im Jahr 2015 die „Uni Kita“ der Volkssolidarität e.V. mit weiteren 100 Plätzen eröffnet; ein Erweiterungsbau ist in Planung..

1.4 WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

1.4.7 MAßNAHMEN ZUR GLEICHSTELLUNG

Die UMG hat in ihrer Strategie 2020 Handlungsfelder identifiziert, darunter auch „Personal und Fachkräftesicherung“. Darin heißt es zu Themen der Gleichstellung: Die hohe Diversität ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt für die UMG einen großen Vorteil dar. Um das darin liegende Potenzial noch besser auszuschöpfen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung zur Gleichstellung von Männern und Frauen weiter nachzukommen und die Arbeitsbereitschaft und –fähigkeit ihres Personals lebensphasenbezogen zu sichern, berücksichtigt die UMG bei der Personalentwicklung in besonderer Weise Aspekte der Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit (z. B. mitarbeitergerechte Arbeitszeitmodelle, Betreuungs- und Beratungsangebote).

Die hohe Diversität ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt für die UMG einen großen Vorteil dar. Darüber hinaus werden die Schwerpunktthemen „Personal und Fachkräftesicherung“ Führungskultur, Personalentwicklung und Chancengleichheit beschrieben und im Zielehandbuch spezifiziert um eine Führungs- und Wertekultur zu etablieren.

Beispiele aus dem Zielhandbuch

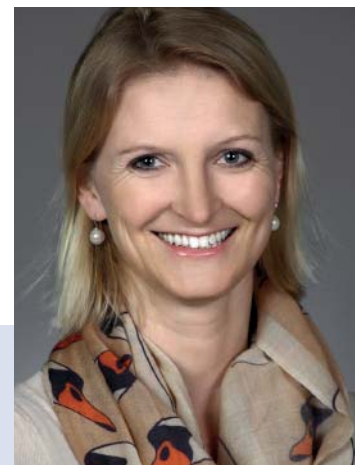
- Erarbeitung eines verbindlichen Verhaltenskodex
- Ableitung einer Führungskultur auf Basis einheitlicher und transparenter Führungsgrundsätze
- Aufbau einer umfassenden Fehlerkultur

Im Berichtsjahr wurden wieder Gleichstellungskultur bildende Veranstaltungen und Projekte von der Gleichstellungsbeauftragten und dem Familienservicebüro PFIFF durchgeführt. Dazu

gehören u.a. das Elterncafé, die Mini-UMG oder die App „PapalapApp“. Die PapalapApp soll Vorgesetzte für die vielfältigen Herausforderungen des Familienlebens von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sensibilisieren und wurde im Jahr 2017 von Sozialministerin Drese offiziell gestartet.



Um den Anforderungen des novellierten Gleichstellungsgesetzes Mecklenburg-Vorpommern umgehend Rechnung zu tragen wurde die Arbeit am Umsetzungsgrad der Vorgaben weitergeführt. Interessierte finden dazu detaillierte Informationen im Jahresbericht der Gleichstellungsbeauftragten (https://www.medicin.uni-greifswald.de/fileadmin/user_upload/Gleichstellungsbeuero/Jahresberichte/Jahresbericht_Gleichstellung_2018.pdf).



Büro der Gleichstellungsbeauftragten

Frau PD Dr. med. Dipl. Biol. Astrid Petersmann & Frau Dr. med. Antje Steveling
Gleichstellungsbeauftragte & Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte
Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, Sauerbruchstraße, 17475 Greifswald
gleichstellungumg@uni-greifswald.de

1.5 INFRASTRUKTUR FÜR DIE FORSCHUNG

1.5.1 QUALITÄT UND QUANTITÄT DER FORSCHUNGSFLÄCHEN

Nach Inbetriebnahme des integrierten für Forschung, Lehre und Krankenversorgung genutzten „DZ7“ Ende 2013 (vgl. Abschnitt 1.1.16) und mit dem separaten, modernen Forschungscluster III existieren sowohl für die patientenorientierte als auch die „Labor“-Forschung sehr gute räumliche Bedingungen.

Im Zuge der Fortentwicklung der Transparenzrechnung werden seit 2014 die raumbezogenen Infrastrukturkosten dezentral im Budget der Einrichtungen ausgewiesen. Technische Grundlage hierfür ist ein im SAP-Softwaresystem geführtes „Raumbuch“. Für die Laborflächen in den Ebenen 4 und 5 des DZ 7 sowie im Forschungscluster III wurde 2012 vom Fakultätsrat ein Vergabemodus beschlossen, der die Verteilung der Laborräume auf Basis der jeweiligen wissenschaftlichen Personalkapazität (haushalts- und drittmittelfinanziert) der Einrichtungen regelt.



Seit mehreren Jahren zeichnet sich ab, dass an der Universitätsmedizin die Kapazitäten für Tierversuche nicht mehr ausreichen, um den insbesondere durch eingeworbene Drittmittelprojekte bedingten Bedarf abzudecken. Die momentan im Biotechnikum Greifswald untergebrachte Zentrale Service-

Einblick in die digitale Infrastruktur FIS

Um den stetig wachsenden und komplexer werdenden Anforderungen einer adäquaten institutsübergreifenden Publikations- und Projektverwaltung gerecht zu werden, wurde im Jahr 2011 an der UMG – ausgehend vom Institut für Community Medicine – das sog. Forschungsinformationssystem (FIS) etabliert.

Die innovative Matrixstruktur des FIS erlaubt die flexible Vernetzung verschiedenartiger Entitäten, wie z.B. Publikationen, Projekte, Einrichtungen, Forschungsverbünde und Personen. Abteilungs-, instituts-, fakultäts- und auch universitätsübergreifende Kooperationsstrukturen können uneingeschränkt abgebildet werden. Das FIS bildet mittlerweile die zentrale Grundlage für verwaltungsseitige Publikations- und Projektauswertungen im Kontext der leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) sowie der Drittmittelverwaltung an der Universitätsmedizin, und erhöht wesentlich die Transparenz von Forschungsaktivitäten für Mitarbeiter und Kooperationspartner.

Die Einbindung aller fünf Fakultäten wurde 2014 mit der Migration der Publikationsdaten der Philosophischen, Theologischen und Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät erfolgreich realisiert. Schon jetzt erfüllt das Forschungsinformationssystem einen Großteil der Empfehlungen des Wissenschaftsrates für einen „Kerndatensatz Forschung“.

1.5 INFRASTRUKTUR FÜR DIE FORSCHUNG

1.5.1 QUALITÄT UND QUANTITÄT DER FORSCHUNGSFLÄCHEN

und Forschungseinrichtung für Versuchstiere umfasst derzeit ca. 8.000 Mauseinheiten, daneben werden dezentrale Nebenhaltungen geführt, um tierexperimentelle Arbeiten zu ermöglichen. Teilweise müssen Tierhaltungskapazitäten gewerblicher Anbieter genutzt werden. Insgesamt liegt der momentane Kapazitätsbedarf bei ca. 20.000 Mauseinheiten.

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V hat daher Planungen für das Forschungscluster IIIa als Zentralgebäude für moderne tierexperimentelle Forschung initiiert.

Direkt an das „Forschungscluster III“ angrenzend wird das Forschungscluster IIIa als zentrale Tierversuchseinrichtung zum einen die bauliche Konzentrierung der biomedizinischen und molekularbiologischen Einrichtungen auf einem zentralen Medizin- und Life Science-Campus am Berthold-Beitz-Platz komplettieren, zum anderen wird die direkte Nähe zum Laborgebäude neue vielversprechende experimentelle Ansätze (z.B. Kopplung mit ultrasensitiven Mikroskopieverfahren) und einen schonenderen Umgang mit den Versuch-

stieren (u.a. durch weniger belastende Transporte) ermöglichen. Das Forschungscluster IIIa schafft als strategisches Bauvorhaben sehr gute Rahmenbedingungen, weitere Drittmittelprojekte und den Transfer von Erkenntnissen aus der wissenschaftlichen Spitzenforschung in die Wirtschaft des



Landes deutlich zu befördern sowie Erkenntnisse der Grundlagenforschung möglichst rasch in eine medizinische Anwendung überführen zu können. Der Baubeginn ist im Jahr 2019.

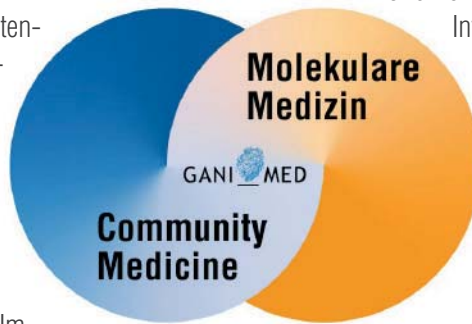
Einblick in die digitale Infrastruktur KAS+

2018 wurde an der UMG das neue Klinische Arbeitsplatzsystem KAS+ eingeführt, welches deutschlandweit einmalig die Bereiche Krankenversorgung und Forschung in einer integrierten Infrastruktur verknüpft. So sollen Behandlungsdaten für Forschungszwecke erschlossen, klinische Abläufe optimiert und Forschungsvorhaben wie bspw. die Durchführung klinischer Studien vereinfacht werden.

Mit der Extraktion von Daten aus einer Vielzahl klinischer Systeme und einem Transfer dieser Daten in eine einheitliche Forschungs-Patientenakte hinein werden gemeinsam mit drei Industriepartnern seit 2015 höchste Anforderungen einer technischen Systemintegration umgesetzt. Im Ergebnis kann die Durchführung von Studien in die klinische Routine integriert werden. Die Systemintegration wird maßgeblich bestimmt von der automatisierten Überführung digital erfasster Daten vom Versorgungs- in den Forschungskontext. Die Anforderungen des Datenschutzes werden dabei durch eine technisch und organisatorisch separierte Treuhandstelle berücksichtigt. Geplant ist in Zukunft die sukzessive Anbindung weiterer klinischer Systeme und die Etablierung einer Medizingeräteplattform, die diese Einzelsysteme auf Basis von deutschlandweit vereinheitlichten Kommunikationsstandards miteinander vernetzt. Hierdurch soll zum einen der Austausch von Daten innerhalb der Krankenversorgung, bspw. mit kooperierenden Haus- und Facharztpraxen der Region, verbessert werden; zum anderen wird eine höhere Datenqualität in der Versorgungsforschung erreicht.

1.5.2 ZENTRALE EINRICHTUNGEN

Moderne biomedizinische Forschung erfordert zum einen eine technologisch leistungsfähige Geräteinfrastruktur und zum anderen umfassende methodische Expertisen. Der in einigen Bereichen rasch voranschreitende gerätetechnische Fortschritt, weiter zunehmende Spezialisierungen und beschränkte finanzielle Ressourcen befördern an der UMG die Bündelung zentraler Infrastrukturressourcen in Core Units als Teil einer integrierten Gebäude-, Geräte- und Serviceinfrastruktur. Im



Zuge der fakultätsinternen Abstimmung zur forschungsbezogenen Profilschärfung sind neben den Forschungsschwerpunkten und Verbundthemen auch folgende Core Units als zentrale Infrastrukturkomponenten definiert worden.

Als weitere Schritte in Richtung eines integrierten Core Unit-Konzepts wurde die Ableitung geeigneter Kalkulationsschemata für die interne Leistungserbringung und entsprechender Nutzungsordnungen, zunächst exemplarisch für ausgewählte Core Units, angestoßen.

Core Units

Treuhandstelle	Zentrum für epidemiologische und klinische Studien	Struktur- und Funktionsanalyse/ Bildgebung	OMICS Bioanalytik und Bioinformatik	Zentrale Tierhaltung	Ethik, Theorie und Geschichte der Lebenswissenschaften
	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchungszentrum • Koordinierungszentrum Klinische Studien • Föderierte Biobank • Datenmanagement, -integration, -transfer 	<ul style="list-style-type: none"> • Radiologie • Mikroskopie und Zytometrie • Nanotechnologie 			

1.5.3 SPEZIELLE FORSCHUNGSZENTREN

Das Center of Drug Absorption and Drug Transport (C_DAT) ist ein nationales Kompetenzzentrum, in dem Forschergruppen der UMG und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (Abteilungen für Allgemeine und Klinische Pharmakologie, Abteilung für Biopharmazie und Pharmazeutischer Technologie und Abteilung für Pharmazeutische Biotechnologie) die Prozesse der Absorption sowie des Transports von Arzneistoffen hin zu Orten ihrer erwünschten (und unerwünschten) Wirkung im Körper des Menschen erforschen. Neben der Geräteinfrastruktur für Molekulare Bildgebung, Arzneistoffanalytik, Molekularbiologie/Pharmakogenomik und Drug Delivery umfasst das C_DAT ein humanpharmakologisches Studienzentrum (Probandenstation) mit zwölf Betten, in dem wissenschaftsinitiierte klinische Studien gemäß Good Clinical Practice durchgeführt werden können.

Die Einweihung des ebenso wie das C_DAT national bedeutsamen neuen Forschungsbaus „Center for Functional Genomics of

Microbes“ (C_FunGene) erfolgte im Frühjahr 2018. Seitdem forschen hier Arbeitsgruppen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der UMG gemeinsam in den Bereichen Infektionsbiologie (Infection Genomics/Proteomics), Mikrobiologie mariner und terrestrischer Ökosysteme (Marine/Environmental Proteomics) und Funktioneller Genomforschung/Bioinformatik. Als zentrale Core Unit wird hier eine leistungsfähige OMICS-Bioanalytik (insbesondere Genomics, Proteomics, Transcriptomics) vorgehalten.

Weitere spezielle Forschungsexpertise wird zudem im Zentrum für Innovationskompetenz „Humorale Immunreaktionen bei kardiovaskulären Erkrankungen“ (ZIK HIKE) v.a. für biophysikalische Nanomethoden und Zytometrie gebündelt.



2.1 Aufbau und Organisation des Studiums	ab Seite 68
2.2 Professionalität in der Lehre	ab Seite 82
2.3 Qualitätssicherung in der Lehre	ab Seite 85
2.4 Infrastruktur für die Lehre	ab Seite 89
2.5 Empirische Größen	ab Seite 92



Kapitel 2

LEHRE

2.1 AUFBAU UND ORGANISATION DES STUDIUMS

2.1.1 ORGANISATIONSSTRUKTUREN FÜR DIE LEHRE

Die Lehrveranstaltungen in den Studiengängen Human- und Zahnmedizin werden durch das Studiendekanat zentral koordiniert. Die personelle Besetzung des Studiendekanates ist auf der folgenden Seite in einem Organigramm dargestellt.

Im Studiendekanat schreiben sich die Studentinnen und Studenten zentral für die Lehrveranstaltungen ein und haben danach die Möglichkeit einem vorgeschlagenen Studienplan zu folgen sowie das Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen. Das Studiendekanat führt darüber hinaus vielfältige Studienfachberatungen durch und betreut die Studentinnen und Studenten während des gesamten Studiums.

Zu den weiteren Aufgaben des Studiendekanats zählen unter anderem:

- die Beratung von Studienbewerberinnen und -bewerbern
- Durchführung der hochschuleigenen Auswahlverfahren für die Studiengänge Human- und Zahnmedizin
- Curriculumsentwicklung und -umsetzung
- Beteiligung an Konzepten zur Förderung von Interprofessionalität im Medizinstudium
- Lehrleistungserfassung und Verwaltung der Studienleistungen
- semesterweise Vorbereitung der Studienpläne und Semesterhefte
- Erstellung von Gruppenlisten
- Organisation der Staatsexamensprüfungen im Studiengang Zahnmedizin
- Verteilung der Ausbildungsplätze im Praktischen Jahr für interne und externe Bewerberinnen und Bewerber
- Vorbereitung und administrative Begleitung der Lehrevaluationen
- Koordination fakultätsinterner Austauschprogramme mit den Universitäten in Krakau und Iowa
- jährliche Erstellung des Kapazitätsberichtes
- jährliche Erstellung des UMG-Jahresberichtes und des Lehrberichtes für die Rektorin
- Entwicklung und Organisation der Lehrveranstaltungen im Lehr- und Lernzentrum begreifbar (LLZ) und

- Redaktion der Internetseiten des Studiendekanats sowie des LLZ
- Weiterentwicklung des eCampus
- Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung sowie der Durchführung der elektronischen Prüfungen.

Bei der Beratung der Studentinnen und Studenten wirken sechs Hochschullehrer mit, die als Studienfachberater bzw. -beauftragte folgende Beratungsaufgaben übernehmen:

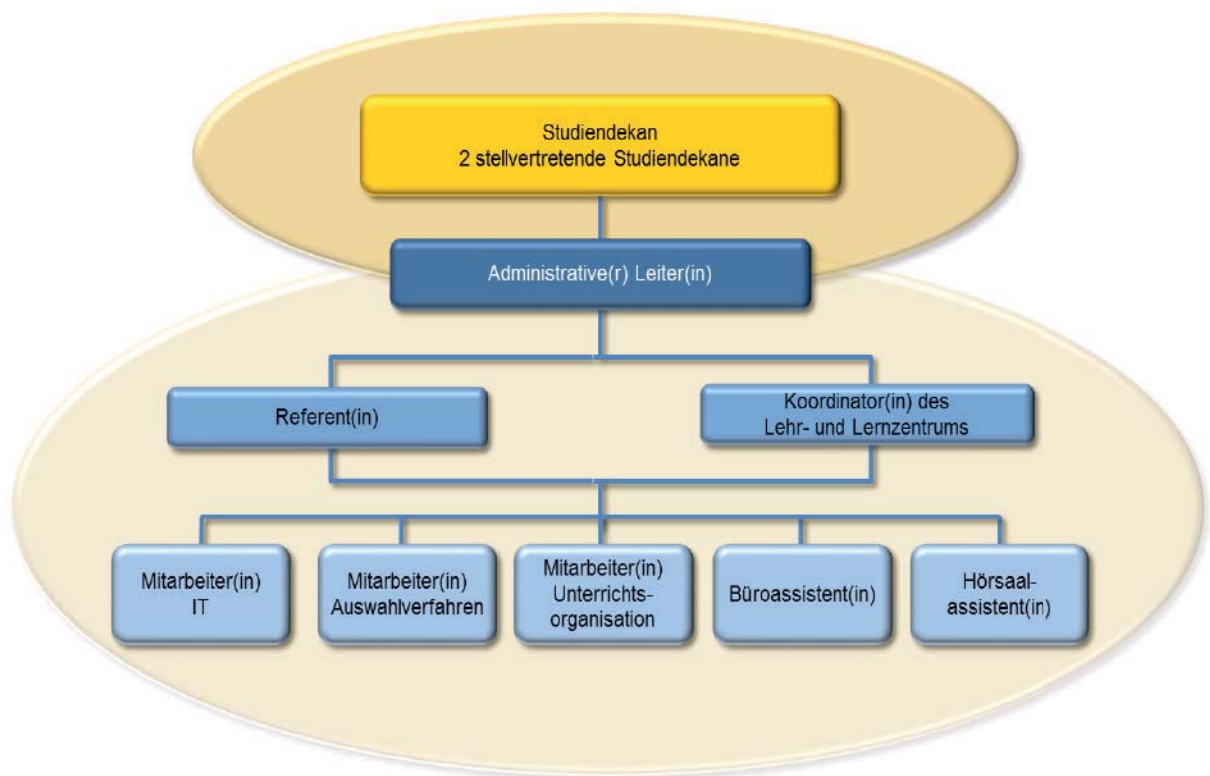
- ein Studienfachberater für den Ersten Abschnitt des Humanmedizinstudiums (Prof. Thomas Koppe)
- ein Studienfachberater für den Zweiten Abschnitt des Humanmedizinstudiums (Prof. Hans J. Grabe)
- ein Studienfachberater für das Zahnmedizinstudium (Prof. Bernd Kordaß)
- ein Beauftragter für Integrationsfragen (Prof. Oliver von Bohlen und Halbach)
- ein Beauftragter für Auslandsangelegenheiten (Prof. Hans-Joachim Hannich)
- eine Beauftragte für PJ-Angelegenheiten (Prof. Sylvia Stracke).

In allen Instituten und Kliniken gibt es jeweils einen Lehrbeauftragten, der für die Organisation und Durchführung der fachspezifischen Lehrveranstaltungen verantwortlich ist. Darüber hinaus gibt es in den Kliniken, die an der Ausbildung im Praktischen Jahr beteiligt sind, jeweils einen PJ-Beauftragten.

Das Studiendekanat wird durch die Lehrkommission unterstützt. Die Kommission hat 24 Mitglieder, darunter fünf Studentinnen bzw. Studenten. Im Berichtszeitraum tagte die Lehrkommission insgesamt sechs Mal. Zur Durchführung des operativen Geschäfts hat die Lehrkommission Arbeitsgruppen zu folgenden Themen gebildet (siehe Abbildung 2).

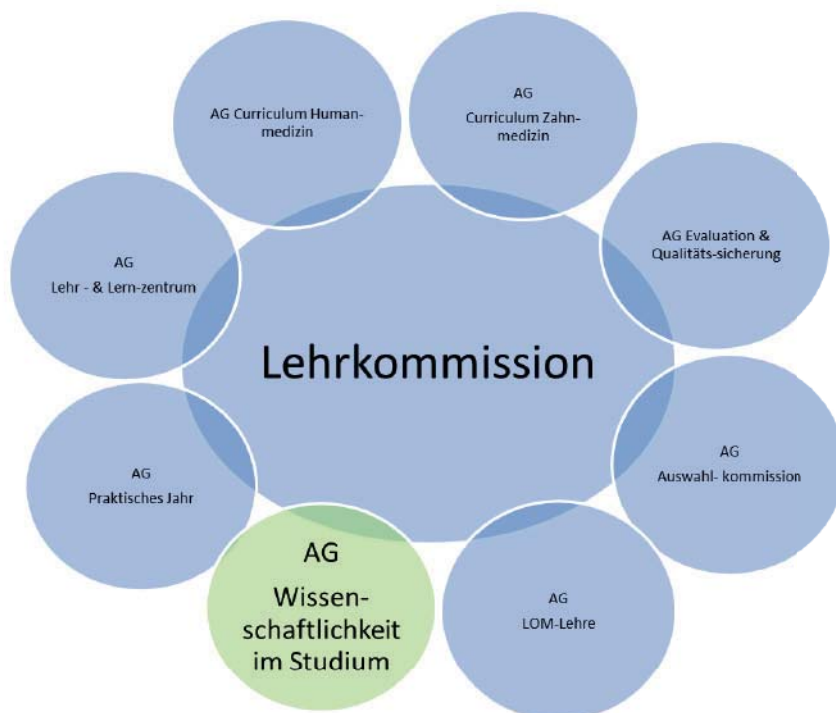
In Abstimmung mit dem Studiendekan legen die Arbeitsgruppen ihre Aufgaben fest und berichten regelmäßig in den Sitzungen der Lehrkommission über den Fortgang ihrer Arbeit.

Vor Semesterbeginn wird für jedes Fachsemester ein Informationsheft (Semesterheft) unentgeltlich sowohl in gedruckter als auch im Internet in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Darin enthalten sind neben Vorlesungs-, Kurs- und Prüfungs-



plänen auch allgemeine Hinweise sowie die Fachstudienordnung und Veranstaltungsordnungen. Zusätzlich erhalten die Studentinnen und Studenten der Medizin im ersten klinischen Jahr ein Teilnehmerheft zum Untersuchungskurs, im zweiten klinischen Jahr ein Logbuch zum Blockpraktikum und im Praktischen Jahr ein Logbuch für die jeweilige Einrichtung.

Kurzfristige Informationen des Studiendekanats an die Studentinnen und Studenten werden über die Internetseiten des Studiendekanats, den eCampus oder über E-Mail-Verteilerlisten bekannt gegeben.



2.1 AUFBAU UND ORGANISATION DES STUDIUMS

2.1.1 ORGANISATIONSSTRUKTUREN FÜR DIE LEHRE

Darüber hinaus führt das Studiendekanat regelmäßig Informationsveranstaltungen für Studienbewerberinnen und -bewerber sowie für Studentinnen und Studenten durch und organisiert Festveranstaltungen (siehe Tabelle 1).

Zusätzlich zu den Studiengängen Human- und Zahnmedizin bietet die UMG den Bachelorstudiengang Biomedical Sciences (gemeinsam mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät) sowie die folgenden postgradualen Masterstudiengänge an:

- M. Sc. in Funktionsanalyse und -therapie
- M. Sc. in Zahnmedizinischer Ästhetik und Funktion
- M. Sc. in Zahnmedizinischer Prothetik
- M. Sc. in Clinical Dental CAD/CAM
- M. Sc. in Digitaler Dentaltechnologie
- M. Sc. für Kinderzahnheilkunde

Für die Administration und Organisation der Masterstudiengänge ist ein eigenes Weiterbildungsbüro und Prüfungssekretariat zu-

ständig. Dessen Finanzierung erfolgt aus den für diese Studiengänge anfallenden Studiengebühren.

Es ist personell wie folgt zusammengesetzt (Vollzeitstellen, falls nicht anders vermerkt):

- Leiter (Zahnmedizin)
- eine wissenschaftliche Mitarbeiterin für Koordination und Administration
- ein wissenschaftlicher Mitarbeiter als Infrastruktur- und Finanzplaner (0,33 VK)

Der Masterstudiengang Kinderzahnheilkunde wird separat durch den Fachvertreter geleitet und durch einen Zahnarzt für die Administration (0,5 VK) und einen Zahnarzt für die wissenschaftliche Betreuung (0,5 VK) in der Abteilung für Kinderzahnheilkunde betreut. Die postgradualen Masterstudiengänge finanzieren sich durch Studienentgelte. Zurzeit sind 261 Studentinnen und Studenten (Stand WS 18/19) immatrikuliert.

Termin	Veranstaltung
April 2018	<ul style="list-style-type: none"> • Humorseminar
Mai 2018	Informationsveranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> • im Rahmen der Hochschulinformationstage • zur Naturwissenschaftlichen Vorprüfung Zahnmedizin • für das 10. Semester zur zahnärztlichen Prüfung • zum Praktischen Jahr für Studierende (Vorstellung der Lehrkrankenhäuser)
Juni 2018	<ul style="list-style-type: none"> • Festveranstaltung der Absolventinnen und Absolventen im Studiengang Humanmedizin und der goldenen Absolventinnen und Absolventen aus dem Jahr 1968 • Informations- und Meinungsaustausch über die PJ-Ausbildung
Juli 2018	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltung für das 4. Semester Medizin zum Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M1) und zum Studium im Zweiten Abschnitt
Oktober 2018	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltung für das erste Semester /Organisatorisches • Einführungsveranstaltung für das 1. Klinische Jahr • Erstsemesterbegrüßung mit Vorstellung aller Kliniken und Institute durch die jeweiligen Leiter und anschließender Posterpräsentation
November 2018	<ul style="list-style-type: none"> • Festveranstaltung der Absolventinnen und Absolventen im Studiengang Zahnmedizin • M3-Prüferschulung • Informationsveranstaltung zur Zahnärztlichen Vorprüfung

2.1.2 MODULARISIERUNG DER LEHRE

In den Staatsexamensstudiengängen Human- und Zahnmedizin wurde bisher keine Modularisierung der Lehre vorgenommen. Die Bachelor- und Masterstudiengänge (siehe oben) sind „Bologna“-konform entwickelt und folgen den Vorgaben der Modularisierung, wie sie in der Rahmenprüfungsordnung (RPO) bzw. der Gemeinsamen Prüfungsordnung für Bachelor- und Master-Studiengänge (GPO BMS) der Universität Greifswald verankert sind. In kompetenzbasierten Modulkatalogen werden die Qualifikationsziele der einzelnen Module im Detail genannt.



2.1 AUFBAU UND ORGANISATION DES STUDIUMS

2.1.3 VERFAHREN ZUR AUSWAHL VON STUDIENBEWERBERINNEN UND -BEWERBERN



Die Vergabe der Studienplätze für das erste Fachsemester Human- und Zahnmedizin erfolgt gemäß Vergabeordnung durch die Stiftung für Hochschulzulassung (hochschulstart.de).

Im Rahmen des Vergabeverfahrens werden 20 % der Studienplätze nach Wartezeit, 20 % nach Abiturbestenquote und 60 % nach hochschuleigenen Auswahlkriterien vergeben. (siehe Abbildung 3).

Ausländische Staatsangehörige oder Staatenlose, Anwärter des Sanitätsoffiziersdienstes der Bundeswehr, Härtefälle, Zweitstudienbewerber und Bewerber mit besonderer Hochschulzugangsberechtigung werden vorab im Rahmen einer Sonderquote berücksichtigt. Im Rahmen des hochschulei-

genen Auswahlverfahrens 2018 haben 15 Hochschullehrer der Universitätsmedizin innerhalb einer Woche insgesamt 279 Auswahlgespräche mit Studienbewerberinnen und -bewerbern geführt.

Die postgradualen Masterstudiengänge sind berufsbegleitend und richten sich an Teilnehmer mit mindestens einem Jahr Berufserfahrung. Die Zulassungsvoraussetzungen sind in den Studien- und Prüfungsordnungen verankert und richten sich nach den Vorgaben der RPO bzw. der GPO BMS.

2.1.4 ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG VON CURRICULA SOWIE LEHR- UND LERNZIELKATALOGEN

Die UMG bietet im Fach Humanmedizin einen reformierten Regelstudiengang an, bei dem der vorklinische Abschnitt dem klassischen Regelstudiengang entspricht, während im klinischen Abschnitt die Semestergrenzen zugunsten eines zusammenhängenden siebenmonatigen Freiraums im ersten klinischen Jahr sowie eines weiteren viermonatigen Freiraums am Ende des dritten klinischen Jahres aufgelöst wurden (Abbildung 4). Der Freiraum im ersten klinischen Jahr kann für wissenschaftliches Arbeiten, Famulaturen oder Auslandsaufenthalte genutzt werden, während die unterrichtsfreie Zeit am Ende des dritten klinischen Jahres überwiegend der Vorbereitung auf den Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M2) dient.

Medizinstudentinnen und -studenten, die eine wissenschaftliche Laufbahn verfolgen wollen, haben die Möglichkeit, einen erweiterten Ausbildungsweg einzuschlagen, der unter anderem den Einschub eines Wissenschaftsjahres am Ende des ersten klinischen Studienjahres (insgesamt 18-monatiger Freiraum) vorsieht. Der mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät gemeinsam entwickelte Studiengang Biomedical Sciences bietet hoch motivierten Studentinnen und Studenten die Möglichkeit einer Promotion zum Dr. rer. nat. während des verlängerten Medizinstudiums (siehe Punkt 2.1.7).

Die Leitlinien der Ausbildung sind in fachspezifischen Stoffumfangsplänen und Gegenstandskatalogen bzw. taxonomierten Lernzielkatalogen für alle Fächer festgelegt. Darüber hinaus regeln individuelle Veranstaltungsordnungen die Modalitäten sämtlicher Pflichtveranstaltungen. Im Praktischen Jahr gibt es für jedes Fach ein Logbuch. Darin werden die praktischen Ausbil-

dungsinhalte aufgeführt und der Lernfortschritt von den auszubildenden Ärzten gegengezeichnet.

Im Jahr 2018 wurden zwei neue Wahlfächer im Ersten Abschnitt des Medizinstudiums eingeführt, Molekulare Humangenetik und Sportbiologie. Damit werden aktuell im Ersten Abschnitt des Medizinstudiums 13 Wahlfächer angeboten, im Zweiten Abschnitt 43.

Mit Beginn des Wintersemesters 2019/2020 plant die UMG eine Änderung des Curriculums im Zweiten Abschnitt des Humanmedizinstudiums umzusetzen. Mit der Umstrukturierung werden bereits einige Forderungen des Masterplans 2020, wie das Vorziehen klinischer Anteile, umgesetzt. Die Studierenden werden frühzeitiger an den klinisch-praktischen Unterricht im Rahmen von Unterricht am Krankenbett in Kleinstgruppen herangeführt. Zudem ermöglicht die Neustrukturierung den Studierenden mehr Flexibilität und Mitbestimmung in der Gestaltung und dem Ablauf des Zweiten Studienabschnitts. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, sich Freiräume für wissenschaftliches Arbeiten simultan zum Studium zu schaffen.

	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September		
1. Klinisches Jahr (6./7. Semester)	Einführung zum UK		Untersuchungskurs (UK)				Wissenschaftliches Arbeiten/ Wahlfach/ Famulatur 7 Monate							
	Veranstaltungen Humangenetik/ Transfusionsmedizin/ Pharmakologie, Toxikologie/ Pathologie (Teil I)/ Hygiene, Mikrobiologie, Virologie/ Klinische Chemie, Leistungsdiagnostik/ Pathophysiologie Querschnittsbereiche QB 1: Epidemiologie, medizinische Biometrie und medizinische Informatik QB 4: Infektiologie, Immunologie (Teil I) QB 8: Notfallmedizin (Teil II) QB 11: Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung, Strahlenschutz (Teil II)													
2. Klinisches Jahr (7./8. Semester)	Fachgebiete Allgemeinmedizin/ Anästhesiologie/ Augenheilkunde/ Chirurgie/ Dermatologie, Venerologie/ Frauenheilkunde, Geburtshilfe/ Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde/ Innere Medizin/ Kinderheilkunde/ Neurowissenschaften/ Orthopädie/ Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik/ Urologie Veranstaltungen Pathologie (Teil II) Querschnittsbereiche QB 9: Klinische Pharmakologie/ Pharmakotherapie (Teil I)						18 Wochen		Blockpraktika 28 Wochen (inkl. 6 Wochen Freizeit zwischen April und Oktober) Allgemeinmedizin/ Augenheilkunde/ Chirurgie/ Dermatologie, Venerologie/ Frauenheilkunde, Geburtshilfe/ Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde/ Innere Medizin/ Kinderheilkunde/ Neurologie/ Orthopädie/ Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik/ Urologie Querschnittsbereiche QB 2: Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin QB 5: Klinisch-pathologische Konferenz QB 8: Notfallmedizin (Teil II) QB 9: Klinische Pharmakologie/ Pharmakotherapie (Teil II) QB 11: Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung, Strahlenschutz (Teil II)				28 Wochen	
							versteigerter Freiraum							
3. Klinisches Jahr (9./10. Semester)	Blockpraktika		Leistungsüberprüfungen (H-Prüfung QB 2, 9, 11; OSCE) versteigerter Freiraum		7 Wochen Querschnittsbereiche QB 4: Infektiologie, Immunologie (Teil II) QB 7: Medizin des Alterns QB 8: Notfallmedizin (Teil III) QB 10: Prävention, Gesundheitsförderung QB 12: Rehabilitation QB 13: Palliativmedizin QB 14: Schmerzmedizin		8 Wochen		Prüfungsvorbereitung/ Wahlfach/ Famulatur		7 Wochen Veranstaltungen Rechtsmedizin/ Arbeitsmedizin, Sozialmedizin Querschnittsbereiche QB 3: Gesundheitsökonomik, Gesundheitssystem, off. Gesundheitswesen QB 6: klinische Umweltmedizin		4 Monate	
4. Klin. Jahr (11./12. Sem.)	2. Staats-examen		Praktisches Jahr (PJ) Beginn 2. Hälfte November										48 Wochen	
Abschließ. (2 Monate)	PJ Prüfungsvorbereitung		3. Staats-examen											

2.1 AUFBAU UND ORGANISATION DES STUDIUMS

2.1.5 LEHR- UND LERNFORMEN EINSCHLIEßLICH PRÜFUNGSFORMEN

In den Studiengängen Human- und Zahnmedizin finden Staatsexamensprüfungen statt, die inhaltlich und organisatorisch in den jeweiligen Approbationsordnungen geregelt sind. Für die Organisation und Durchführung der Staatsexamensprüfungen im Studiengang Humanmedizin ist das Landesprüfungsamt für Heilberufe in Rostock zuständig. Die Staatsexamensprüfungen im Studiengang Zahnmedizin werden vom Studiendekanat organisiert.

Über die staatlichen Prüfungen hinaus finden in beiden Studiengängen fakultätsinterne Leistungsüberprüfungen statt, die sich inhaltlich an den Anforderungen der Staatsexamensprüfungen orientieren und die Studentinnen und Studenten auf diese vorbereiten sollen. Die Prüfungsinhalte sind im Ersten Abschnitt der Studiengänge Human- und Zahnmedizin in bundeseinheitlichen Gegenstandskatalogen sowie in den

medizin in 28 Fachgebieten elektronische Prüfungen durchgeführt.

Gemäß Masterplan 2020 und Referentenentwurf ZAppO werden zunehmend OSCE (Objective Structured Clinical Examination)-Prüfungsformate in beiden Studiengängen eingeführt. In den Lehrveranstaltungen *Der frühe Patientenkontakt* im Studiengang Zahnmedizin und *Praktikum der Berufsfelderkundung* im Studiengang Humanmedizin werden POL-Seminare (POL = Problemorientiertes Lernen) und OSCE-Übungen an Schauspielpatienten durchgeführt. Darüber hinaus beinhalten diese Lehrveranstaltungen ein Hausbesuchs- und Hospitationsprogramm in Alten- und Pflegeheimen, Rehabilitationseinrichtungen und ärztlichen Praxen sowie die Mitarbeit von Studentinnen und Studenten bei Präventionsprogrammen in Schulen und Kindergärten. In Vorbereitung auf



jeweiligen Veranstaltungsordnungen der Universitätsmedizin festgelegt. Grundlage der fakultätsinternen Leistungsüberprüfungen im Zweiten Abschnitt des Medizinstudiums sind fachspezifische Lernzielkataloge der Universitätsmedizin.

Bei der Leistungsüberprüfung werden verschiedene Prüfungsformate eingesetzt. Neben klassischen kommen auch digitale Formate in Form von elektronischen Prüfungen zum Einsatz. Im Berichtszeitraum wurden im Studiengang Human-

die OSCE-Prüfungen im Fach Allgemeinmedizin werden den Studentinnen und Studenten fakultative Trainingseinheiten mit Schauspielstudentinnen und -studenten angeboten.

Als Besonderheit der M. Sc.-Studiengänge sind als Unterrichts- und Prüfungsform zusätzlich strukturierte Falldokumentationen als Homework bzw. Workplace-Learning in den Ordnungen verankert.

2.1.6 METHODISCHE UND DIDAKTISCHE KONZEPTE UND IHRE UMSETZUNG EINSCHLIEßLICH EINSATZ VON MEDIEN

Die UMG baut bei der Ausbildung der Studentinnen und Studenten der Human- und Zahnmedizin überwiegend auf klassische Unterrichtsformate und nutzt in den theoretischen Veranstaltungen die üblichen Medien wie PC, Beamer und Whiteboard. Zu den klassischen Unterrichtsformaten zählen im Studiengang Humanmedizin Vorlesungen, Seminare, praktische Übungen und Kurse sowie gegenstandsbezogene Studiengruppen und Tutorien.

In den Fächern Biometrie und klinische Chemie werden seit 2018 Online-Vorlesungsmodule angeboten, die von den Studentinnen und Studenten gut angenommen werden.

Im Studiengang Zahnmedizin sind es Vorlesungen, Seminare, praktische Demonstrationen, praktische Übungen und Kurse. Zusätzlich werden POL-Seminare, POL-Tutorien, OSCE-Übungen sowie Hausbesuchs- und Präventionsprogramme (siehe Punkt 2.1.5) angeboten.



2.1 AUFBAU UND ORGANISATION DES STUDIUMS

2.1.7 GEZIELTE FÖRDERUNG WISSENSCHAFTLICH INTERESSIERTER STUDIERENDER IM CURRICULUM

Wissenschaftlich interessierte Studentinnen und Studenten können sich an der UMG um ein Stipendium im Rahmen des Gerhard-Domagk-Stipendienprogramms bewerben. Wie im Vorjahr wurden zehn Promotionsstipendien und drei Bachelorstipendien in Höhe von 700 bzw. 800 Euro monatlich über einen Zeitraum von zwölf bzw. 18 Monaten vergeben. Zusätzlich wurden zehn Medizinstudentinnen bzw. -studenten sowie drei Zahnmedizinstudentinnen bzw. -studenten durch ein Deutschlandstipendium gefördert. Zwei der drei

2018/2019 umgesetzt. Geplant ist eine longitudinale Verankerung der Wissenschaftlichkeit vom ersten bis zum letzten Studienjahr. Nach einer vorklinischen Basisausbildung folgen Vertiefungsbereiche im klinischen Abschnitt.

Der Fachschafftsrat veranstaltete in Kooperation mit dem Dekanat und dem Studiendekanat im Oktober 2018 wieder einen Tag der Wissenschaften. Dieser Tag richtet sich vor allem an Studierende des 1. Klinischen Jahres, die sich während der



letzten genannten Stipendiatinnen teilen sich ein Stipendium. Der Studienplan für den Studiengang Humanmedizin sieht im Zweiten Abschnitt des Studiums eine zusammenhängende unterrichtsfreie Zeit von sieben Monaten vor, die individuell genutzt werden kann. 35 Studentinnen bzw. Studenten unterbrechen ihr Medizinstudium für ein zusätzliches Jahr, um eine Promotionsarbeit anzufertigen. Weitere 23 Studentinnen bzw. Studenten waren im Berichtszeitraum parallel zum Medizinstudium im Studiengang Biomedical Sciences immatrikuliert.

Derzeit wird ein obligater „Science Track“ für alle Studierenden erarbeitet. Die neuen Seminare des „Science Track“ im ersten Semester wurden bereits im Wintersemester

Vorträge, der Posterpräsentationen und der Podiumsdiskussion über eine mögliche Promotion an der Universitätsmedizin Greifswald und deren Fördermöglichkeiten informieren können. Gleichzeitig bietet die Veranstaltung die Möglichkeit direkt erste Kontakte zu den Instituten, Betreuern und Doktoranden herzustellen. Im Studiengang Zahnmedizin fand im Herbst 2017 ein einwöchiges Seminar mit dem Titel Der Weg zum Doktorhut statt, bei dem die Teilnehmer Wissenswertes über Promotionsmöglichkeiten in diesem Studiengang erfahren. Darüber hinaus wurden Seminare zum Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit angeboten.

2.1.8 BETREUUNGS- UND FÖRDERANGEBOTE

Das Studiendekanat führt vielfältige Studienfachberatungen durch und betreut alle Studentinnen und Studenten während des gesamten Studiums. Für jedes Semester werden Semesterhefte mit den aktuellen Veranstaltungsplänen und Informationen zu den einzelnen Kursen erstellt und sowohl elektronisch als auch als Papierversion zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2018 wurden 53 Studentinnen und Studenten mit Kind individuell durch das Studiendekanat betreut (Studienplanung und -beratung). Eine studentische Hilfskraft erfasst kontinuierlich den Bedarf, koordiniert die Betreuung und informiert über ein Portal des Studiendekanats die studentischen

Eltern über verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten an der UMG sowie im kommunalen Bereich. Über die Verteilerliste Studkids an der UMG können die Studentinnen und Studenten schnell gegenseitige Unterstützung organisieren.

Für Studierende mit Sprachbarriere wurden in den Sommermonaten wöchentlich 90minütige Tutorien von Kommilitonen zu den aktuellen Themen des Unterrichts im vierten Semester durchgeführt. Dabei steht vor allem die sprachliche Unterstützung im Vordergrund um die Sprachbarriere generell zu verringern und so auch das aktive Sprechen über die Thematiken zu üben.



2.1 AUFBAU UND ORGANISATION DES STUDIUMS

2.1.9 PATIENTENBEZUG IN DER LEHRE

Die Studentinnen und Studenten der Studiengänge Human- und Zahnmedizin erhalten bereits im vorklinischen Abschnitt des Studiums durch den Kurs *Der frühe Patientenkontakt* bzw. das *Praktikum zur Einführung in die klinische Medizin* (siehe Punkte 2.1.5 und 2.1.10) einen frühen Kontakt zu Patienten. Im Berichtszeitraum absolvierten die Studentinnen und Studenten des zweiten klinischen Jahres Humanmedizin in Kleingruppen (höchstens sechs Studentinnen und Studenten gleichzeitig) insgesamt 22 Wochen Blockpraktika. Dabei werden alle klinischen Fächer abgedeckt. Es wird angestrebt, den Patientenbezug im Rahmen der Reform des Curriculums im klinischen Abschnitt zu verstärken.

Im Studiengang Zahnmedizin erfolgt die Ausbildung am Patienten insbesondere im vierten und fünften Studienjahr.

Die kommunikativen Kompetenzen gegenüber Patienten finden derzeit eine zu geringe Vermittlung. Selbstreflexion, Rollenübungen, Kommunikationstraining von Standard- aber auch von kritischen Situationen des ärztlichen Alltags sollen vermehrt in das Medizinstudium integriert werden. Geplant ist eine Stärkung dieser Ausbildung durch Kommunikationstrainer/innen (Psychologen/innen), die in verschiedenen klinischen Fachbereichen spezifische Gesprächs- und Rollensituationen mit den Studierenden longitudinal während des zweiten Studienabschnitts und des Praktischen Jahres trainieren.



2.1.10 PARTIZIPATION DER STUDIERENDEN

In den unter 2.1.1 genannten Kommissionen und Arbeitsgruppen sowie in sämtlichen Berufungskommissionen sind Studentinnen und Studenten der Studiengänge Human- bzw. Zahnmedizin vertreten. Der Studiendekan trifft sich regelmäßig einmal im Monat zu Konsultationen mit der Fachschaft Medizin.

Im LLZ finden unter Leitung der Koordinatorin der Einrichtung regelmäßig Teambesprechungen mit den studentischen Tutoren und Hilfskräften statt. Die studentischen Tutoren werden von Fachärzten angeleitet und führen danach fakultative praktische Kurse am LLZ durch. Die studentischen Hilfskräfte betreuen das LLZ während der regelmäßigen Öffnungszeiten.



Die finanziellen Mittel der Wohnsitzprämie wurden für die Einrichtung eines Lernstudios eingesetzt. Das Lernstudio dient als Begegnungszentrum für Veranstaltungen außerhalb der curricularen Lehre. Es kann beispielsweise für Lerngruppen, Lesungen, Diskussionsrunden, Filmabende und vieles mehr genutzt werden. Der Fachschaftsrat Medizin plant bereits verschiedene Veranstaltungen.

Auch die einzelnen Arbeitsgruppen des Fachschaftsrats Medizin (bspw. die AG Medizin&Menschenrechte oder die AG Organspende, ...) werden von der Einrichtung des Lernstudios als Treffpunkt profitieren.

Mit dem Lernstudio bekommen die Studentinnen und Studenten einen gemütlich eingerichteten Ort, an dem sie außerhalb von Klinik und Bibliothek produktiv sein, bei einem Kaffee oder Tee Fachdiskussionen führen, sich austauschen oder mit KommilitonInnen ins Gespräch kommen können.



2.1 AUFBAU UND ORGANISATION DES STUDIUMS

2.1.11 VERANKERUNG DER FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE IN DER LEHRE

Die Forschungsschwerpunkte Community Medicine (CM)/ Dentistry und individualisierte Medizin (GANI_MED) sind in den Studiengängen Human- und Zahnmedizin durch mehrere Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen verankert.

Darüber hinaus bietet das Curriculum Freiräume für eine Beteiligung der Studentinnen und Studenten an den Forschungsschwerpunkten der Fakultät, z. B. im Rahmen einer Doktorarbeit.

Verankerung der Community Medicine im Studiengang Humanmedizin

Semester/ klinisches Jahr	Bezeichnung der Veranstaltung	Veranstaltungsart
1. Semester	Praktikum der Berufsfelderkundung (Community Medicine I)	praktische Übungen/ Tutorien
2. Semester	Berufsfelderkundung (Community Medicine I)	Vorlesung
2. Semester	Praktikum zur Einführung in die Klinische Medizin (Community Medicine II)	praktische Übungen/ gegenstandsbezogene Studiengruppen
3. Semester	Einführung in die Klinische Medizin (Community Medicine II)	Vorlesung
3. Semester	Wahlfach: Community Medicine - Bevölkerungsrelevante Faktoren von Gesundheit und Krankheit	Seminar
4. Semester	Wahlfach „Individualisierte Medizin“	Vorlesung mit seminaristischen Anteilen
1., 2. oder 3. klinisches Jahr	Wahlfach: Community Medicine - Ganzheitliche Betrachtung von Gesundheit und Krankheit und neue Ansätze in der Medizin	Seminar

Verankerung der Community Dentistry im Studiengang Zahnmedizin

Semester	Bezeichnung der Veranstaltung	Veranstaltungsart
1. Semester	Ringvorlesung Community Medicine (Community Dentistry)	Vorlesung
1. Semester	Der frühe Patientenkontakt I (inkl. ärztliche Gesprächsführung und POL-Seminare, Community Dentistry)	Praktikum
2. Semester	Der frühe Patientenkontakt II (POL-Seminar mit Besuchsprogramm, Community Dentistry)	Seminar
2. Semester	Ringvorlesung Community Medicine (Community Dentistry)	Vorlesung
3. Semester	Assistenz in Praxen und klinischen Kursen (Community Dentistry)	Praktikum
3. Semester	Der frühe Patientenkontakt III (POL-Seminar mit Besuchsprogramm inkl. 1 SWS wiss. Qualifikationsphase, Community Dentistry)	Seminar
5. Semester	Phantomkurs der Zahnersatzkunde II (inkl. OSCE-Training, Community Dentistry)	Kurs

2.1.12 AUSTAUSCH MIT MEDIZINNAHEN STUDIENGÄNGEN

Der Austausch mit medizinnahen Studiengängen findet durch einen regelmäßigen Im- und Export von Lehrveranstaltungen aus anderen bzw. in andere Fakultäten statt.

Ein Lehrimport im Umfang von 87 Semesterwochenstunden erfolgt aus der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (Institute für Biochemie und Physik) sowie aus der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät (Lehrstühle für Allgemeine Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft sowie Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Gesundheitsmanagement) der Universität Greifswald.

Einen Lehrexport im Umfang von 220 Semesterwochenstunden

leistet die UMG an die Mathematisch-naturwissenschaftliche sowie an die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, indem sie sich an der Ausbildung der Studentinnen und Studenten der Studiengänge Biologie (B. Sc.), Biodiversität und Ökologie (M. Sc.), Biochemie (B. Sc., M. Sc.), Humanbiologie (B. Sc., M. Sc.), Psychologie (Staatsexamen), Pharmazie (Staatsexamen) und Health Care Management (M. Sc.) beteiligt. Mehr als die Hälfte dieses Lehrexports (131 Semesterwochenstunden) fließt in den interfakultären Bachelor-Master-Studiengang Humanbiologie.

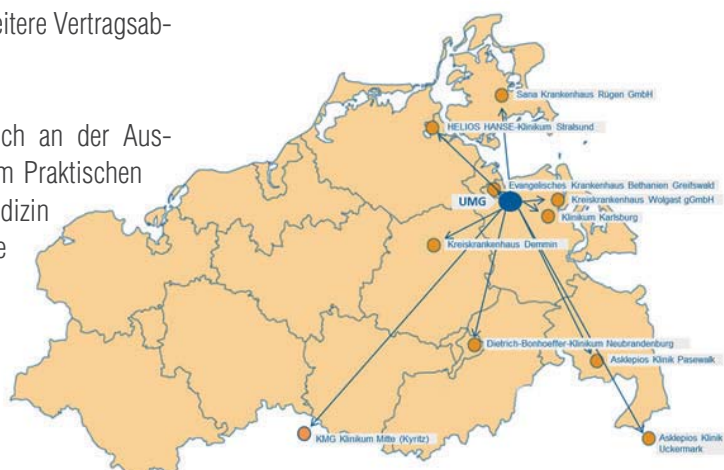
2.1.13 EINBINDUNG VON LEHRKRANKENHÄUSERN UND LEHRPRAXEN

Im Berichtszeitraum konnte das KMG Klinikum Kyritz als Lehrkrankenhaus akquiriert werden. Als neuer Partner unterstützt es nun gemeinsam mit den in Abbildung 6 aufgeführten akademischen Lehrkrankenhäusern und Lehrkooperationspartnern die UMG bei der Ausbildung von Medizinstudentinnen und -studenten im Praktischen Jahr. Weitere Vertragsabschlüsse wurden angebahnt.

Die Lehrkooperationspartner beteiligten sich an der Ausbildung der Studentinnen und Studenten im Praktischen Jahr in den Fächern Chirurgie, Innere Medizin und Anästhesie (Klinikum Karlsburg) sowie Psychiatrie und Psychotherapie (Evangelisches Krankenhaus Bethanien gGmbH der Johanna-Odebrecht-Stiftung).

Bei der Ausbildung im Fach Allgemeinmedizin wurde die UMG im Berichtszeitraum von 71 akademischen Lehrpraxen unterstützt. Die als Allgemeinmediziner, hausärztliche Internisten oder praktische Ärzte tätigen Lehrärzte

fürten das allgemeinmedizinische Blockpraktikum durch und bildeten Studenten im Praktischen Jahr im Wahlfach Allgemeinmedizin aus. Darüber hinaus beteiligten sie sich an den mündlich-praktischen Prüfungen.



2.2 PROFESSIONALITÄT IN DER LEHRE

2.2.1 QUALIFIKATIONEN UND VERANTWORTLICHKEITEN DES LEHRPERSONALS

Die Ausbildung der Studentinnen und Studenten der Human- und Zahnmedizin wird im Wesentlichen vom wissenschaftlichen Personal der UMG erbracht. Es umfasst haupt- und nebenberuflich tätige Ärztinnen und Ärzte sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem nichtärztlichen Bereich.

Zur Unterstützung des wissenschaftlichen Personals in der Lehre werden den Instituten und Kliniken jährlich auf Antrag Mittel für studentische Tutoren zur Verfügung gestellt (siehe 2.5.4).

Das Lehrpersonal in den postgradualen Masterstudiengängen setzt sich aus Modulprovidern zusammen, die für die inhaltliche, personelle und apparative Gesamtorganisation eines Moduls oder Modulschwerpunktes verantwortlich sind.



2.2.2 QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE FÜR DAS LEHRPERSONAL

Im Berichtszeitraum fand in der Biologischen Station der Universität Greifswald auf Hiddensee ein 20-stündiger Kurs zur medizindidaktischen Fortbildung statt. Trainer des Kurses waren Prof. Dr. Sylvia Stracke, MME; PD Dr. Uwe Zimmermann, MME; Dr. Andreas Söhnel, MME und Johannes Spanke, MME. Die Teilnahme an dieser oder einer mindestens gleichwertigen medizindidaktischen Fortbildungsmaßnahme wird bei der Einreichung des Habilitationsantrags vorausgesetzt. Es ist geplant, das gegenwärtige Kursangebot auf ein MQ I-Level (Ebene der medizindidaktischen Basisqualifikation) mit 120 Unterrichtseinheiten zu erweitern.

Zur Qualitätssicherung der mündlich-praktischen Prüfungen plant die UMG regelmäßige Schulungen verpflichtend für alle Prüferinnen und Prüfer einzuführen. Ziel dieser Schulungen sind die formalen Bestimmungen und rechtlichen Grundla-

gen, Qualitätskriterien mündlicher Prüfungen, Planung und Strukturierung der mündlichen Prüfung, Schwierigkeiten in mündlichen Prüfungen zu thematisieren und ein strukturiertes und objektiviertes Vorgehen (z. B. Erarbeitung von Blueprints und Aufgabenformulierungen) zu vermitteln. Das Schulungsangebot richtet sich an alle Lehrenden der UMG sowie der akademischen Lehrkrankenhäuser und Lehrarztpraxen, die aktuell oder zukünftig als Prüfer im mündlich-praktischen Staatsexamen (M3) tätig sind bzw. sein werden.

Die studentischen Tutoren, die im LLZ fakultative Kursangebote betreuen, werden zu medizinischen Inhalten von den Fachärzten der entsprechenden Abteilungen geschult.

2.2 PROFESSIONALITÄT IN DER LEHRE

2.2.3 FÖRDERUNG VON HOCHSCHULISCHEN FORTBILDUNGSEINRICHTUNGEN

Die UMG kooperiert mit der Hochschuldidaktik der Universität Greifswald. Im Arbeitskreis Hochschuldidaktik finden regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch statt. Einmal pro Semester wird ein gemeinsamer Flyer mit allen didaktischen Angeboten herausgegeben.

Außerdem nimmt die UMG an der Qualitätssicherung im Rahmen des bundesweiten MedizinDidaktikNetz (MDN) (<http://www.medidaktik.de/kompetenzzentrum/netzwerke/medizindidaktiknetz/hintergrund-und-ziele/>) teil. Weiterhin ist die UMG im Projektbeirat Einführung eines integrierten Qualitätssicherungssystems in Studium und Lehre vertreten.

Perspektivisch sollen durch den Bau eines digitalen Bildungszentrums Räume für PC-gestützte Weiterbildungen und e-Learning entstehen.



2.2.4 MÖGLICHE ANSÄTZE ZUR FÖRDERUNG VON KOMEPTENZEN ZUR INTERPROFESSIONELLEN INTERAKTION MIT ANDEREN BERUFGRUPPEN IM GESUNDHEITSWESEN

Im Rahmen des Hospitationsprogramms des Instituts für Community Medicine im ersten Abschnitt des Medizinstudiums wird die 42-stündige Lehrveranstaltung Gemeinsames Lernen von Medizinstudierenden und Pflegeauszubildenden angeboten. Die Teilnehmer absolvieren ein Praktikum auf der Ausbildungsstation Palliativmedizin und erstellen gemeinsam eine Hausarbeit.

Während des Blockpraktikums Notfallmedizin findet eine simulationsbasierte interprofessionelle Lehrveranstaltung mit einem Umfang von 16 Stunden statt.

Zur Erhöhung der interprofessionellen und interaktiven Lehr- und Lernmöglichkeiten soll im Rahmen der Curriculumsreform ein stationsintegriertes Modell eingeführt werden. In vier Patientenzimmern soll eine interprofessionelle Betreuung der Patienten durch Medizinstudierende und Pflegeschüler/innen ggf. zusammen mit Praktikant(inn)en aus den Bereichen Ergo-/Physiotherapie und Diätassistenz geboten werden.

Eine enge Betreuung und Anleitung durch Ärzte/innen und Praxisanleiter/innen bezüglich sämtlicher diagnostischer, therapeutischer, kommunikativer und administrativer Abläufe wird gewährleistet. Geplant ist der Aufbau von vier interprofessionellen Ausbildungsstationen (Orthopädie/Chirurgie, Innere Medizin, Anästhesie/Intensivmedizin, Gynäkologie), um das Lehrangebot als festen Bestandteil des Curriculums für jeden Studierenden verpflichtend vorhalten zu können.

Die UMG plant zum Wintersemester 2020/2021 die Einführung eines Bachelorstudiengangs mit dem Schwerpunkt Pflege im interprofessionellen Team. Abgeschlossen werden soll der Studiengang mit dem Bachelor of Science „Angewandte Pflegewissenschaften (B. Sc.)“ (Arbeitstitel). Die hochschulische Qualifizierung von Pflegefachkräften bietet die Möglichkeit die Handlungskompetenzen der Pflegefachkräfte bei steigender Anzahl von Pflegebedürftigen zu erweitern und dem erhöhten Pflegebedarf zu begegnen.

2.2 PROFESSIONALITÄT IN DER LEHRE

2.2.5 FÖRDERUNG VON LEHR- UND DIDAKTIKPROJEKTEN

Die UMG kooperiert mit der Hochschuldidaktik der Universität Greifswald und nimmt an der Qualitätssicherung im Rahmen des bundesweiten MDN teil (siehe Punkt 2.2.3). Darüber

hinaus werden Kurse zur medizindidaktischen Fortbildung (siehe Punkt 2.2.2) angeboten.



2.2.6 RELEVANZ DER LEHRE BEI DER PERSONALGEWINNUNG UND -ENTWICKLUNG

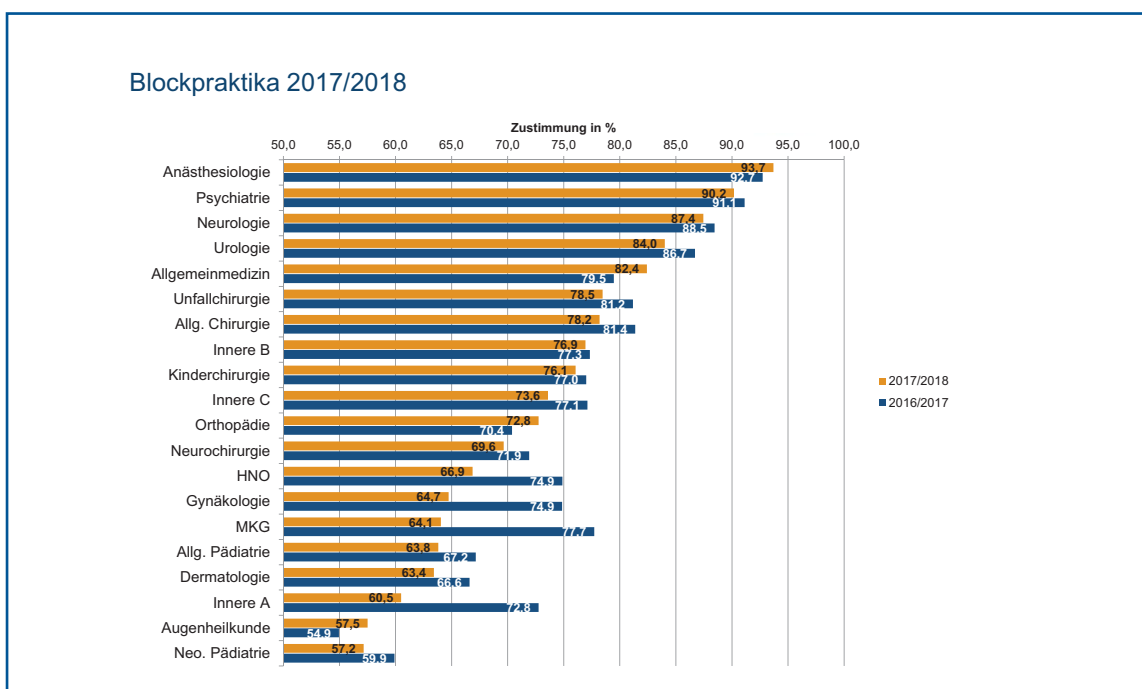
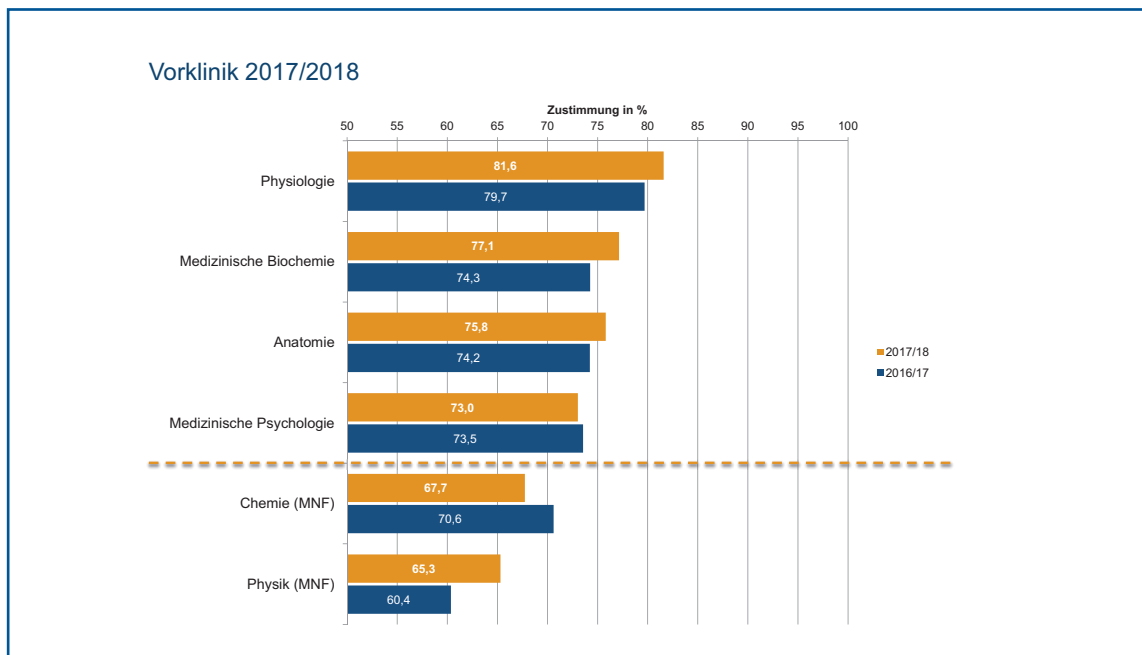
Bei der Personalgewinnung und -entwicklung wird dem Bereich Lehre eine große Bedeutung zugeschrieben. Dies spiegelt sich durch einen hohen Stellenwert in der Leistungsbeurteilung der Lehre bei Berufungen wider.

Bereits im Ausschreibungstext wird verdeutlicht, dass die Qualifikation in der Lehre bei der Berufungsentscheidung

eine maßgebliche Rolle spielt und entsprechende Qualifikationsnachweise im Verfahren verlangt werden. Die Bewerberinnen und Bewerber auf eine Professur werden zudem aufgefordert, ihre Vorstellungen zur Nachwuchsförderung und wissenschaftlichen Weiterbildung schriftlich darzulegen.

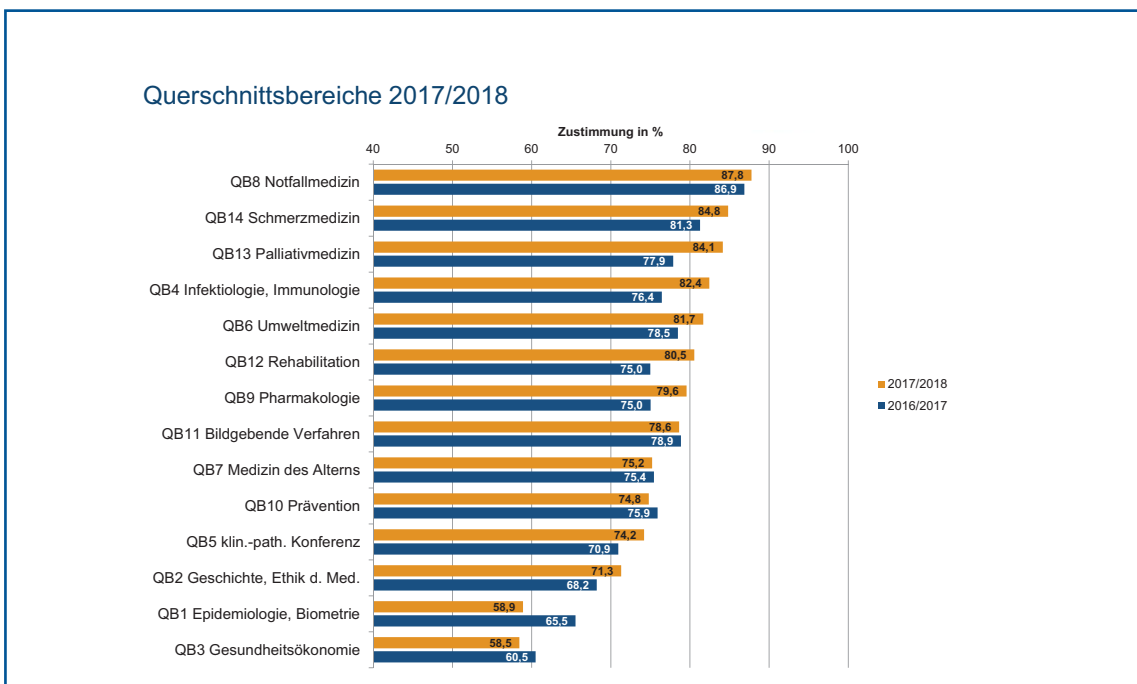
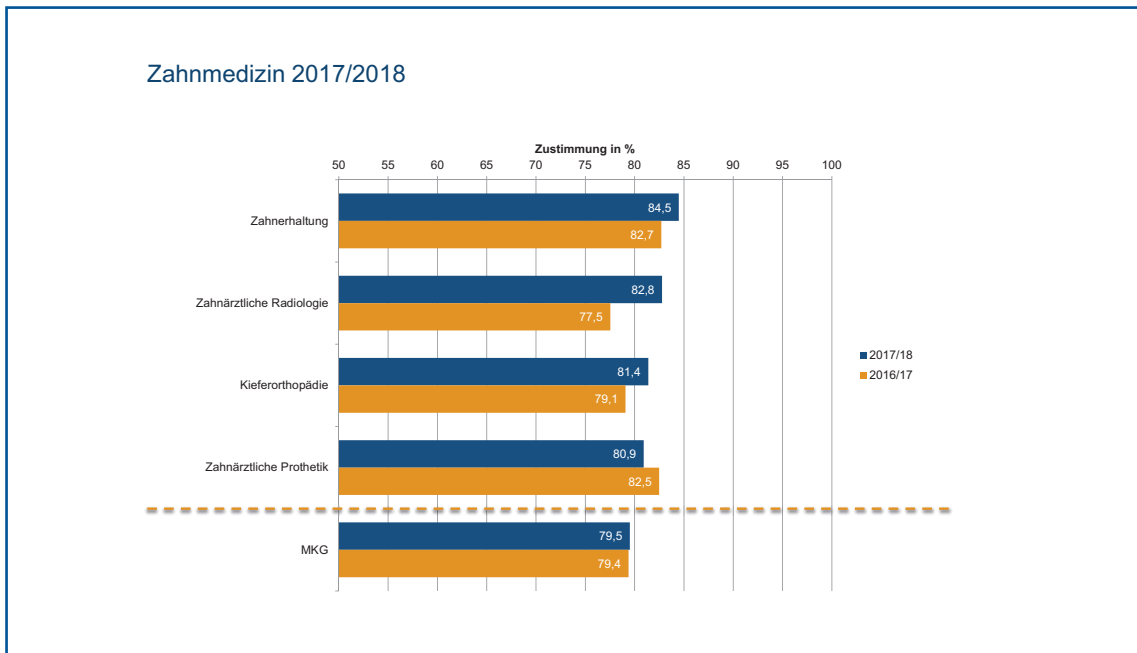
2.3 QUALITÄTSSICHERUNG DER LEHRE

2.3.1 EVALUATION ZUR HOCHSCHULEIGENEN BEWERTUNG DER LEHRQUALITÄT

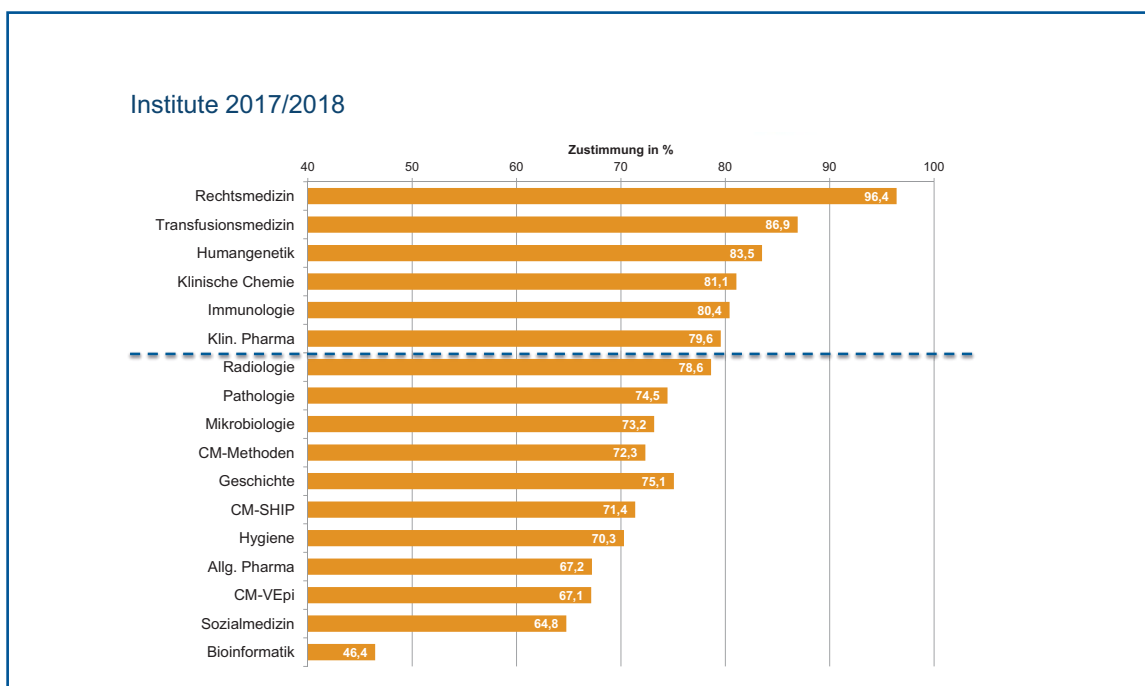
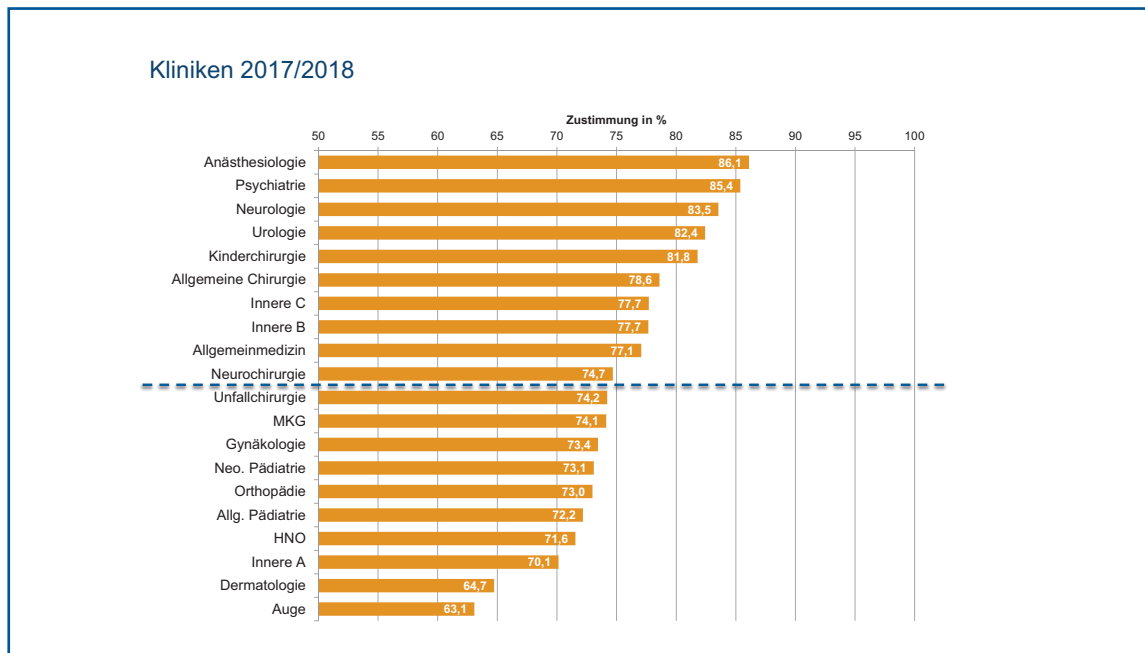


2.3 QUALITÄTSSICHERUNG DER LEHRE

2.3.1 EVALUATION ZUR HOCHSCHULEIGENEN BEWERTUNG DER LEHRQUALITÄT



2.3.1 EVALUATION ZUR HOCHSCHULEIGENEN BEWERTUNG DER LEHRQUALITÄT



2.3 QUALITÄTSSICHERUNG DER LEHRE

2.3.2 ANERKENNUNGSSYSTEME FÜR BESONDERE LEISTUNGEN IN DER LEHRE

Als Bonussystem für herausragende Leistungen in der Lehre wurde 2018 ein neues Konzept als Teil der leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) erarbeitet und umgesetzt.

Bei der Bewertung der Qualität der Lehrleistung sollen die Teilbereiche

- Evaluation und Prüfungsleistung im M1 bzw. M2, (70%)
- Innovation und (10%)
- Engagement (20%)

mit jeweils in Klammern angegebenen Gewichtung berücksichtigt werden.

Dem Teilbereich Evaluation liegen die Ergebnisse der studentischen Evaluation des jeweiligen Vorjahres zugrunde. Die für diesen Teilbereich insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel werden gemäß der quantitativen Lehrleistung (Unterrichtsstunden) sowie der Prüfungsleistungen im M1 und M2 auf die vier Lehrbereiche Vorklinik, Kliniken, klinische Institute und Zahnmedizin aufgeteilt.

Die für den Teilbereich Innovation zur Verfügung stehenden Mittel werden nach Leistungspunkten aufgeteilt. Berücksichtigt werden Innovationsleistungen, wie beispielsweise Lehrpublikationen, Entwicklung neuer e-Learning-Veranstaltungen oder Entwicklung neuer OSCE-Konzepte.

Auch die für den Teilbereich Engagement zur Verfügung stehenden Mittel werden nach Leistungspunkten aufgeteilt. Berücksichtigt werden folgende Kriterien für besonderes Engagement in der Lehre:

- Teilnahme an hochschuldidaktischen Fortbildungen
- Durchführung hochschuldidaktischer Fortbildungen
- Wissenschaftliche Leitung von Masterstudiengängen
- Betreuung eines LLZ-Kurses
- Teilnahme an Auswahlgesprächen

Die Mittel für die LOM-Lehre werden den Einrichtungen jährlich im Rahmen der allgemeinen Budgetierung vom Dekanat zugewiesen.



2.4 INFRASTRUKTUR FÜR DIE LEHRE

2.4.1 BIBLIOTHEK

Der Fachbereich Medizin / Zahnmedizin ist in die Universitätsbibliothek am Standort Berthold-Beitz-Platz integriert und verfügt jährlich über ein festes Budget für Fachzeitschriften und Lehrbücher. Über die Verwendung der Mittel entscheidet die Bibliothekskommission der UMG. Auf Wunsch der Fachschaft Medizin wurden die Lizenzverträge mit der Firma Miamed und dem Thieme-Verlag verlängert. Die Verträge ermöglichen den Studentinnen und Studenten die Nutzung der Softwares Amboss Klinik und Thieme Examen online Vorklinik und dienen der Vorbereitung auf die Examensprüfungen im Studiengang Medizin.

Im LLZ ist eine medizinische Handbibliothek vorhanden. Die Lehrbücher sind für die Zeit des Selbststudiums vor Ort ausleihbar.



2.4.2 EINRICHTUNGEN FÜR VORLESUNGEN

An der UMG stehen acht Hörsäle mit moderner Medientechnik zur Verfügung. Einschränkend festzustellen ist, dass nur vier Hörsäle barrierefrei zugänglich sind und nur ein Hörsaal (Hörsaal Süd) mit 200 Plätzen der jährlichen Aufnahmekapazität im Studiengang Humanmedizin entspricht. Die teilweise deutlich geringeren Kapazitäten in den übrigen Hörsälen bereiten bei der Planung der Lehrveranstaltungen nach wie vor Probleme.

Für die Verteilung der Hörsäle sowie der weiteren für die Lehre zur Verfügung stehenden Räume steht ein elektronisches Raumverwaltungssystem zur Verfügung. Die Buchung und Zuteilung erfolgt je nach Zuordnung der Räume entweder zentral über das Studiendekanat oder dezentral über die Einrichtungen.

2.4.3 EINRICHTUNGEN FÜR KLEINGRUPPENUNTERRICHT

Der Fachbereich Medizin / Zahnmedizin ist in die Universitätsbibliothek am Standort Berthold-Beitz-Platz integriert und verfügt jährlich über ein festes Budget für Fachzeitschriften und Lehrbücher. Über die Verwendung der Mittel entscheidet die Bibliothekskommission der UMG. Auf Wunsch der Fachschaft Medizin wurden die Lizenzverträge mit der Firma Miamed und dem Thieme-Verlag verlängert. Die Verträge ermöglichen den Studentinnen und Studenten die Nutzung der Softwares Amboss Klinik und Thieme Examen online Vorklinik und dienen der Vorbereitung auf die Examensprüfungen im Studiengang Medizin.

Im LLZ ist eine medizinische Handbibliothek vorhanden. Die Lehrbücher sind für die Zeit des Selbststudiums vor Ort ausleihbar.



2.4 INFRASTRUKTUR FÜR DIE LEHRE

2.4.4 EINRICHTUNGEN FÜR PRAKTISCHE ÜBUNGEN

Für praktische Übungen stehen an der UMG drei Räume im zentralen Praktikumsgebäude, zehn Räume im Institut für Physiologie in Karlsburg, ein Mikroskopier- und ein Präparationssaal im Institut für Anatomie, das Simulationszentrum in der Klinik für Anästhesiologie sowie das LLZ zur Verfügung.

Im Studiengang Zahnmedizin stehen für die Ausbildung im klinischen Abschnitt 30 Behandlungseinheiten in der neuen Zahnklinik am Standort Walther-Rathenau-Straße zur Verfügung.

Die Phantomkurse und die technischen Kurse der vorklinischen Ausbildung finden nach wie vor in der alten Zahnklinik am Standort Rotgerberstraße in zum Teil maroden Räumen statt. Die Ausstattung dieser Räume entspricht nicht mehr den modernen Standards für eine praxisorientierte Lehre in der Zahnmedizin. Es ist vorgesehen, den vorklinischen Unterricht zusammen mit den zahntechnischen Laboratorien in die leergezogenen Räume der alten HNO-Klinik zu verlagern.

Im LLZ werden neben den etablierten Kommunikationstrainings im Rahmen der Ausbildungsprogramme *Der frühe Patientenkontakt* und *Ärztliche Gesprächsführung* folgende zum Curriculum gehörende Lehrveranstaltungen durchgeführt:

- Simulation einer Geburt am Geburtstrainer SimMom im Rahmen des Blockpraktikums Gynäkologie
- Kurs der allgemeinen klinischen Untersuchungsmethoden der Fachbereiche Innere Medizin, Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Trainingseinheiten im Querschnittsbereich Notfallmedizin

Die aufgeführten fakultativen Kurse werden regelmäßig im LLZ durchgeführt. Insgesamt besuchten im Jahr 2017 999 Studentinnen und Studenten an 209 Terminen fakultative Lehrveranstaltungen im LLZ.



2.4.5 IT-INFRASTRUKTUR UND AUSSTATTUNG

Den zentralen Softwarebaustein in der Lehre an der Universitätsmedizin stellt das eCampus-Portal dar. Der eCampus ist eine PHP-basierte Eigenentwicklung und wird für die Verwaltung von Studierendendaten (einschließlich der Leistungsübersichten), Lehrmaterialien, Gruppeneinteilungen und das umfangreiche Lehrevaluationssystem der UMG genutzt. Darüber hinaus bietet das System mehrere Schnittstellen u. a. zum Moodle-Prüfungssystem, welches regelmäßig zur Durchführung der fakultätsinternen elektronischen Klausuren genutzt wird. Um die Entwicklungen, die der Masterplan 2020 für das Medizinstudium vorsieht, zu realisieren, wird für die nächsten Jahre eine erhebliche Weiterentwicklung der IT-Struktur angestrebt.

Die Internetseiten des Studiendekanats basieren auf dem TYPO3-Content-Management-System und informieren über das Studienangebot und die Studienorganisation. Außerdem fungieren sie als Portal für den eCampus, das elektronische Prüfungssystem moodle, die Inhalte des Lehr- und Lernzentrums, des Programms Studieren mit Kind, des Praktischen Jahres an der UMG, sowie des hochschuleigenen Auswahlverfahrens.

Das neue Layout, mit dem sich die Universitätsmedizin seit 2018 online präsentiert, wurde auch auf die Seiten des Studiendekanats übertragen. Im Zuge der Umstellung wurde die Nutzerfreundlich-

keit verbessert, so dass besonders beliebte Inhalte wie beispielsweise die Semesterhefte, die Sprechzeiten und der eCampus, schneller erreicht werden können. Die Website ist durch das responsive Design zusätzlich für mobile Endgeräte optimiert.

Für die Durchführung elektronischer Prüfungen stehen dem Studiendekanat aktuell ca. 100 Notebooks sowie das Lernmanagementsystem Moodle zur Verfügung. Mit Moodle können die Prüfungsverantwortlichen ihre Klausurfragen direkt einstellen und nach Beendigung der Prüfung automatisch eine detaillierte Auswertung der Prüfungsergebnisse erhalten. Die Anbindung von Moodle an den eCampus ermöglicht eine individuelle Übermittlung von Prüfungsterminen und -ergebnissen an die Studentinnen und Studenten.

Aufgrund der begrenzten Raum- und Personalkapazitäten ist die Durchführung von elektronischen Prüfungen mit einer Ausnahme in der Vorklinik (Fachbereich Anatomie) bislang nur im zweiten und dritten klinischen Studienjahr möglich. Ein weiteres Problem stellt die ausschließlich WLAN-basierte Netzanbindung im Hörsaal Süd dar. Im Berichtszeitraum gab es während der elektronischen Prüfungen weiterhin Probleme aufgrund technischer Komplikationen.



2.5 EMPIRISCHE GRÖSSEN

2.5.1 STUDIENERGEBNISSE

Die schriftlichen Teile des Ersten und Zweiten Abschnitts der Ärztlichen Prüfungen im Studiengang Humanmedizin erfolgen nach dem Multiple-Choice-Verfahren, sind bundesweit einheitlich und ermöglichen einen direkten Vergleich zwischen den Universitäten. Im Berichtszeitraum fällt auf, dass die Greifswalder Studentinnen und Studenten der Humanmedizin in Bezug auf die richtigen Lösungen bei dem schriftlichen Teil des Ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung (M1) etwas schlechter, dafür in dem Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M2) im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen etwas besser abschneiden.

*Die Angaben zum Rang beziehen sich auf den Vergleich mit den übrigen Medizinischen Fakultäten in Deutschland (n=31 für

den Ersten Abschnitt und n=36 (2017), bzw. n=37 (2018) für den Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung).

Die Staatsexamensprüfungen im Studiengang Zahnmedizin finden ausschließlich als mündliche bzw. mündlich-praktische Prüfungen statt. Im Berichtszeitraum stellten sich 49 Studentinnen und Studenten der Naturwissenschaftlichen Vorprüfung und 36 Studentinnen und Studenten der Zahnärztlichen Vorprüfung. In mehr als 65 % der Fälle (n=85) wurde die Gesamtleistung mit dem Urteil gut oder sehr gut bewertet. Im gleichen Zeitraum nahmen 41 Studentinnen und Studenten an der Zahnärztlichen Prüfung teil. Bei 100 % der Prüfungsteilnehmer wurde die Gesamtleistung mit dem Urteil gut oder sehr gut bewertet.

Ergebnisse der schriftlichen Teile des Ersten und Zweiten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung 2017

Abschnitt	Teilnehmer	Frühjahr 2017				Herbst 2017				
		Richtige Lösungen		Misserfolge		Richtige Lösungen		Misserfolge		
		%	Rang*	%	Rang	%	Rang*	%	Rang	
1	19	72,8	8	15,8	11	191	75,2	15	5,8	5
2	14	75,7	25	0	1	137	77,5	22	0	1

Ergebnisse der schriftlichen Teile des Ersten und Zweiten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung 2018

Abschnitt	Teilnehmer	Frühjahr 2018				Herbst 2018				
		Richtige Lösungen		Misserfolge		Richtige Lösungen		Misserfolge		
		%	Rang*	%	Rang	%	Rang*	%	Rang	
1	18	59,8	27	55,6	27	168	74,8	14	8,9	14
2	24	75,9	27	0	1	134	78,5	26	0,7	12

2.5.2 STUDIENPLATZKAPAZITÄTEN

Die Studienplatzkapazitäten für die Studiengänge Human- und Zahnmedizin werden jährlich gemäß der Kapazitätsverordnung des Landes (KapVO-MV) ermittelt. Für den Berichtszeitraum wurden 196 Studienplätze im ersten Semester Humanmedizin und 46 Studienplätze im ersten Semester Zahnmedizin errechnet.

Die postgradualen Masterstudiengänge sind kapazitätsneutral. Die Kapazität ergibt sich aus den Studiengebühren und der zugehörigen Kalkulation. Entsprechend der für den jeweiligen Studiengang geltenden Entgelt-, Studien- und Prüfungsordnung wird eine untere und eine obere Grenze für die Teilnehmerzahl vereinbart.

2.5.3 LEHRBUDGET

Im Jahr 2018 standen dem Studiendekanat Mittel in Höhe von 190.000 aus dem laufenden Haushalt für Forschung und Lehre der Universitätsmedizin für die Finanzierung von ca. 250 Tutorenstellen, sowie 218.884 (inkl. 93.569 für den Fonds Lehre) aus dem Hochschulpakt zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

Verwendung des Fonds Lehre 2018

Verwendungszweck	Betrag (€)
Hörsaaltechnik	21.420
Ausstattung Zahnmedizin	17.313
Preis der Lehre	10.000
vorklinische Praktika	24.835
klinische Praktika	20.001
Summe (€)	93.569

2.5 EMPIRISCHE GRÖSSEN

2.5.4 LEHRPERSONAL

Die Anzahl des wissenschaftlichen Personals und die Betreuungsrelation entsprachen den Vorgaben des Kapazitätsrechts und den Vorgaben der Approbationsordnungen für Ärzte und Zahnärzte. Die Aufteilung des wissenschaftlichen Personals auf die verschiedenen Lehrbereiche ist in Tabelle 11 dargestellt.

Wissenschaftliches Personal der UMG 2017

Lehreinheit	Anzahl der Stellen
vorklinische Lehreinheit	31,75
Zahnmedizin	23,00
klinisch-praktische Lehreinheit	110,35
klinisch-theoretische Lehreinheit	73,15
Summe	183,50

Zur Unterstützung des wissenschaftlichen Personals in der Lehre wurden den Instituten und Kliniken pro Semester finanzielle Mittel für ca. 125 studentische Tutoren, die an der Studentenausbildung teilnahmen, zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wurde die UMG bei der Ausbildung der Studentinnen und Studenten der Human- und Zahnmedizin von zwei

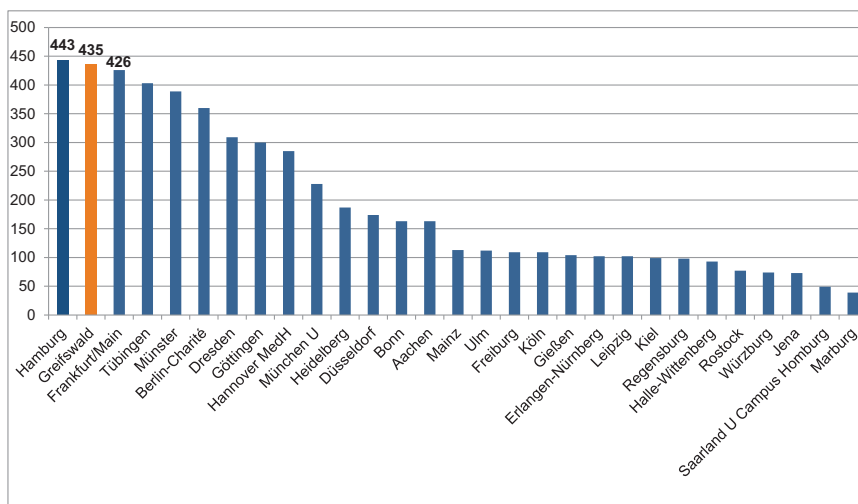
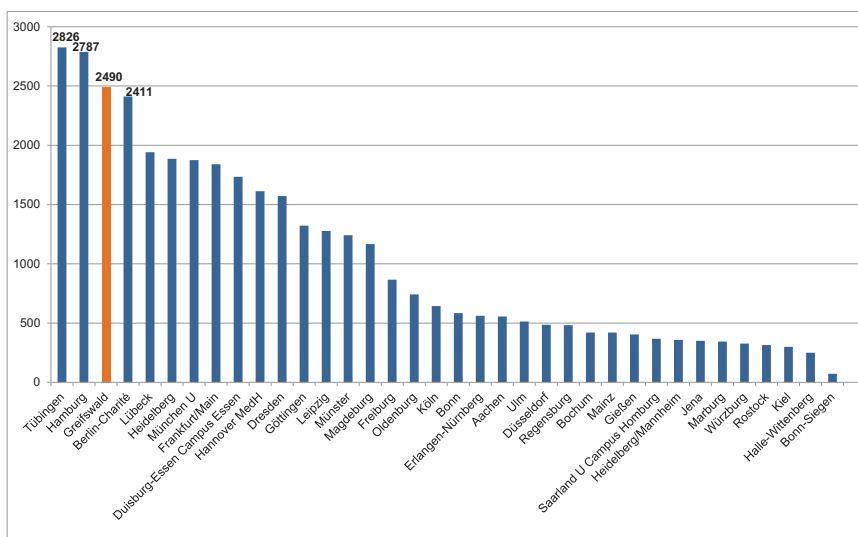
weiteren Fakultäten der Universität Greifswald (siehe 2.1.11), 71 Lehrärzten, acht Lehrkrankenhäusern sowie zwei Lehrkooperationspartnern (siehe 2.1.12) unterstützt. Beim Simulationspatiententraining und den OSCE-Prüfungen im Rahmen des Blockpraktikums Allgemeinmedizin sowie bei der OSCE-Prüfung im Rahmen der zahnärztlichen Vorprüfung wirkten 22 Laienschauspieler als Simulationspatienten mit.



2.5.5 STUDIENZUGANG, -VERBLEIB UND -ABSCHLUSS

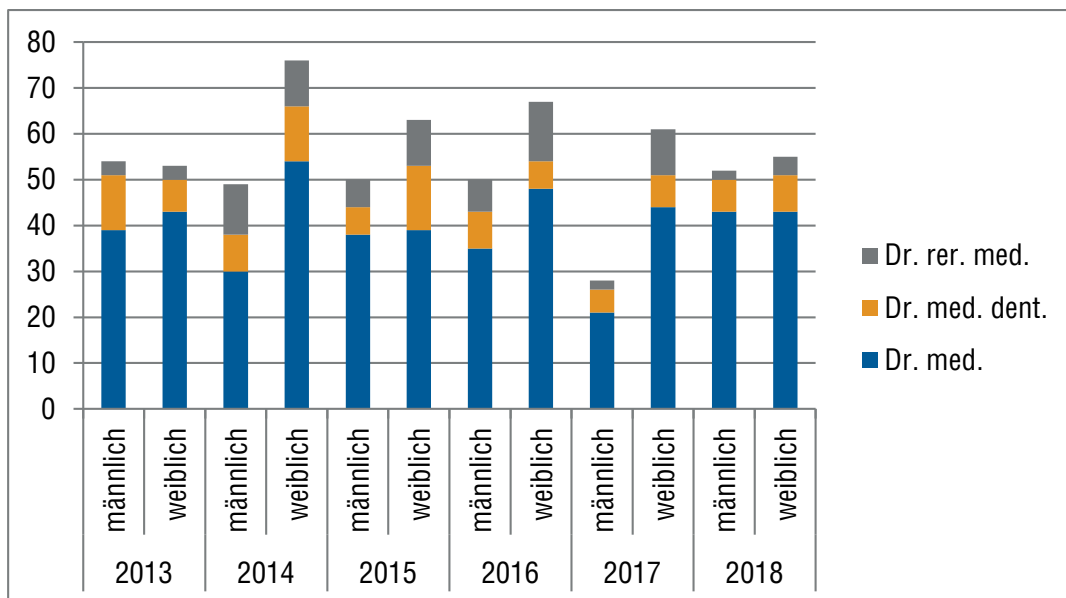
Das aufwändige Auswahlverfahren der Universitätsmedizin mit der Berücksichtigung der praktischen berufsbezogenen Erfahrungen hat in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass sich die überwiegende Zahl der Studentinnen und Studenten an der Universitätsmedizin Greifswald bewusst und in Kenntnis der spezifischen örtlichen Gegebenheiten für ein Studium in Greifswald entschieden hat.

Gemessen an der Zahl ihrer Studienplatzbewerber (Erstbewerber) rangierte die Universitätsmedizin im Wintersemester 2018/19 in den Studiengängen Humanmedizin (2.490 Bewerbungen mit 1. Ortspräferenz) und Zahnmedizin (435 Bewerbungen mit 1. Ortspräferenz) wieder in der Spitzengruppe unter den deutschen Hochschulstandorten.

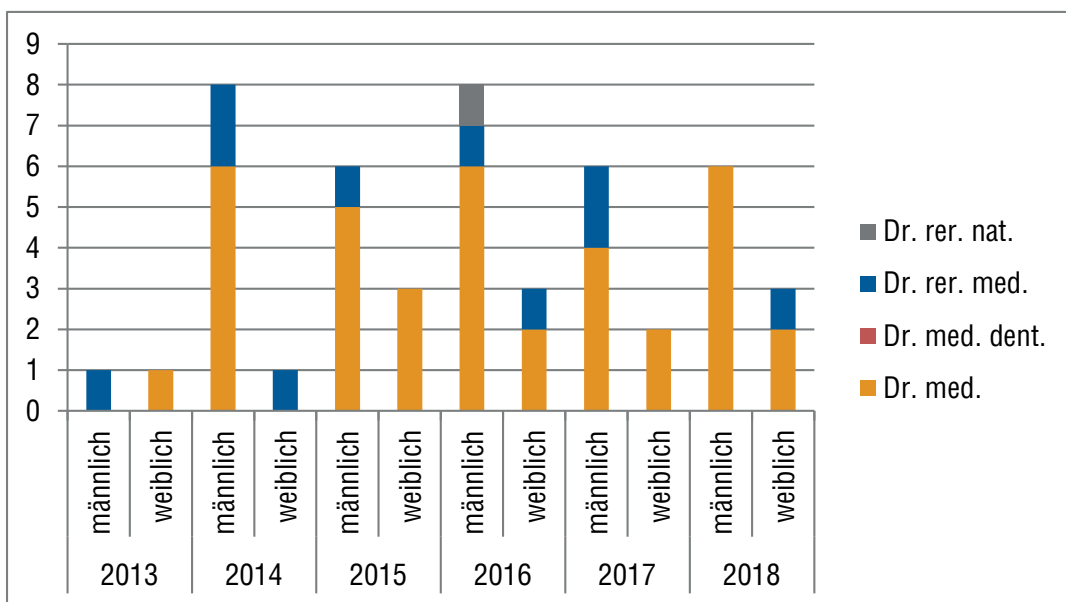


2.5 EMPIRISCHE GRÖSSEN

2.5.6 AKADEMISCHE GRADUIERUNGEN



Promotionen an der UMG nach Titel und Geschlecht in den letzten fünf Jahren



Habilitationen an der UMG nach Titel und Geschlecht in den letzten fünf Jahren

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Promotionen	107	125	113	117	89	107
Habilitationen	2	9	9	11	8	9

Promotionen und Habilitationen an der UMG in den letzten sechs Jahren



Verleihung akademischer Grade

Impressum

Herausgeber:
Universitätsmedizin Greifswald KdÖR
Dekanat
Fleischmannstraße 8
17475 Greifswald

Redaktion: Mathilda Guerin und Dörte Meiering
Design und Satz: Anna Geringhoff und Manuela Janke
Fotos: Stabsstelle Kommunikation und Marketing; Studiendekanat;
iStock Photo; Pressestelle der Universität Greifswald;

Druck: Druckhaus Panzig Greifswald



Universitätsmedizin Greifswald KdÖR
Dekanat
Fleischmannstraße 8
17475 Greifswald
Tel.: 03834 86 5001
E-Mail: dekamed@med.uni-greifswald.de